

## Studium im Wandel?! Die Erwartungen der Studierenden an betriebswirtschaftliche Erst- und Weiterbildungsstudiengänge

Teil I:  
Die Wahl von Hochschultyp und  
Studienabschluss beim Erststudium:  
Motive, Erwartungen und Einschätzungen  
der Studierenden

Seon-Su Kim  
Martina Schmette  
Dirk Sauerland

---

**Studium im Wandel?!  
Die Erwartungen der Studierenden an  
betriebswirtschaftliche Erst- und  
Weiterbildungsstudiengänge**

Teil I:

Die Wahl von Hochschultyp und Studienabschluss  
beim Erststudium: Motive, Erwartungen und  
Einschätzungen der Studierenden

---

**Seon-Su Kim, Martina Schmette, Dirk Sauerland**

---

**Schriften der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr**

Herausgeber: Michael Lister  
Martin Reckenfelderbäumer  
Dirk Sauerland  
Günther Seeber

Nr. 7

Lahr, 5. Januar 2006

ISBN: 3-937727-69-8

© Copyright 2005    WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr  
Hohbergweg 15-17  
77933 Lahr  
info@whl-lahr.de  
www.whl-lahr.de

Alle Rechte vorbehalten

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	1
Abbildungsverzeichnis.....	2
Tabellenverzeichnis .....	4
1    Vorbemerkung.....	5
2    Zur vorliegenden Studierendenbefragung.....	7
2.1    Hintergrund und Themenstellung der Studierendenbefragung.....	7
2.2    Erhebungsinstrument und Datenbasis.....	10
3    Empirische Ergebnisse .....	15
3.1    Gründe für die Wahl des Studienfachs Wirtschaftswissenschaft .....	15
3.2    Gründe für die Wahl der Hochschulart.....	18
3.3    Gründe für die Wahl des Studienganges/-abschlusses .....	28
3.4    Wahl des Studienabschlusses bei neuer Entscheidungsmöglichkeit...37	
3.5    Verwendete Informationsquellen.....	40
3.6    Weiterbildungsabsichten.....	42
4    Zusammenfassung .....	47
Literatur .....	49
Anhang .....	51

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Verteilung der Studierenden nach Hochschulart.....	12
Abbildung 2:	Verteilung der Studierenden nach Hochschulart und ihrer Trägerschaft (staatlich oder nicht-staatlich).....	13
Abbildung 3:	Verteilung nach angestrebtem Studienabschluss .....	14
Abbildung 4:	„Gute Berufsaussichten“ als Grund für ein Studium.....	16
Abbildung 5:	„Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“ als Grund für ein Studium.....	17
Abbildung 6:	„Bestimmter Berufswunsch“ als Grund für ein Studium .....	17
Abbildung 7:	„Studieninhalte“ als Grund für die Wahl der Hochschule.....	20
Abbildung 8:	„Studienbedingungen“ als Grund für die Wahl der Hochschule .....	20
Abbildung 9:	„Studienbedingungen“ als Grund für die Wahl der Hochschule verteilt nach staatlichen und nicht staatlichen Hochschulen .....	21
Abbildung 10:	„Nähe zum Heimatort“ als Grund für die Wahl der Hochschule .....	22
Abbildung 11:	„Anwendungs-/Praxisorientierung“ als Grund für die Wahl der Hochschule.....	24
Abbildung 12:	„Anwendungs-/Praxisorientierung“ als Grund für die Wahl der Hochschule verteilt nach Hochschulart .....	25
Abbildung 13:	„Kurze Studienzeiten“ als Grund für die Wahl der Hochschule .....	25
Abbildung 14:	„Kurze Studienzeiten“ als Grund für die Wahl der Hochschule verteilt nach Hochschulart.....	26
Abbildung 15:	„Gute Berufsaussichten“ als Grund für die Wahl des Studienganges.....	29
Abbildung 16:	„Gute Berufsaussichten“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen.....	30
Abbildung 17:	„Erfüllung eines Berufswunsches“ als Grund für die Wahl des Studienganges .....	30
Abbildung 18:	„Anwendungs-/Praxisorientierung“ als Grund für die Wahl des Studienganges .....	31
Abbildung 19:	„Anwendungs-/Praxisorientierung“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen .....	31
Abbildung 20:	„Hohe Gehaltsaussichten“ als Grund für die Wahl des Studienganges.....	32
Abbildung 21:	„Studienabschluss ist Unternehmen bekannter“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen..	33
Abbildung 22:	„Zeitliche Flexibilität“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen.....	33
Abbildung 23:	„Zukunftsweisend“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen.....	34
Abbildung 24:	„Internationale Ausrichtung“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen.....	35
Abbildung 25:	„International anerkannt“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen.....	35

Abbildung 26:	„Studienabschlusswahl bei neuer Entscheidungsmöglichkeit“	37
Abbildung 27:	„Grundsätzliches Entscheidungsverhalten bei Neuwahlmöglichkeit“ .....	38
Abbildung 28:	„Konkretes Entscheidungsverhalten bei Neuwahlmöglichkeit“ .....	39
Abbildung 29:	„Wird ein weiterer Abschluss angestrebt“ .....	43
Abbildung 30:	„Wird ein weitere Abschluss angestrebt“ verteilt nach Studiengängen .....	44
Abbildung 31:	Gesamtverteilung innerhalb der Ja-Antwortkategorien bei Frage 9.....	45

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Verteilung nach Hochschulart.....	11
Tabelle 2:	Studierendenverteilung nach Studiengang und Hochschulart ..	14
Tabelle 3:	„Gründe für die Wahl des Studiums im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaft“.....	15
Tabelle 4:	Mittelwerte „Gründe für die Wahl der Hochschule“.....	19
Tabelle 5:	Rangvergleich – „Gründe für die Wahl der Hochschule“ verteilt nach Hochschulart .....	27
Tabelle 6:	Mittelwerte „Gründe für die Wahl des Studienganges/- abschlusses“ .....	28
Tabelle 7:	Rangvergleich - Gründe für die Wahl des Studiengangs verteilt nach Studiengängen.....	36
Tabelle 8:	„Konkretes Entscheidungsverhalten bei Neuwahlmöglichkeit“	40
Tabelle 9:	Mittelwerte „Verwendete Informationsquellen“ .....	41
Tabelle 10:	Mittelwerte „Verwendete Informationsquellen“ an nicht- staatlichen Hochschulen .....	42
Tabelle 11:	„Wird ein weiterer Studienabschluss angestrebt“ verteilt nach Studiengängen.....	44

## 1 Vorbemerkung

Die deutsche Hochschullandschaft ist derzeit durch eine Phase des Umbruchs gekennzeichnet. Vor dem Hintergrund der aktuellen Reformprozesse, vor allem der Einführung des gestuften Studiengangssystems in Form von Bachelor- und Masterstudiengängen, vollziehen sich gravierende Veränderungen auf dem Hochschulmarkt, die u. a. zu folgenden Fragestellungen führen: Wie müssen sich Hochschulen künftig im Bildungssektor positionieren? Anhand welcher Kriterien ist ihr (zukünftiges) Studienangebot auszurichten? Welchen Einfluss werden internationale Anbieter auf dem deutschen Hochschulmarkt gewinnen? Welchen Stellenwert wird dagegen der ausländische Hochschulmarkt für deutsche Hochschulen bekommen? Wie werden die neuen Studienabschlüsse seitens der Wirtschaft und seitens der Studierenden angenommen?

Aufgrund dieser aktuellen Entwicklungen auf dem deutschen Hochschulmarkt sowie aus dem gleichzeitigen Bedürfnis und Interesse der WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr<sup>1</sup> heraus, mehr Transparenz hinsichtlich der Marktpotenziale ihrer Studiengänge zu bekommen, entstand die Idee zu dem Projekt „Marktstudie Bachelor- und Masterstudiengänge“. In der Marktstudie, die auf den hier vorgestellten Ergebnissen einer Studierendenbefragung ansetzen wird, soll konkret aufgezeigt werden, wie sich der derzeitige Markt für Bachelor- und Masterstudiengänge darstellt und welche künftigen Marktpotenziale zu erwarten sind.<sup>2</sup>

Die Studierendenbefragung wurde an insgesamt 21 Hochschulen<sup>3</sup> (N = 1636) im Zeitraum von November 2004 bis Ende Januar 2005 von der WHL durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Studierendenbefragung sind in zwei Ausgaben der WHL-Reihe „Schriften der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr“ zum Thema „Studium im Wandel?! Die Erwartungen der Studierenden an betriebswirtschaftliche Erst- und Weiterbildungsstudiengänge“ publiziert.

Der vorliegende Band stellt Teil I dieser Studierendenbefragung dar und beinhaltet die Ergebnisse zu der Fragestellung, welche Gründe die Entscheidungen der Befragten insbesondere bezüglich der Wahl der Hochschule und der Wahl des Studienganges beeinflusst haben. Ebenso wird die Bedeutung der Bachelor- und Mas-

---

<sup>1</sup> Die WHL ist die größte staatlich anerkannte private Fernhochschule mit Universitätsrang in Deutschland, an der Akademiker aller Fachrichtungen berufsbegleitend den staatlich anerkannten Abschluss Diplom-Kaufmann/Kauffrau, Diplom-Wirtschaftspädagoge/-pädagogin sowie den Master of Arts Finance and Banking erlangen können. Derzeit ist die WHL dabei – wie viele andere Hochschulen auch – ihr Studienprogramm von den bisherigen Diplom- auf die neuen, politisch erwünschten Masterstudiengänge umzustellen.

<sup>2</sup> Die Marktbeurteilung wird dabei fokussiert auf wirtschaftswissenschaftlich ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge. Insgesamt wird die Marktanalyse aus dem Blickwinkel von Anbietern und Nachfragern von Bachelor- und Masterstudiengängen vorgenommen.

<sup>3</sup> Es wurden Studierende an 19 Hochschulen in Deutschland und jeweils an einer Hochschule in Österreich und der Schweiz befragt.



terstudiengänge im Vergleich zu den bestehenden Diplomstudiengängen dargestellt. Im Einzelnen können hierbei drei Themenschwerpunkte unterschieden werden:

- Gründe für die Wahl des Studienfachs, der Hochschule und des Studienganges/-abschlusses,
- Wahl des Studienabschlusses bei neuer Entscheidungsmöglichkeit,
- verwendete Informationsquellen.

Die Auswertungen von Teil II<sup>4</sup> der Studierendenbefragung beinhaltet die Ergebnisse zum Interesse an Weiterbildungsstudiengängen.

An dieser Stelle möchten wir auch die Gelegenheit nutzen und uns bei allen, die unser Projekt unterstützt haben, bedanken. Unser Dank gilt dabei vor allem den Akteuren und Hochschulen, die sich mit ihren Studierenden an der Befragung beteiligt haben.

---

<sup>4</sup> Teil II: Schmette, Martina/Kim, Seon-Su/Sauerland, Dirk: Studium im Wandel?! Die Erwartungen der Studierenden an betriebswirtschaftliche Erst- und Weiterbildungsstudiengänge. Teil II: Zur Notwendigkeit wissenschaftlicher Weiterbildung: Die Nachfrage nach Weiterbildungsstudiengängen und ihre Determinanten, Schriften der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr, Nr. 8, Lahr 2005

## 2 Zur vorliegenden Studierendenbefragung

### 2.1 Hintergrund und Themenstellung der Studierendenbefragung

Der Modernisierungsprozess des deutschen Hochschulwesens ist im vollen Gange. Er beinhaltet vor allem eine strukturelle und inhaltliche Neuorientierung der gesamten Hochschulausbildung. Der Reformprozess ist dabei eingebettet in einen allgemeinen Erneuerungsprozess der Hochschulausbildung in Europa mit dem Ziel, bis 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen (Stichwort Bologna-Prozess<sup>5</sup>). Hierzu wurde auf europäischer Ebene eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die rahmengebend für den Reformprozess im deutschen Hochschulsystem sind. Darüber hinaus wirken sich zudem Vereinbarungen und Abkommen auf internationaler Ebene auf den deutschen bzw. europäischen Hochschulraum aus (z. B. GATS-Abkommen<sup>6</sup>). Vor dem Hintergrund der sich verändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen (wie beispielsweise Novellierungen des Hochschulrahmengesetzes oder neue Strukturvorgaben von KMK und HRK)<sup>7</sup> oder auch ökonomischen Bedingungen (wie die chronische Mittelknappheit des öffentlichen Sektors, die Zunahme eines grenzüberschreitenden Wettbewerbs im Bildungsbereich etc.) sind in Deutschland erhebliche Veränderungen im Hochschulsektor zu erwarten.

So lassen sich bereits ansatzweise sowohl auf der Anbieterseite als auch auf der Nachfragerseite erste Veränderungen aufzeigen (vgl. HRK 2003, S. 2ff.). An folgenden Beispielen kann dies verdeutlicht werden:

- Ein Anwachsen des privaten Hochschulmarktes

Insgesamt ist festzustellen, dass in den letzten Jahren zunehmend Anbieter, die nicht dem klassischen (staatlichen) Hochschulsektor zuzuordnen sind, auf dem tertiären Bildungssektor agieren, so z. B. private Hochschulen, Firmenuniversitäten, virtuelle Hochschulen, Hochschulkonsortien oder transnationale Multi-Campus Universitäten (vgl. Hahn 2003, S. 50; Kehm 2003, S. 13). Beispielsweise hat sich allein die Anzahl der privaten Hochschulen nach Angaben des statistischen Bundesamtes in Deutschland vom Wintersemester 1992/93 bis zum Wintersemester 2002/2003 von 19 auf 51 erhöht. Die Zahl der Studierenden an privaten Hochschulen hat sich im selben Zeitraum von 11.700 auf etwa 33.300 fast verdreifacht. Die Anzahl privater Hochschulen ist bis zum Wintersemester 2003/2004 weiter auf 62 angestiegen (vgl. Statistisches Bundesamt 2003, S. 9 f.).

---

<sup>5</sup> Siehe hierzu die Ausführungen bei Leszczensky/Wolter 2005; Kraus 2005; BMBF 2004 oder Hochschulrektorenkonferenz 2005.

<sup>6</sup> GATS steht für General Agreement on Trade in Services und regelt den Handel mit Dienstleistungen/Services unter den Mitgliedern der Welthandelsorganisation (WTO).

<sup>7</sup> KMK steht für Kultusministerkonferenz und HRK für Hochschulrektorenkonferenz.

- Die Einführung von Studiengebühren bei staatlichen Hochschulen

In einzelnen Bundesländern gibt es bereits verschiedene Modelle und Regelungen, die dazu führen, dass Studiengebühren erhoben werden können. So werden Studiengebühren fällig, wenn die Regelstudienzeit um eine gewisse Semesteranzahl (häufig 4 Semester) überschritten wird – hierunter fallen die Studiengebühren für Langzeitstudierende (Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen, Saarland, Sachsenanhalt, Thüringen) sowie die Studienkonten und -guthaben-Modelle (Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz). Bayern wird Langzeitstudiengebühren zum Wintersemester 2005/2006 einführen. Darüber hinaus werden auch Studiengebühren für ein Zweitstudium erhoben (z. B. in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen). Mit der Aufhebung des sechsten Hochschulrahmengesetzes vom 26. Januar 2005 durch das Bundesverfassungsgericht sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Einführung von Studiengebühren für das Erststudium gegeben. Eine relativ zeitnahe Einführung von Studiengebühren für das Erststudium planen nach entsprechenden Änderungen in ihren Landeshochschulgesetzen bisher vor allem die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern (jeweils ab Sommersemester 2007), Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen (jeweils ab Wintersemester 2006/2007) sowie das Saarland (ab Wintersemester 2007/2008); die Einführung soll dabei jeweils mit Darlehens- und Stipendiensystemen gekoppelt werden. Die anderen Bundesländer haben sich noch nicht festgelegt, wann oder ob sie Studiengebühren für das Erststudium erheben werden (vgl. Spiegel Online-Nachrichten 2005; vgl. ABS-Bund 2005).

- Ein breiteres Angebot unterschiedlicher Studiengangformen

Die Nachfrage nach kundenfreundlicheren, orts- oder zeitunabhängigen Studienangeboten ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Mit der Realisierung netzbasierter Lehr- und Lernformen, die aufgrund der Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien möglich wurden, konnte der zunehmenden Nachfrage nach flexiblen Studienangeboten u. a. im Rahmen von virtuellen Universitäten oder Fernhochschulen verstärkt nachgekommen werden. Besonders viel versprechend erscheint diese Entwicklung für den Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung, in der eine viel heterogenere Zielgruppe mit unterschiedlichen Bedürfnissen im Zielfokus stehen kann, als dies für klassische Hochschulen mit ihrer Hauptzielgruppe der „jungen“ Studierenden gilt (vgl. Hahn 2003, S. 50f.).

- Eine Ausweitung des Angebots wissenschaftlicher Weiterbildung an Hochschulen

Die Entwicklung der Hochschulweiterbildung ist seit Mitte der 80er Jahre geprägt durch Expansion, Diversifizierung und Pragmatisierung der Weiterbildung. Vor dem Hintergrund der Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (1998), in der die Weiterbildung als dritte Säule neben Forschung und Lehre im gesetzlichen Aufgabenkatalog der Hochschulen festgesetzt wurde, ist die Institutionalisierung der Weiterbildung an den Hochschulen weiter vorangeschritten

(vgl. Herm et al. 2003, S. 8). So gehen Hochschulen vielfach den Weg, rechtlich selbstständig organisierte Weiterbildungseinrichtungen in Form von Vereinen oder Akademien zu gründen. Die Ausnutzung größerer Handlungsspielräume hinsichtlich Vermarktung und organisatorischer Abwicklung werden genutzt, um so auch die bürokratischen Zwänge des öffentlichen Haushaltsrechts oder des Arbeitsrechts umgehen zu können (vgl. KMK 2001, S. 3)<sup>8</sup>. Im Sachstands- und Problembereich zur „Wahrnehmung wissenschaftlicher Weiterbildung an den Hochschulen“ der KMK vom 21.09.2001 wird allerdings darauf hingewiesen, dass Hochschulen derzeit „ihre Aufgabe, wissenschaftliche Weiterbildungsangebote zu entwickeln und anzubieten, nur lückenhaft wahrnehmen“ (KMK 2001, S. 3).

- Ein stärkerer Wettbewerb durch internationale Konkurrenz, insb. auf dem Markt für wissenschaftliche Weiterbildung (vgl. Hahn 2003).

Unter Berufung auf das GATS-Abkommen können Studiengänge, die sich aus Studiengebühren und privaten Zuwendungen finanzieren, bereits grenzüberschreitend angeboten werden. Sollte die Beschränkung auf „privat finanzierte“ Bildungsdienstleistungen im Rahmen des GATS-Abkommens<sup>9</sup> wegfallen, „würde sich (...) die Rechtsstellung ausländisch öffentlich finanzierter Bildungsträger verbessern, da sie nun auch auf Marktzugang und Inländerbehandlung ein Anrecht erhalten“ (Enders et al. 2003, S. 26). Hierbei ist davon auszugehen, dass der Wettbewerb im Bereich wissenschaftlicher Weiterbildung zunehmen wird, auch wenn der deutsche Hochschulmarkt derzeit noch nicht zu den primären Zielen von ausländischen Bildungsexporturen gilt (vgl. Schreiterer/Witte 2001, S. 23).

Vor diesem Hintergrund erscheinen folgende Fragestellungen als interessant:

- Geht mit der Umstellung der Studienabschlüsse eine Veränderung im Studierverhalten einher?
- Anhand welcher Kriterien entscheiden sich Studierende für die Wahl des Studienfaches, der Hochschule oder des Studienabschlusses?
- Wie lassen sich die Weiterbildungsabsichten nach erfolgreichem Studienabschluss charakterisieren?

Diese und weitere Fragestellungen wurden in einer Studierendenbefragung aufgegriffen, um bereits laufende oder abgeschlossene Befragungen von Studierenden, Hochschulleitungen aber auch Arbeitgebern zu komplettieren. Im Zeitraum vom November 2004 bis Ende Januar 2005 wurde von der WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr eine Befragung bei Studierenden an Universitäten, Fachhochschu-

---

<sup>8</sup> Vgl. hierzu auch die gemeinsamen Empfehlungen von BDA, HRK und DIHK zur Weiterbildung durch Hochschulen (BDA 2003).

<sup>9</sup> Im Rahmen der nächsten WTO-Ministerkonferenz, die am 13.-18. Dezember 2005 in Hongkong stattfinden wird, werden die Dienstleistungsverhandlungen, auch für den Bereich Bildungsdienstleistungen, fortgeführt.

len und Berufsakademien aus dem Bereich Wirtschaftswissenschaften<sup>10</sup> an 21 Hochschulen durchgeführt.

So wurden Studierende erstens danach befragt, nach welchen Aspekten sie sich für einen spezifischen Hochschultyp oder Studiengang entschieden haben bzw. entscheiden würden. Folgende Schwerpunkte wurden dabei abgefragt:

- Gründe für die Wahl des Studienfachs Wirtschaftswissenschaften,
- Gründe für die Wahl der Hochschulart,
- Gründe für die Wahl des Studienganges/-abschlusses,
- Wahl des Studienabschlusses bei neuer Entscheidungsmöglichkeit sowie
- verwendete Informationsquellen.

Diese Themenbereiche sind Gegenstand der folgenden Ausführungen

Zweitens wurden die Studierenden nach ihren Weiterbildungsabsichten befragt. In Einzelnen ging es um

- die angestrebte Abschlussart eines möglichen weiteren wissenschaftlichen Studienabschlusses,
- Gründe für einen weiteren Studienabschluss,
- die Form bzw. Ausgestaltung eines Weiterbildungsstudienganges sowie um
- die Bereitschaft in diesem Zusammenhang Studiengebühren zu zahlen.

Die Ergebnisse zu den letztgenannten Themenbereichen können bei Schmette/Kim/Sauerland (2005) nachgelesen werden.

## **2.2 Erhebungsinstrument und Datenbasis**

Als Erhebungsinstrument wurde ein strukturierter Fragebogen mit geschlossenen Fragen eingesetzt. Zur Überprüfung des Fragebogens wurde im Vorfeld der Befragung ein Pretest durchgeführt, um festzustellen, ob mit dem ausgearbeiteten Fragebogen valide und reliable Messungen möglich sind. Aufgrund der Ergebnisse des Pretests wurden verschiedene Formulierungsänderungen durchgeführt, um die Fragestellung deutlicher und damit präziser gestalten zu können. Die eigentliche Befragung erfolgte bundesweit, wobei zudem jeweils eine Hochschule aus Österreich und der Schweiz einbezogen wurden. Insgesamt fanden Befragungen an 21 Hochschulen statt.

Die befragten Hochschulen lassen sich zunächst nach den Kriterien

---

<sup>10</sup> Hauptsächlich wurden Studierende der Betriebswirtschaftslehre befragt; allerdings gab es auch Befragungen bei Studierenden in wirtschaftsingenieurwissenschaftlichen oder volkswirtschaftlichen Studiengängen.

- staatliche und nicht-staatliche<sup>11</sup> Hochschulen,
- nach dem Hochschultyp, also Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie, sowie
- nach Hochschulen, die Studiengebühren erheben,

differenzieren; die nachfolgende Tabelle 1 zeigt die Verteilung hierzu. Insgesamt fanden an 11 Universitäten/Wissenschaftlichen Hochschulen, an 8 Fachhochschulen sowie an 2 Berufsakademien Befragungen bei Studierenden aus dem Bereich wirtschaftswissenschaftlich-orientierter Studiengänge statt, wobei insgesamt 4 Hochschulen nicht-staatlicher bzw. privater Art sind (siehe hierzu auch im Anhang 2 die Abbildung 1).<sup>12</sup>

Hochschulart	Staatlich	mit Studiengebühren	Nicht-staatlich	mit Studiengebühren
Uni/WH	9	2	2	1
FH	6		2	2
BA	2		/	/
Gesamtsumme	17	2	4	3

Tabelle 1: Verteilung nach Hochschulart

Bei den teilnehmenden Hochschulen aus der Schweiz und Österreich handelt es sich jeweils um eine staatliche Universität. An diesen staatlichen Hochschulen werden Studiengebühren für das Erststudium erhoben. Aus der Befragung geht zwar auch hervor, dass z. T. auch bereits an deutschen staatlichen Hochschulen Studiengebühren erhoben werden, allerdings handelt es sich in der Regel hierbei nicht um Studiengebühren für das Erststudium.<sup>13</sup> Es ist daher davon auszugehen, dass es sich primär um Studiengebühren für Langzeitstudierende oder für ein Zweitstudium handelt.<sup>14</sup> Zudem ist nicht auszuschließen, dass bei der Beantwortung dieser Frage eine gewisse Fehlerquote vorliegt und die in der Fußnote 13 erwähnten Sozialbeiträge dennoch von einigen Studierenden als Studiengebühren gewertet wurden. In erster Linie fallen Studiengebühren an nicht-staatlichen Hochschulen an und zwar an den privaten Hochschulen.

Der Kontakt zu den Hochschulen erfolgt einerseits über direkte Ansprache der Hochschulen, andererseits über den Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultätentag. Der Vorsitzende des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultätentages informierte die Mitglieder über das Projektvorhaben und warb um Unter-

<sup>11</sup> Mit nicht-staatlichen Hochschulen sind sowohl private als auch kirchliche Trägerkonstruktionen der Hochschulen eingeschlossen.

<sup>12</sup> Bei den nicht-staatlichen Hochschulen handelt es sich um eine Hochschule in kirchlicher Trägerschaft, die keine Studiengebühren erhebt.

<sup>13</sup> Vgl. Schmette/Kim/Sauerland 2005.

<sup>14</sup> In der Befragung wurde nicht differenziert nach der Art der Studiengebühren, sondern es wurde nur danach gefragt, ob die Studierenden derzeit Studiengebühren für Ihr Studium zahlen, wobei Sozialbeiträge wie z. B. für das Studentenwerk, den ASTA oder ein Semesterticket nicht als Studiengebühren gelten sollten.

stützung. Hochschulen, die Interesse an der Befragung hatten, nahmen entsprechenden Kontakt zu den Projektverantwortlichen auf.

Die Befragung erfolgte im Rahmen von Vorlesungen und wurde durch das wissenschaftliche Personal der jeweiligen Hochschule selbst durchgeführt. Nach entsprechenden Rahmenvorgaben<sup>15</sup> durch die WHL und der zur Verfügungsstellung des Fragebogens<sup>16</sup> erfolgte die Auswahl der jeweiligen Veranstaltungen und damit auch der zu befragenden Studierendengruppe durch die Hochschule selbst. Insgesamt konnten 1636 aufgefüllte Fragebögen aus der Befragung berücksichtigt werden, so dass die Stichprobengröße bei  $N = 1636$  liegt. Die Rücklaufquote liegt bei etwa 70%. Bei dieser Angabe handelt es sich nur um einen Näherungswert. Es liegt zwar von allen Hochschulen die genaue Rücklaufzahl der Fragebögen vor, allerdings kann bei einem Teil der Hochschulen, die den Fragebogen als Kopiervorlage erhalten haben, nicht genau nachvollzogen werden, wie viele Fragebögen letztendlich an die Studierenden verteilt wurden. Dies trifft für 5 Hochschulen zu, die insgesamt 14,4% der Stichprobengröße umfassen, also in absoluten Zahlen 236 von insgesamt 1636 Fragebögen. Trotz dieser Unsicherheit kann festgehalten werden, dass bei dieser Befragung eine relativ hohe Rücklaufquote erzielt wurde.

Im Folgenden werden zunächst einige allgemeine statistische Angaben zur Befragungengruppe dargestellt: Von den Befragten studieren 66% an einer Universität bzw. Wissenschaftlichen Hochschule (WH), 25% an einer Fachhochschule (FH) und 9% an einer Berufsakademie (BA) (vgl. Abbildung 1).

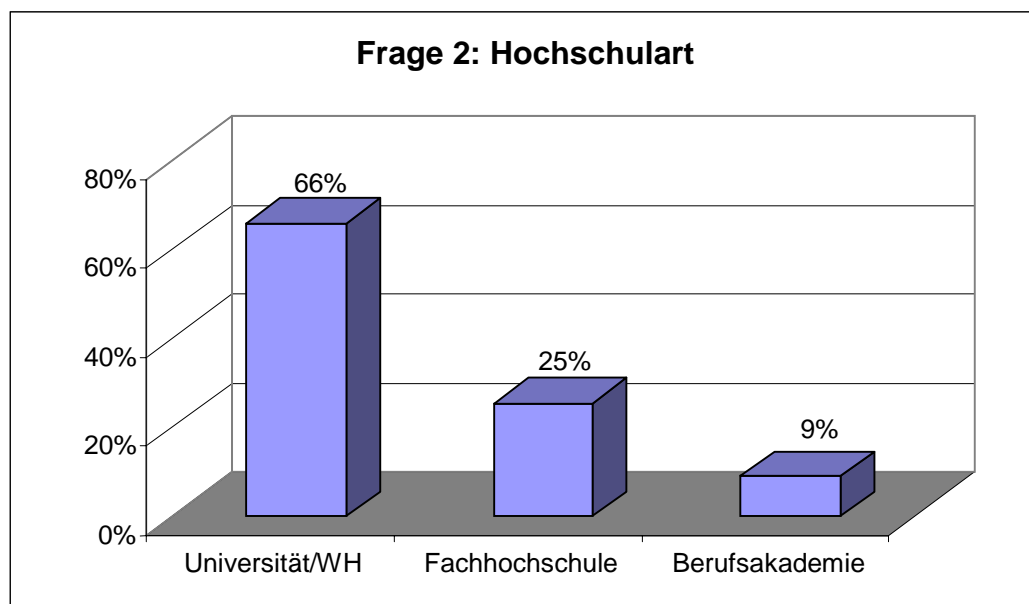


Abbildung 1: Verteilung der Studierenden nach Hochschulart

<sup>15</sup> Die Rahmenvorgaben beinhalteten vor allem Spezifizierungen im Hinblick auf die zu befragenden Studierenden, z. B. hinsichtlich der Größenordnung, ob sich die Studierenden im Diplom-, Bachelor- oder Masterstudiengang oder im Haupt- bzw. Grundstudium befinden sollten.

<sup>16</sup> Nach Wunsch erhielten die Hochschulen den Fragebogen direkt als Kopie in der erforderlichen Anzahl oder als Kopiervorlage.

Von den Studierenden an einer Universität/WH studieren in unserer Befragungsgruppe 9% an einer nicht-staatlichen Hochschule, bei den Fachhochschulen ist der Prozentwert bei 27 (vgl. Abbildung 2). Insgesamt liegt in der vorliegenden Untersuchungseinheit der Anteil der Studierenden an einer staatlichen Hochschule bei 87,4% und an einer nicht-staatlichen Hochschule bei 12,6%.

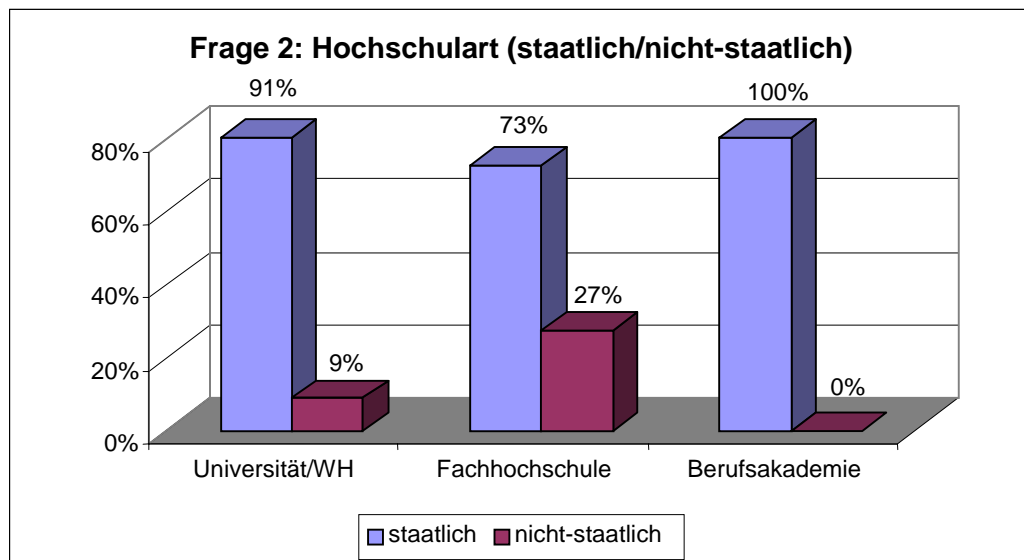


Abbildung 2: Verteilung der Studierenden nach Hochschultyp und ihrer Trägerschaft (staatlich oder nicht-staatlich)

Die Geschlechterverteilung<sup>17</sup> ist bezogen auf das Gesamt-Untersuchungssample fast ausgeglichen (48% weiblich versus 52% männlich). Diese Verteilung spiegelt sich nahezu auch bei den Universitäten/Wissenschaftlichen Hochschulen und den Fachhochschulen wider; bei den Berufsakademien ist eine leichte Verschiebung zugunsten des weiblichen Geschlechts auszumachen (57% weiblich versus 43% männlich). Interessant erscheint dagegen vor allem die Betrachtung im Hinblick auf die Verteilung nach staatlichen oder nicht-staatlichen Hochschulen. Bei staatlichen Hochschulen zeigt sich nahezu die Verteilung des Gesamt-Samples (49% weiblich versus 51% männlich), während es bei nicht-staatlichen Hochschulen zu einer deutlichen Verschiebung in Richtung „männlich“ kommt (36% weiblich versus 64% männlich).

35% der Befragten verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Hierbei ist es nicht überraschend, dass etwas über zwei Drittel (69%) der Fachhochschul-Studierenden über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen; bei den Studierenden an Universitäten/WH liegt der Anteil bei 24% und bei Studierenden an Berufsakademien bei 17%.<sup>18</sup>

<sup>17</sup> Siehe hierzu auch im Anhang 2 die Abbildung 6 bis Abbildung 9 und die Tabelle 4 bis Tabelle 6.

<sup>18</sup> Siehe im Anhang 2 die Abbildung 10 bis Abbildung 13 und die Tabelle 7 bis Tabelle 9.



Von allen Befragten haben 8% bereits ein Studium absolviert. Der Anteil entspricht sowohl der Verteilung an Universitäten/WH (8%) als auch an Fachhochschulen (9%), nur bei den Berufsakademien liegt der Anteil bei 1%. Weitere Angaben hierzu sind im Anhang 2 (vgl. dort Abbildung 14 bis Abbildung 17 und Tabelle 10 bis Tabelle 12) zu finden.

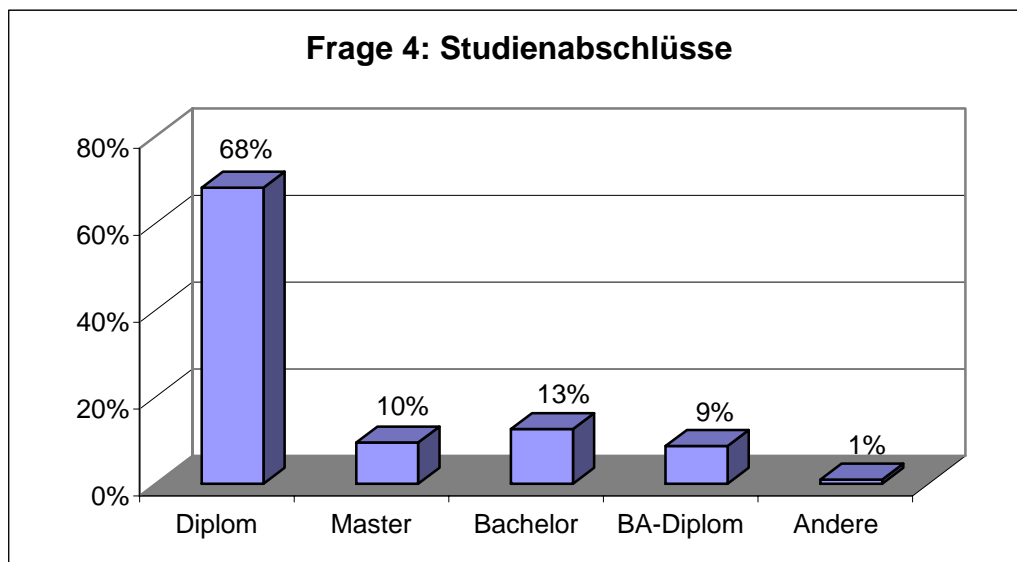


Abbildung 3: Verteilung nach angestrebtem Studienabschluss

Aus der Abbildung 3 wird deutlich, dass die Gruppe der in einem Diplom-Studiengang Studierenden überwiegt. So absolvieren 68% der Befragten derzeit einen Uni- oder FH-Diplom-Studiengang, 10% ein Uni- oder FH-Master-Studium, 13% ein Uni- oder FH-Bachelor-Studium und 9% einen Diplom-Studiengang an einer Berufsakademie (eine differenziertere Verteilung nach Hochschulart zeigt die Tabelle 2).

Hochschulart	Derzeitiger Studiengang				Gesamtanzahl
	Diplom	Bachelor	Master	Sonstiges	
Uni/WH	753	182	133	12	1080 (66%)
FH	361	30	18	/	409 (25%)
BA	137	8	2	/	147 (9%)
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1251</b>	<b>220</b>	<b>153</b>	<b>12</b>	<b>1636</b>

Tabelle 2: Studierendenverteilung nach Studiengang und Hochschulart

### 3 Empirische Ergebnisse

#### 3.1 Gründe für die Wahl des Studienfachs Wirtschaftswissenschaft

In einem ersten Schritt wurden mögliche Motive und Gründe abgefragt, die die Wahl bzw. die Entscheidung für ein Studium im Fach Wirtschaftswissenschaft beeinflussen haben. Die Befragten konnten auf einer Skala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 4 = „trifft gar nicht zu“ die Wichtigkeit von verschiedenen Gründen einordnen.

Gemessen am Mittelwert waren die „Guten Berufsaussichten nach dem Studium“ (Mittelwert: 1,70), das „Persönliche Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“ (Mittelwert: 1,91) sowie die „Erfüllung eines bestimmten Berufswunsches“ (Mittelwert: 2,03) die wichtigsten Gründe für die Wahl des Fachs Wirtschaftswissenschaft (vgl. Tabelle 3).

Frage 1: Gründe für die Wahl des Studiums im Fachgebiet WiWi  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu)

	N	Mittelwert
gute Berufsaussichten nach Studium	1611	1,70
Interesse an wirtschaftl. Zusammenhängen	1599	1,91
Erfüllung best. Berufswunsch	1601	2,03
Empfehlung von Familie/Freunden/Bekanntem	1597	3,03
Andere Gründe	1412	3,07
Wusste nicht, welches Fach sonst studieren	1591	3,39

Tabelle 3: „Gründe für die Wahl des Studiums im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaft“

#### „Gute Berufsaussichten“

42% der Befragten haben mit „trifft völlig zu“ zugestimmt, dass die Antwort „Gute Berufsaussichten nach dem Studium“ ein wichtiger Grund bei der Entscheidung war. Berücksichtigt man zusätzlich die zweite Antwortkategorie „trifft eher zu“, so ergibt sich insgesamt eine Zustimmung von 90% der Befragten (vgl. Abbildung 4). Die berufliche Perspektive, die mit dem Studium des Fachs Wirtschaftswissenschaft verbunden ist, hat damit einen hohen Stellenwert im Rahmen der Entscheidungsfindung.

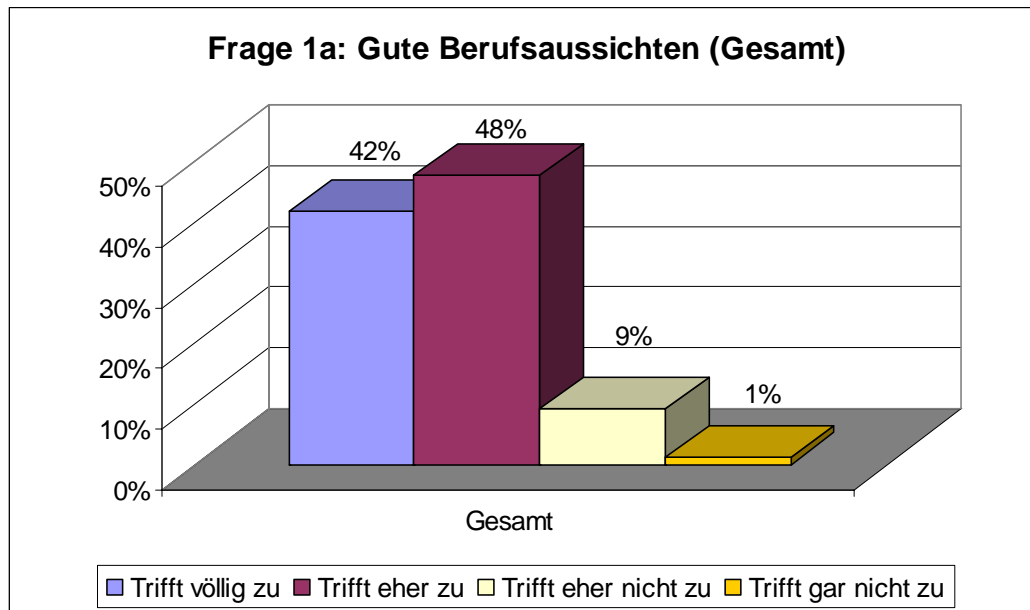


Abbildung 4: „Gute Berufsaussichten“ als Grund für ein Studium

Eine genauere Betrachtung zeigt auf, dass in der Gruppe der Befragten, die einen Masterabschluss anstreben, dieser Grund im Vergleich zum Durchschnitt als deutlich wichtiger eingeschätzt wird. In dieser Gruppe haben 55% (94% inkl. Antwortkategorie 2) dieses Argument als wichtig eingestuft (vgl. Abbildung 18 im Anhang). Ebenso schätzen die Befragten an nicht-staatlichen Hochschulen diesen Grund als wichtiger ein (50%) als die Befragten an staatlichen Hochschulen (41%) (vgl. Abbildung 19 im Anhang).

#### „Persönliches Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“

Das persönliche „Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“ rangiert auf Platz 2. Für 34% der Befragten trifft es völlig zu, dass dieser Grund wichtig für die Entscheidung des Studienfachs Wirtschaftswissenschaft war (79% inkl. Antwortkategorie 2). Damit ist neben den Erwartungen an die guten Berufsaussichten auch die individuelle bzw. persönliche Interessenlage ein wichtiger Aspekt im Rahmen der Entscheidungsfindung.

Eine genauere Betrachtung zeigt auch hier, dass dieser Grund bei den Befragten, die den Masterabschluss anstreben, eine deutlich höhere Bedeutung hat als bei den anderen Gruppen. In dieser Gruppe liegt die Zustimmung bei 46% (88% inkl. Antwortkategorie 2) (vgl. Abbildung 20 im Anhang). Eine höhere Zustimmung findet sich ebenfalls bei Befragten an nicht-staatlichen Hochschulen (44%/85%) im Vergleich zu den Befragten an staatlichen Hochschulen (32%/78%) (vgl. Abbildung 21 im Anhang).

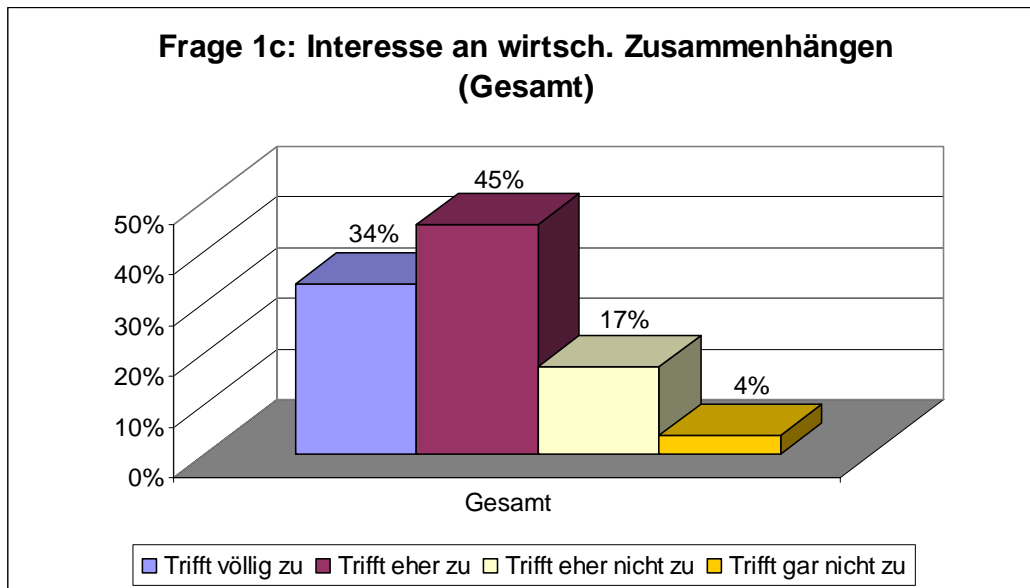


Abbildung 5: „Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“ als Grund für ein Studium

**„Erfüllung eines bestimmten Berufswunsches“**

Als dritter wichtiger Grund ergibt sich ein „Bestimmter Berufswunsch“, den die Befragten mit der Entscheidung für das Studienfach Wirtschaftswissenschaft verbinden. Für 26% der Befragten trifft dies völlig zu (74% inkl. Antwortkategorie 2) (vgl. Abbildung 6). Die hohe Einschätzung der Wichtigkeit dieses Arguments verdeutlicht die Erwartungen aus der Perspektive der Befragten sowie die Bedeutung des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums als Voraussetzung für bestimmte berufliche Positionen.

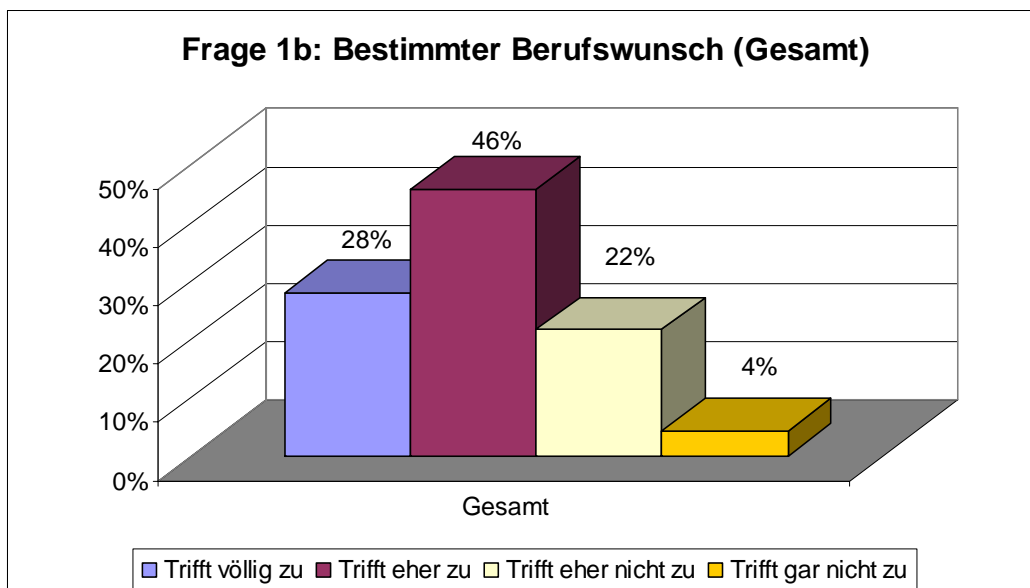


Abbildung 6: „Bestimmter Berufswunsch“ als Grund für ein Studium

**Fazit: Studierende des Fachs Wirtschaftswissenschaft weisen eine hohe berufliche Zielorientierung auf.**

Das Ergebnis zeigt, dass das neben dem persönlichen Interesse an den wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten insbesondere die berufliche Orientierung bzw. die mit dem Studium verbundenen beruflichen Erwartungen ausschlaggebend für die Wahl des Studienfachs Wirtschaftswissenschaft sind. Der Einfluss durch das soziale Umfeld (Familie/Freunde/Bekannte) spielt keine entscheidende Rolle (Mittelwert: 3,03); ebenso wenig haben sich die Befragten aufgrund einer gewissen „Orientierungslosigkeit“ für das Studium der Wirtschaftswissenschaft entschieden. Lediglich 5% der Befragten „wussten nicht, was sie sonst studieren sollten“ (vgl. Abbildung 22 im Anhang).

Leitet man daraus nun Erwartungen der Befragten hinsichtlich des Studienfachs Wirtschaftswissenschaft ab, so sind diese eindeutig verbunden mit guten beruflichen Einstiegschancen sowie mit der Möglichkeit, bestimmten Berufsvorstellungen nachgehen zu können.

### **3.2 Gründe für die Wahl der Hochschulart**

Nachdem die Gründe für die Wahl des Studienfachs Wirtschaftswissenschaft dargestellt wurden, stellte sich im nächsten Schritt die Frage, warum sich die Studierenden für ein Studium an ihrer Hochschule entschieden haben, womit zugleich auch die Gründe für die Wahl der Hochschulart (Universität/Wissenschaftliche Hochschule, Fachhochschule oder Berufsakademie) abgeleitet werden können. In der Frage 3 wurde deshalb nach den Gründen gefragt, die aus Sicht der Befragten wichtig für die Wahl der Hochschule sind.

Wie in Frage 1 wurde gefragt, ob die einzelnen Gründe wichtig waren für die Entscheidung hinsichtlich der Hochschulwahl. Die Befragten konnten dabei auf einer Skala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 4 = „trifft gar nicht zu“ der Aussage zustimmen oder sie ablehnen.

Anhand der Sortierung nach Mittelwerten (vgl. Tabelle 4) haben sich sechs Gründe als wichtig herausgestellt. Zu den wichtigsten drei Gründen gehören die angebotenen „Studieninhalte“ (Mittelwert: 2,01), die „Guten Studienbedingungen (Mittelwert: 2,17) sowie die Nähe zum Heimat- bzw. Wohnort (Mittelwert: 2,26). Anschließend sind die Anwendungs- und Praxisorientierung (Mittelwert: 2,37), die kurzen Studienzeiten (Mittelwert: 2,41) und das wissenschaftliche Renommee bzw. der Ruf der Hochschule von Bedeutung (Mittelwert: 2,48).

Frage 3: Gründe für die Wahl der Hochschule  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu)

	N	Mittelwert
Studieninhalte	1628	2,01
Gute Studienbedingungen	1627	2,17
Nähe zum Heimat- bzw. Wohnort	1624	2,26
Anwendungs- u. Praxisorientierung	1613	2,37
Kurze Studienzeiten	1621	2,41
Wissenschaftliches Renommee/Ruf	1620	2,48
Andere private Gründe	1578	2,66
Attraktives Kultur-/Freizeitangebot am Standort/Region	1613	2,96
Günstige Berufsaussichten in der Region	1614	3,00
Weitere Hochschulangebote wie z. B. Career-Center	1616	3,02
Hochschul-Ranking-Ergebnisse	1615	3,04
Andere Gründe	1452	3,09
Forschungsorientierung	1614	3,19
Keine Zulassungsbeschränkungen	1614	3,22
Vergabe durch ZVS	1580	3,57

Tabelle 4: Mittelwerte „Gründe für die Wahl der Hochschule“

### „Studieninhalte entsprechen meinen Vorstellungen“

24% der Befragten haben sich für ihre Hochschule entschieden, weil die angebotenen Studieninhalte den eigenen Vorstellungen entsprechen (79% inkl. Antwortkategorie 2). Zu bemerken ist an dieser Stelle, dass für die Befragten der Begriff „Studieninhalte“ im Vorhinein nicht definiert oder näher abgegrenzt wurde, so dass eine Interpretation des Begriffs individuell sehr subjektiv ausfallen kann. Eine genaue Analyse der Zusammenhänge ist an dieser Stelle daher nur eingeschränkt möglich. Aufgrund der anderen Ergebnisse im Rahmen der vorliegenden Befragung ist zu vermuten, dass neben den allgemeinen Erwartungen an ein wirtschaftswissenschaftliches Studium insbesondere die angebotenen Studiengänge sowie Ausrichtungen und Schwerpunktfächer eine wichtige Rolle für die Bewertung der Studieninhalte spielen.

Hinsichtlich der Verteilung über die einzelnen Hochschultypen oder Studiengänge ergeben sich keine auffälligen Abweichungen. Damit kann lediglich festgestellt werden, dass die angebotenen Studieninhalte, ohne dass eine genaue Eingrenzung des Begriffs vorgenommen werden kann, eine wichtige Rolle für die Befragten im Rahmen der Entscheidung für einen Hochschultyp spielen.

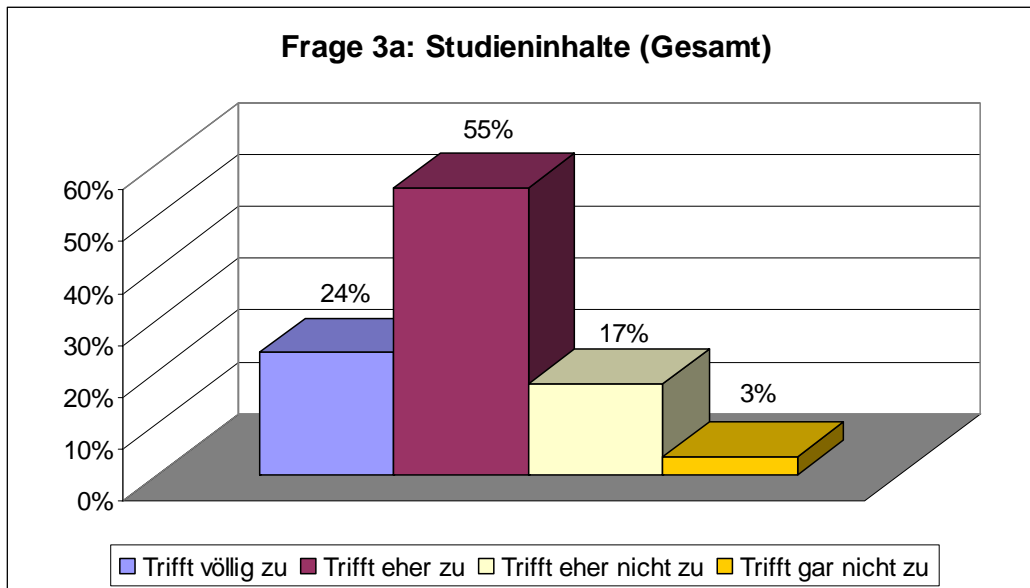


Abbildung 7: „Studieninhalte“ als Grund für die Wahl der Hochschule

**„Gute Studienbedingungen (z. B. gute Ausstattung der Hochschule, gute Betreuungsintensität durch Dozenten etc.)“**

Auf Rang 2 der Gründe, die wichtig bei der Entscheidung für die Hochschule sind, befinden sich die „Guten Studienbedingungen“ (Mittelwert: 2,17). Zu diesen gehören Faktoren wie die Ausstattung der Hochschule sowie die Betreuungsqualität und -intensität durch die Dozenten. Wie bei dem Argument der Studieninhalte stimmten auch hier 24% der Aussage völlig zu, dass dieser Grund wichtig war (vgl. Abbildung 8). Lediglich die abweichende Verteilung über die anderen Antwortkategorien führt zu einer Platzierung hinter den Studieninhalten. Berücksichtigt man die Antwortkategorie 2, waren für insgesamt 65% der Befragten die „Guten Studienbedingungen“ wichtig bei ihrer Wahl der Hochschule.

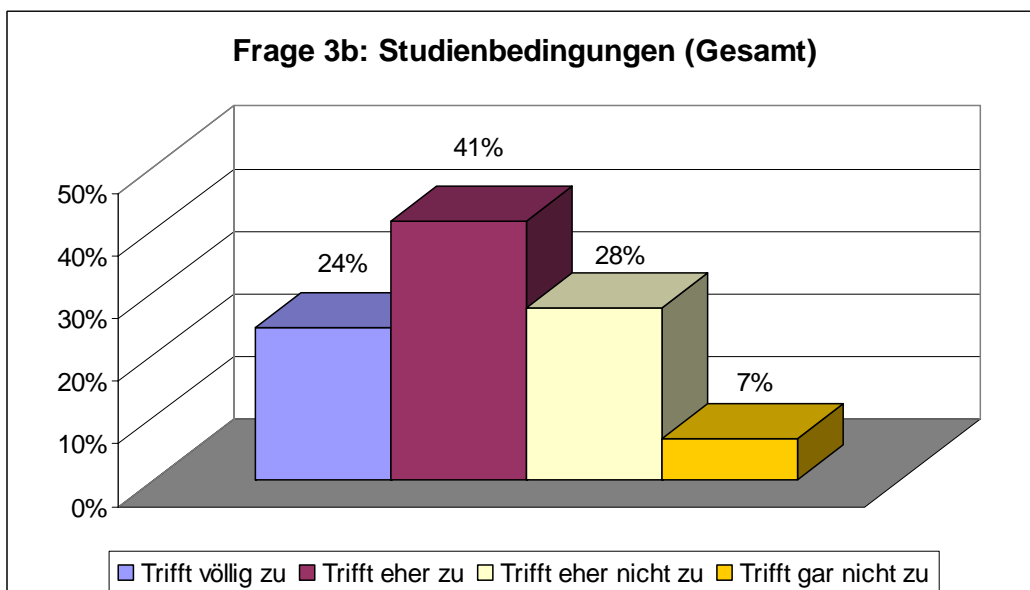


Abbildung 8: „Studienbedingungen“ als Grund für die Wahl der Hochschule

Eine differenzierte Betrachtung der Ergebnisse lässt deutlich werden, dass die Annahmen und/oder Erwartungen bezüglich der Hochschultypen zum Teil sehr unterschiedlich ausfallen.

So scheinen die Erwartungen bezüglich der Studienbedingungen gegenüber den Fachhochschulen wesentlich höher zu sein, als gegenüber den Universitäten/Wissenschaftlichen Hochschulen und Berufsakademien. Die Befragten, die an einer Fachhochschule studieren, stimmten mit einem deutlich höheren Wert von 39% zu, dass die Studienbedingungen ein wichtiger Grund bei der Entscheidung der Hochschulart waren. Zusammen mit denen, die dieser Aussage eher zustimmen, ergibt sich ein Anteil von 81% (vgl. Abbildung 23 im Anhang). Noch deutlicher wird der Unterschied bei einem Vergleich der staatlichen mit den nicht-staatlichen Hochschulen. Der Anteil der Befragten an nicht-staatlichen Hochschulen, der die guten Studienbedingungen als wichtig ansieht, liegt bei 62% (90% inkl. Antwortkategorie 2), während sich bei den Befragten an staatlichen Hochschulen ein Anteil von „nur“ 19% (62% inkl. Antwortkategorie 2) ergibt (vgl. Abbildung 9).

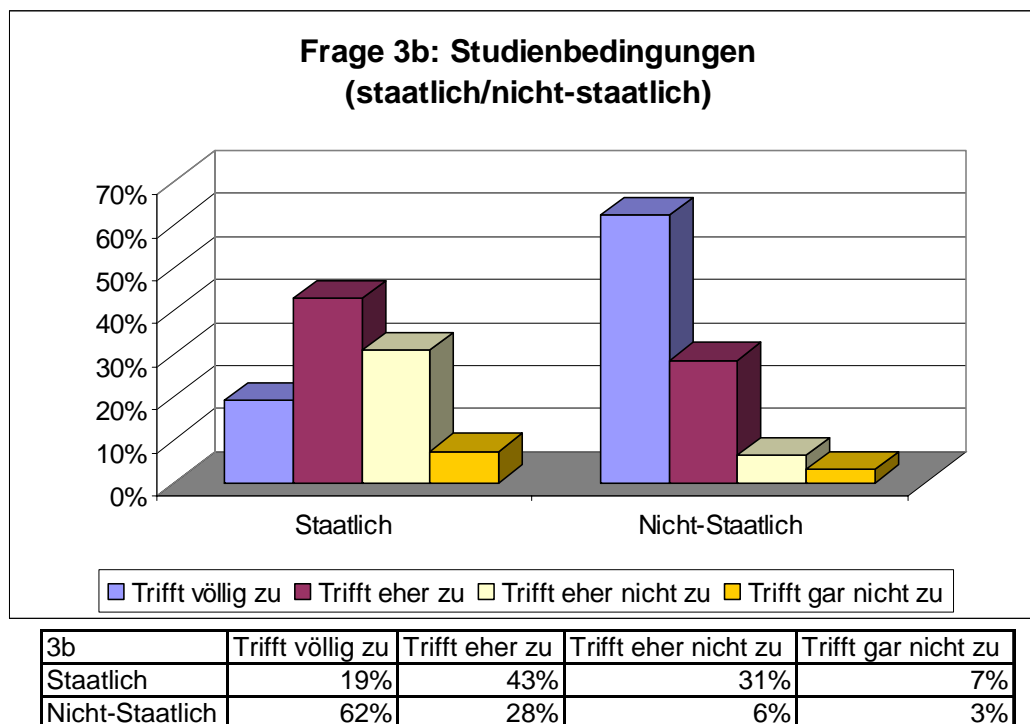


Abbildung 9: „Studienbedingungen“ als Grund für die Wahl der Hochschule verteilt nach staatlichen und nicht staatlichen Hochschulen

Aus diesen Ergebnissen lässt sich schlussfolgern, dass für die Befragten an Fachhochschulen und/oder nicht-staatlichen Hochschulen im Vergleich zu den Befragten an den anderen Hochschularten „Gute Studienbedingungen“ ein deutlich wichtigerer Faktor im Rahmen der Entscheidungsfindung ist, wenn es um die Wahl der Hochschule geht.

Die Befragten, die an den entsprechenden Hochschularten studieren, vermuten, erfahren oder erwarten zumindest, dass ihre Präferenzen hinsichtlich der Studien-



bedingungen an ihrer Hochschule besser erfüllt werden als an anderen Hochschulen. Es kann vermutet werden, dass diese Erwartungshaltung gegenüber nicht-staatlichen Hochschulen durch verschiedene Faktoren beeinflusst wird. Zu nennen sind hier u. a. die kommunizierten Leistungsversprechen (wie z.B. „bessere“ Studienbedingungen) sowie die Tatsache, dass an nicht-staatlichen Hochschulen in der Regel Studiengebühren verlangt werden, was dazu führen kann, dass die Studierenden das Verhältnis von Leistungen und Gegenleistungen genauer abwägen.

Aufgrund der vorliegenden Befragung kann nicht beantwortet werden, welche Faktoren im Detail zu den Studienbedingungen zu zählen sind. Ebenso kann nicht eindeutig festgestellt werden, ob die Wahrnehmung und die damit zusammenhängenden Erwartungen der Befragten z. B. durch persönliche Erfahrungen, durch die Leistungsversprechen der Hochschulen oder durch andere Faktoren geprägt wurden. Im Ergebnis scheinen die Fachhochschulen und die nicht-staatlichen Hochschulen ihr hochschulspezifisches Image bezüglich der Studienbedingungen erfolgreicher zu gestalten als die anderen Hochschulen.

### „Nähe zum Heimatort“

Gemessen an den Mittelwerten rangiert die „Nähe zum Heimatort“ auf Platz 3 der wichtigen Gründe für die Wahl der Hochschule (Mittelwert: 2,26). Für 35% der Befragten ist die Nähe ein sehr wichtiger Faktor (vgl. Abbildung 10). Unter Berücksichtigung der Antwortkategorie 2 ergibt sich insgesamt ein Anteil von 64%. Jedoch ist dieser Grund auch für 24% der Befragten völlig ohne Bedeutung bei der Wahl der Hochschule gewesen.

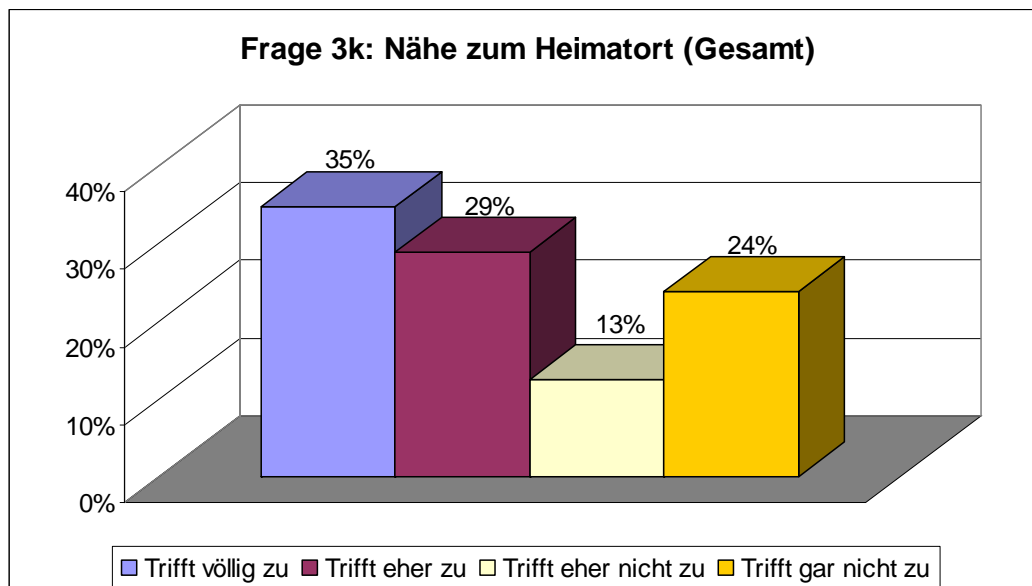


Abbildung 10: „Nähe zum Heimatort“ als Grund für die Wahl der Hochschule

Eine genauere Betrachtung dieses Ergebnisses zeigt, dass insbesondere für die Befragten an Universitäten und Fachhochschulen die Nähe zum Heimatort einen großen Stellenwert hat und somit auch die Wahl der Hochschule stark von diesem Ar-

gument abhängig ist. Dort entspricht die Verteilung bzw. Einstufung der Wichtigkeit dieses Faktors der Gesamtverteilung (vgl. Abbildung 24 im Anhang).

Für die Studierenden an einer Berufsakademie spielt das Argument der Nähe zum Heimatort eher eine untergeordnete Rolle. Für lediglich 14% in dieser Gruppe ist dieser Grund sehr wichtig. Zusammen mit der Antwortkategorie 2 ergibt sich jedoch ein relativ hoher Anteil von 54%; gleichzeitig ist der Anteil derjenigen, die diesen Grund als völlig unwichtig sehen, mit 35% ebenfalls sehr hoch (vgl. Abbildung 24 im Anhang).

Für diese Verteilung kann es verschiedene Erklärungen geben. Es kann zum Beispiel angenommen werden, dass die Befragten an Berufsakademien sich, zumindest bezüglich der Wahl der Hochschule, durch eine höhere Mobilität und Flexibilität auszeichnen. Des Weiteren kann auch angenommen werden, dass andere Faktoren, wie zum Beispiel die besonderen Studienbedingungen oder auch der hochschulspezifische angebotene Studienabschluss und der damit verbundene Berufswunsch eine insgesamt höhere Bedeutung als die Nähe zum Heimatort haben. Zu berücksichtigen ist auch die Tatsache, dass nur in bestimmten Bundesländern und damit – über das ganze Bundesgebiet gesehen – nur eine relativ geringe Anzahl von Berufsakademien einen Diplom-Abschluss anbieten, der dem Fachhochschul-Abschluss gleichgestellt ist und entsprechend anerkannt wird.

Noch auffälliger ist die Verteilung an nicht-staatlichen Hochschulen. Für nur insgesamt 35% der Befragten spielt die Nähe zum Heimatort eine wichtige Rolle. Für 42% dagegen spielte dieser Aspekt überhaupt keine Rolle (vgl. Abbildung 25 im Anhang). Die Gründe dafür können ähnlich gelagert sein wie bei den Befragten an Berufsakademien. Festzuhalten ist, dass für diese Gruppen nicht die Nähe zum Heimatort, sondern andere Faktoren oder Zielsetzungen, die mit der Wahl der Hochschulart bzw. Hochschule verbunden sind, eine deutlich höhere Bedeutung haben.

#### **„Anwendungs- und Praxisorientierung“**

Auf Platz vier der wichtigen Gründe bei der Wahl der Hochschule und im Prinzip ergänzend zu dem Argument der Studieninhalte folgt die Anwendungs- und Praxisorientierung (Mittelwert: 2,37). Für 20% der Befragten trifft es völlig zu, dass dieser Grund wichtig für die Entscheidung war (57% inkl. Antwortkategorie 2). Auf der anderen Seite ist für 43% dieser Aspekt eher nicht oder gar nicht von Bedeutung.

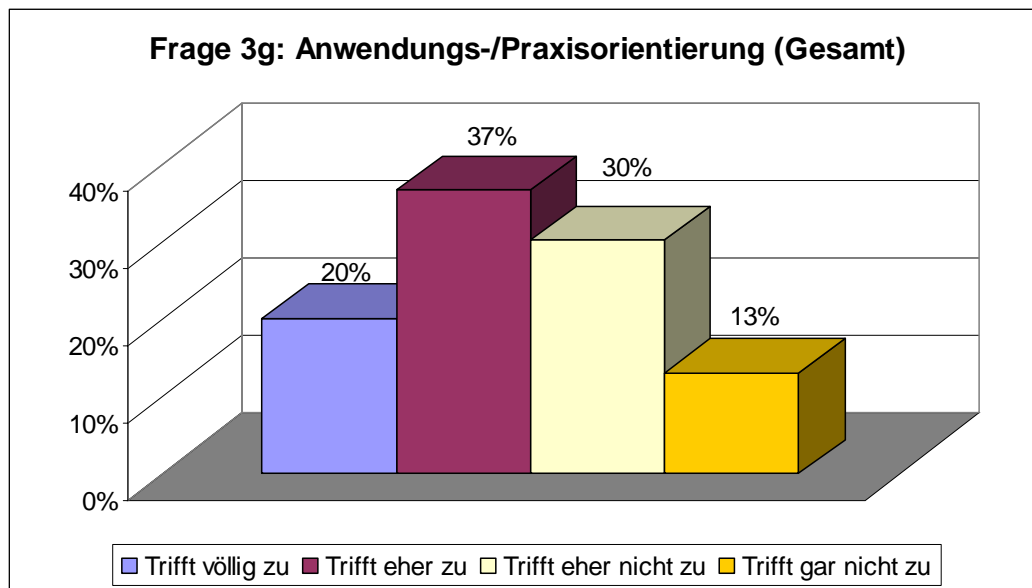
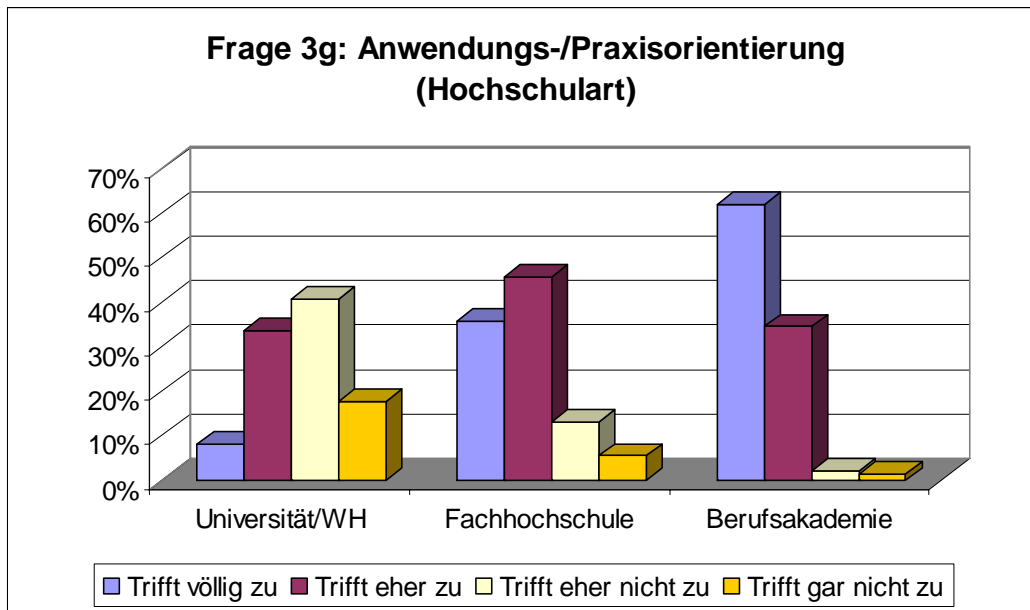


Abbildung 11: „Anwendungs-/Praxisorientierung“ als Grund für die Wahl der Hochschule

Auch hier ist eine Betrachtung von weiteren Details notwendig. So wird deutlich, dass insbesondere für die Befragten an einer Universität/Wissenschaftlichen Hochschule dieser Aspekt keine besonders große Rolle spielt bzw. dieses Argument nicht entscheidend war für die Wahl der Hochschule. Für lediglich 8% der Befragten von den Universitäten ist dieser Aspekt wichtig (41% inkl. Antwortkategorie 2) (vgl. Abbildung 12). Völlig entgegengesetzt stellt sich das Bild bei den Fachhochschulen und Berufsakademien dar. Bei den Befragten an den Fachhochschulen liegt der Anteil, für der die Anwendungs- und Praxisorientierung wichtig ist, bei 36% (82% inkl. Antwortkategorie 2). Bei den Befragten an den Berufsakademien liegt der Anteil noch deutlich höher bei 62%. Berücksichtigt man zusätzlich die Antwortkategorie 2, so ergibt sich ein Anteil von 97%, womit für beinahe alle Befragten der Berufsakademien dieser Grund von Bedeutung ist.

Dieses Ergebnis zeigt auf, dass das inhaltliche Studienangebot an den Fachhochschulen und Berufsakademien aus Sicht der Befragten deutlich mehr Bezug zur Anwendungs- und Praxisorientierung aufweist als das Angebot an Universitäten und diese Orientierung für die Wahl der Fachhochschule und Berufsakademie von wesentlicher Bedeutung ist. Für die Befragten an den Universitäten/Wissenschaftlichen Hochschulen dagegen hat dieser Aspekt nicht diese hohe Bedeutung bzw. andere Gründe spielen für diese Personen eine größere Rolle.



3g	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Universität/WH	8%	33%	41%	18%
Fachhochschule	36%	46%	13%	5%
Berufsakademie	62%	35%	2%	1%

Abbildung 12: „Anwendungs-/Praxisorientierung“ als Grund für die Wahl der Hochschule verteilt nach Hochschulart

### „Kurze Studienzeiten“

Die kurzen Studienzeiten sind ein weiterer Aspekt, der auf Platz 5 der wichtigen Gründe rangiert (Mittelwert: 2,41). Dieser Grund ist jedoch nur noch für knapp die Hälfte der Befragten von Bedeutung. Für 22% (51% inkl. Antwortkategorie 2) hat dieser Grund eine wichtige bzw. eher wichtige Bedeutung, wohingegen für 36% (49% inkl. Antwortkategorie 4) dieser Aspekt eher keine Bedeutung hat (vgl. Abbildung 13).

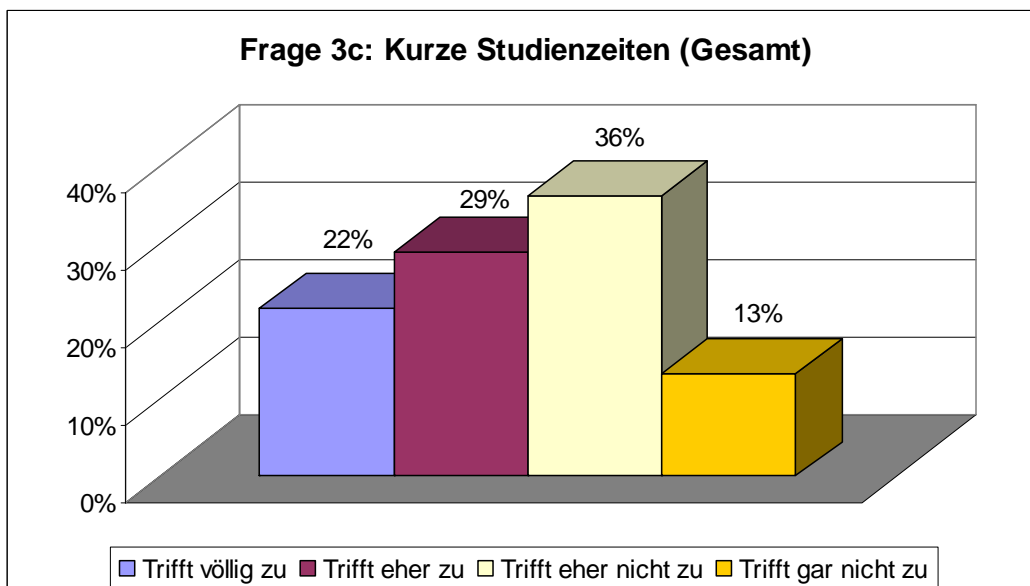


Abbildung 13: „Kurze Studienzeiten“ als Grund für die Wahl der Hochschule

Bei Betrachtung der Verteilung innerhalb der verschiedenen Hochschularten wird deutlich, dass der Aspekt der kurzen Studienzeiten insbesondere für die Befragten an den Berufsakademien und den Fachhochschulen eine deutlich höhere Bedeutung hat.

Für etwas über zwei Drittel (69%) der Befragten an den Berufsakademien ist dieser Aspekt sehr wichtig oder eher wichtig (91% inkl. Antwortkategorie 2) (vgl. Abbildung 14). Damit gehört dieser Grund mit zu den wichtigsten, die für die Befragten eine Rolle bei der Entscheidung für die Berufsakademie spielen. Auch für die Befragten an den Fachhochschulen spielt dieser Aspekt eine wichtige Rolle. Für 32% sind die kurzen Studienzeiten sehr wichtig (69% inkl. Antwortkategorie 2). Vergleicht man damit die Anteile bei den Befragten an den Universitäten, ergibt sich dort nur ein Anteil von 11% (38% inkl. Antwortkategorie 2).

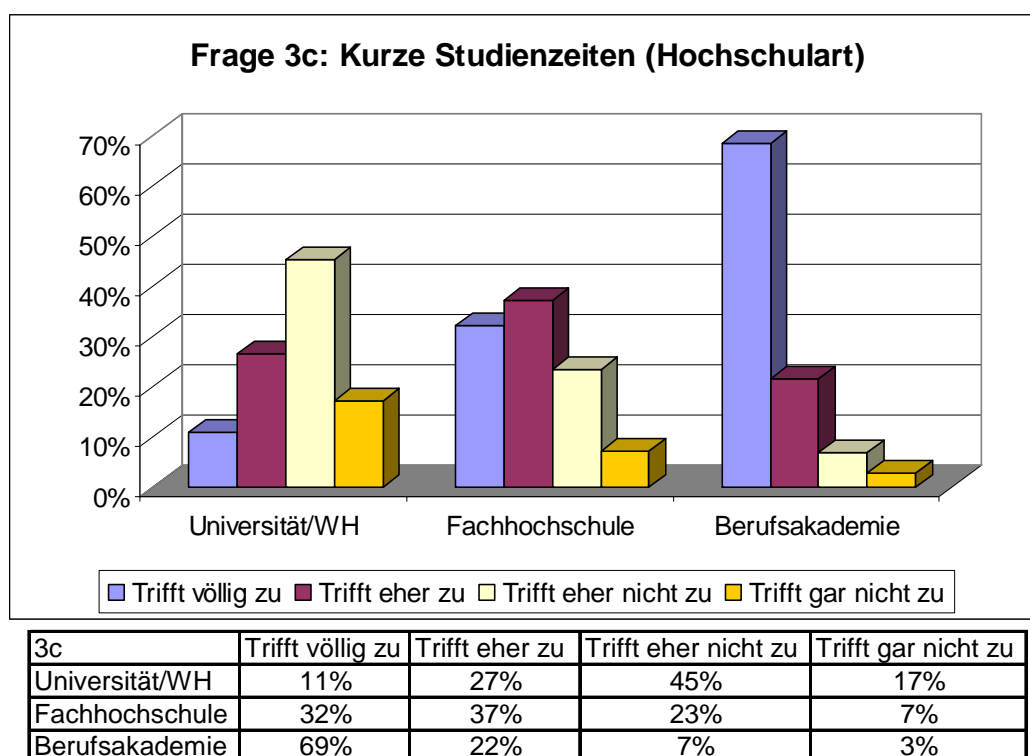


Abbildung 14: „Kurze Studienzeiten“ als Grund für die Wahl der Hochschule verteilt nach Hochschulart

Ähnlich wie bei dem Argument der Anwendungs- und Praxisorientierung ist das Argument der kurzen Studienzeiten insbesondere für Studierende an den Berufsakademien ein wichtiger Grund, welcher die Entscheidung zugunsten der Berufsakademie beeinflusst hat. Im Gegensatz dazu wird dieser Aspekt im Rahmen eines Studiums an einer Universität für weniger wichtig erachtet bzw. andere Gründe werden als wichtiger angesehen, so dass dieser Aspekt eher in den Hintergrund rückt.

**Fazit: Die verschiedenen Hochschultypen verfügen über spezifische Merkmale, welche die Profilbildung beeinflussen.**

Differenziert man die verschiedenen Ranglisten der Gründe, welche bei der Wahl der Hochschule wichtig waren hinsichtlich der einzelnen Hochschultypen, so ergeben sich zum Teil sehr unterschiedliche Ergebnisse (vgl. Tabelle 5).

Für die Befragten an den Berufsakademien sind die beiden Gründe „Anwendungs- und Praxisorientierung“ sowie „Kurze Studienzeiten“ die wichtigsten. Die hohe Wichtigkeit kommt u.a. auch durch die auffällig hohen Mittelwerte mit 1,43 und 1,44 stark zum Ausdruck. Auf Rang drei und vier folgen mit einem gewissen Abstand die Gründe „Gute Studienbedingungen“ (Mittelwert: 2,14) und die „Studieninhalte“ (Mittelwert: 2,15) (vgl. Tabelle 13 im Anhang).

Das Bild an den Fachhochschulen weicht ebenfalls vom Gesamtbild ab. Zu den Top 3 Gründen gehören die „Guten Studienbedingungen“ (Mittelwert: 1,86), gefolgt von der „Anwendungs- und Praxisorientierung“ (Mittelwert: 1,88) und den „Studieninhalten“ (Mittelwert: 1,90). Auf dem nächsten Platz folgen „die „kurzen Studienzeiten“ (Mittelwert: 2,05) (vgl. Tabelle 14 im Anhang).

Das Bild an den Universitäten entspricht, auch aufgrund der Stichprobengröße, noch am ehesten dem Gesamtbild. Als wichtigster Grund stehen die „Studieninhalte“ auf Platz 1 (Mittelwert: 2,03), worauf auf den nächsten Plätzen schon die „Nähe zum Heimatort“ (Mittelwert: 2,20) und die „Guten Studienbedingungen“ (Mittelwert: 2,28) folgen. Auf Platz vier findet sich das „Wissenschaftliche Renommee/der Ruf“ wieder, mit einem relativ geringem Mittelwert von 2,57 (vgl. Tabelle 15 im Anhang).

Frage 3: Gründe für die Wahl der Hochschule

Rang	Universität/WH	Fachhochschule	Berufsakademie	Nicht-staatliche H.
1	Studieninhalte (2,03)	Gute Studienbedingungen (1,86)	Anwendungs- und Praxisorientierung (1,43)	Gute Studienbedingungen (1,50)
2	Nähe zum Heimatort (2,20)	Anwendungs- und Praxisorientierung (1,88)	Kurze Studienzeiten (1,44)	Kurze Studienzeiten (1,77)
3	Gute Studienbedingungen (2,28)	Studieninhalte (1,90)	Gute Studienbedingungen (2,14)	Studieninhalte (1,90)
4	Wissenschaftliches Renommee (2,57)	Kurze Studienzeiten (2,05)	Studieninhalte (2,15)	Wissenschaftliches Renommee (2,04)
5		Wissenschaftliches Renommee (2,17)	Wissenschaftliches Renommee (2,55)	Hochschul-Ranking-Ergebnisse (2,42)
6		Nähe zum Heimatort (2,24)		

Tabelle 5: Rangvergleich – „Gründe für die Wahl der Hochschule“ verteilt nach Hochschulart

Interessant ist auch hier eine Betrachtung der Antworten von den Befragten an nicht-staatlichen Hochschulen. Dort sind die „Guten Studienbedingungen“ mit einem sehr hohen Mittelwert von 1,50 der wichtigste Grund für die Wahl der Hochschule, gefolgt von den „Kurzen Studienzeiten“ (Mittelwert: 1,70) und den „Studieninhalten“ (Mittelwert: 1,90). Auf Platz vier findet sich dort schon das Argument des „Wissenschaftlichen Renommees“ (Mittelwert: 2,04) (vgl. Tabelle 16 im Anhang). In dieser Gruppe spielen auch andere Gründe, wie zum Beispiel „Hochschul-Ranking-Ergebnisse“ (Mittelwert: 2,42) eine gewisse Rolle, wie sie bei den anderen Gruppen nicht vorzufinden ist.

### 3.3 Gründe für die Wahl des Studienganges/-abschlusses

Im nächsten Themenblock wurde die Relevanz von Gründen für die Wahl des Studienganges bzw. des Studienabschlusses (Diplom, Master, Bachelor) an der jeweiligen Hochschule geprüft. Wie in den vorangegangenen Fragen, konnten die Befragten auf einer Viererskala beurteilen, ob es völlig oder gar nicht zutrifft, dass die abgefragten Gründe wichtig für ihre Entscheidung waren.

Die Rangordnung anhand der Mittelwerte zeigt auf, dass insbesondere die beruflichen Aspekte sehr wichtig für die Entscheidung waren. Auf Rang 1 werden die „Guten Berufsaussichten mit dem Studienabschluss“ (Mittelwert: 1,82) genannt. Auf den nächsten Rängen folgen die Gründe „Erfüllung eines bestimmten Berufswunsches“ (Mittelwert: 2,02) sowie „Anwendungsorientierung und der Praxisbezug“ (Mittelwert: 2,07) und fast genauso wichtig die „Hohen Gehaltsaussichten mit dem Studienabschluss“ (Mittelwert: 2,08) (vgl. Tabelle 6).

Frage 5: Gründe für die Wahl des Studienganges/-abschlusses  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu)

	N	Mittelwert
Gute Berufsaussichten mit dem Studienabschluss	1614	1,82
Erfüllung eines best. Berufswunsches	1616	2,02
Anwendungsorientierung und Praxisbezug	1611	2,07
Hohe Gehaltsaussichten mit dem Studienabschluss	1611	2,08
Halte den Studienabschluss für sehr zukunftsweisend	1604	2,13
Studienabschluss ist Unternehmen bekannter als andere	1615	2,34
Internationale Ausrichtung	1616	2,40
Zeitliche Flexibilität bei der Studiumsgestaltung	1617	2,41
Studienabschluss ist international sehr anerkannt	1611	2,47
Besonders hohes Prestige des Abschlusses	1614	2,47
Kurze Studiendauer	1613	2,49
Studienabschluss war mir bekannter als andere Abschlüsse	1614	2,72
Studienabschluss eröffnet Möglichkeit zur Promotion	1612	2,88
Empfehlung des Abschlusses von anderen	1613	3,00
Forschungsorientierung	1613	3,04
Angebot englischsprachiger Vorlesungen/Seminare	1613	3,06
Andere Gründe	1378	3,14

Tabelle 6: Mittelwerte „Gründe für die Wahl des Studienganges/-abschlusses“

Eine genauere Betrachtung der Verteilungen über die verschiedenen Studiengänge hinweg lässt einige Unterschiede deutlich werden.

### „Gute Berufsaussichten“

Für alle Befragten spielen die guten Berufsaussichten eine sehr wichtige bis wichtige Rolle (Rang 1 Mittelwert: 1,82).

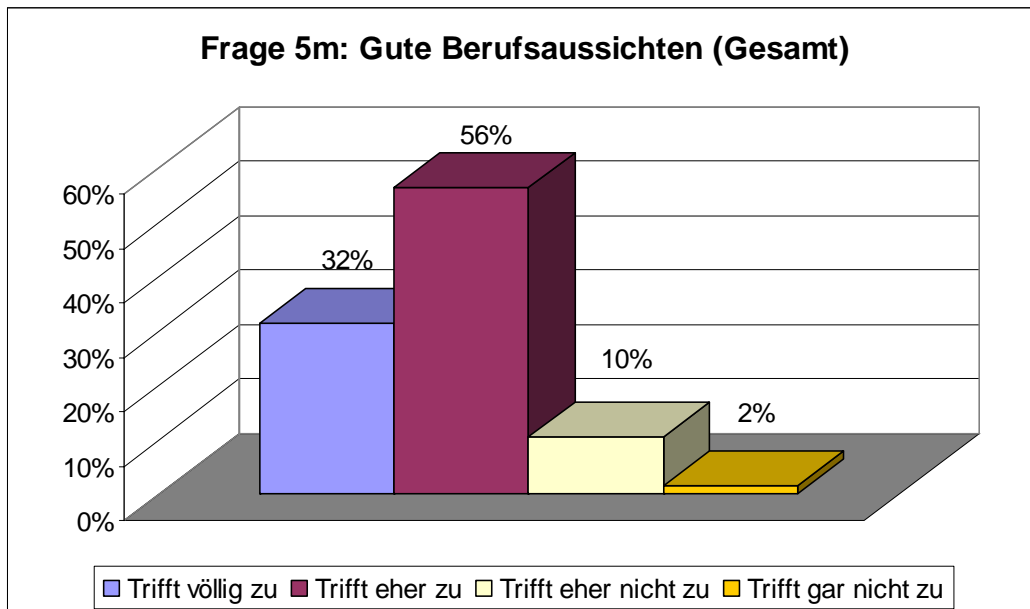


Abbildung 15: „Gute Berufsaussichten“ als Grund für die Wahl des Studienganges

Die Befragten, die einen Masterabschluss anstreben, verbinden mit ihrem Abschluss besonders gute Berufsaussichten: 42% (94% inkl. Antwortkategorie 2) (vgl. Abbildung 16)<sup>19</sup>.

Etwas skeptischer sind die Befragten, die einen Bachelor anstreben. Für 18% ist dieser Grund eher weniger bis gar nicht wichtig. Die anderen Ergebnisse zeigen auf, dass diese leichte Skepsis vermutlich noch durch die Unbekanntheit und die noch fehlende Akzeptanz des Abschlusses (vgl. Abbildung 21) und die damit verbundene Unsicherheit zu begründen ist.

<sup>19</sup> In dem Studiengang „Andere“ sind insbesondere die Befragten vertreten, die einen Diplomabschluss an einer Berufsakademie anstreben. Weitere Studiengänge wie zum Beispiel Magister oder Staatsexamen sind, wenn auch nur in kleiner Zahl, ebenfalls in dieser Gruppe vertreten.



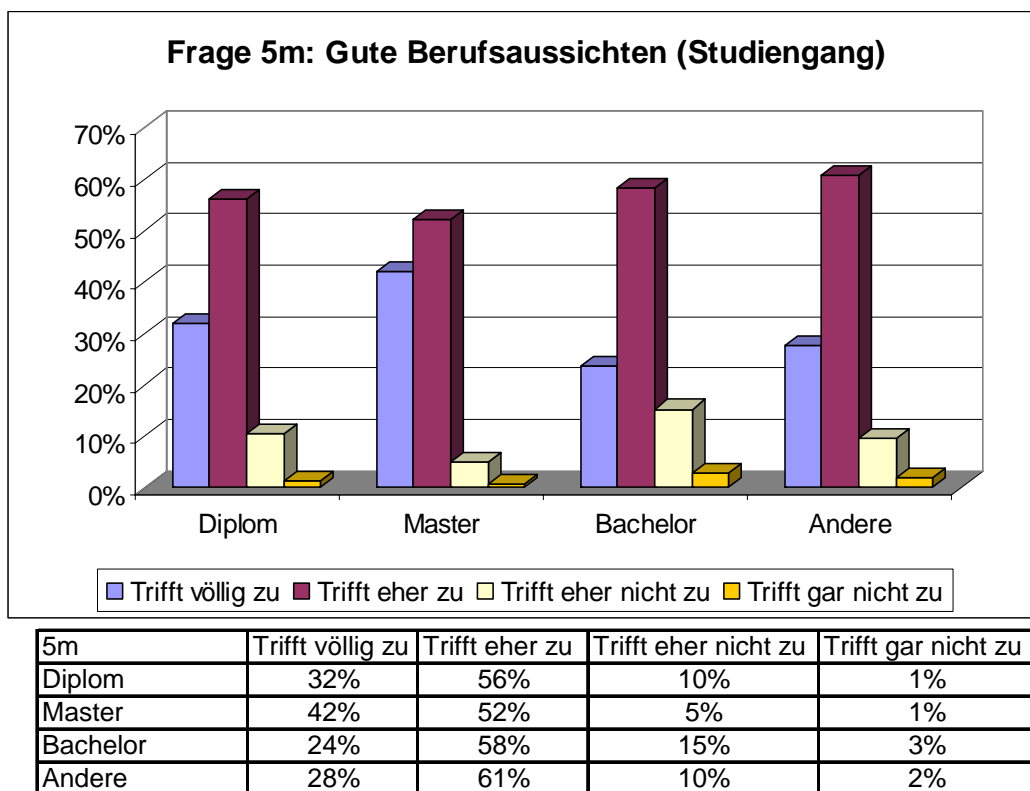


Abbildung 16: „Gute Berufsaussichten“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen

**„Erfüllung eines bestimmten Berufswunsches“**

Für alle Befragten ist die Erfüllung eines bestimmten Berufswunsches bei der Wahl des Studienabschlusses mit 30% (74% inkl. Antwortkategorie 2) in etwa gleich wichtig (vgl. Abbildung 17) (Rang 2 Mittelwert: 2,02). Lediglich bei den Befragten, die einen Abschluss an der Berufsakademie anstreben, ist dieser Grund mit einer Zustimmung von 21% (67% inkl. Antwortkategorie 2) etwas weniger wichtig (vgl. Abbildung 28 im Anhang).

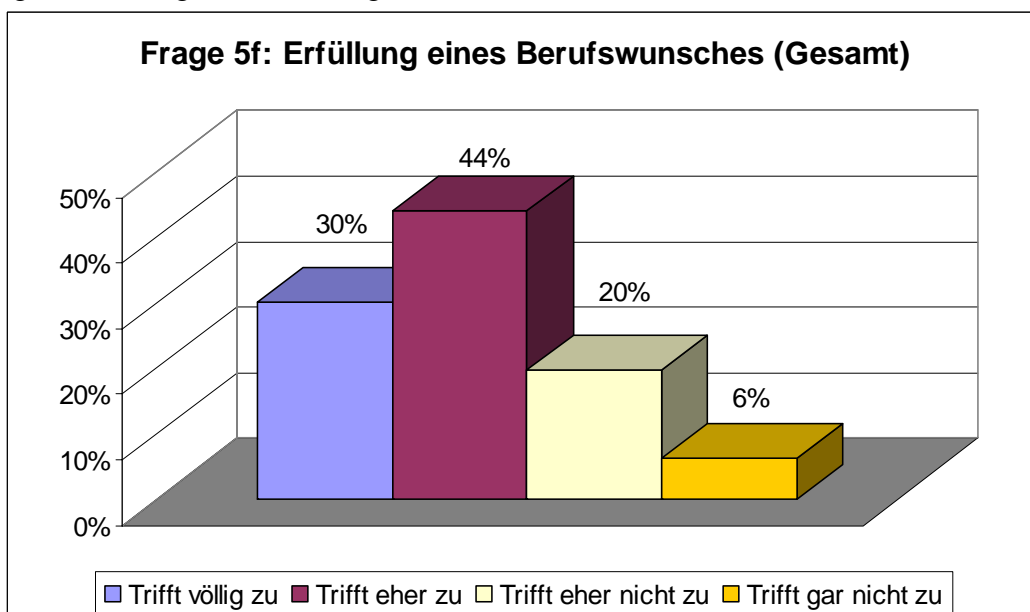


Abbildung 17: „Erfüllung eines Berufswunsches“ als Grund für die Wahl des Studienganges

**„Anwendungs-/Praxisorientierung“**

Der dritte Rang (Mittelwert: 2,07) verdeutlicht, dass auch für die Wahl des Studienganges/-abschlusses die Anwendungs- und Praxisorientierung eine wichtige Rolle bei den Befragten spielt (vgl. Abbildung 18).

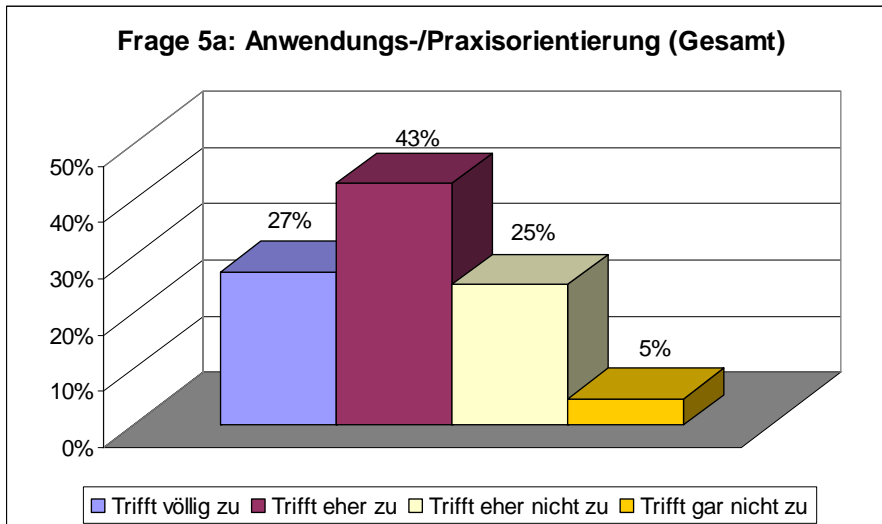
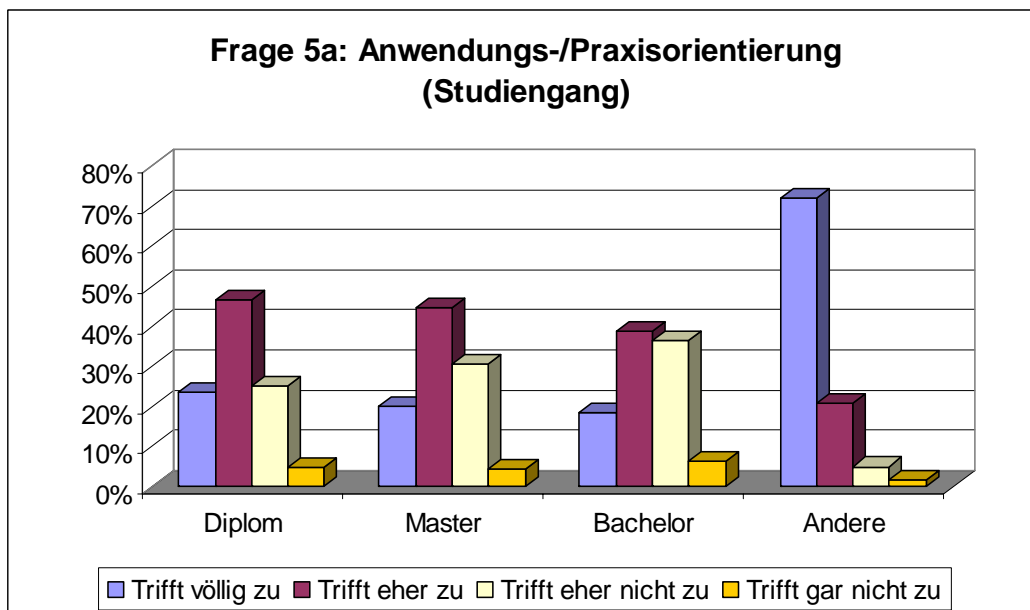


Abbildung 18: „Anwendungs-/Praxisorientierung“ als Grund für die Wahl des Studienganges

Insbesondere für die Befragten an den Berufsakademien haben diese Inhalte eine immense Bedeutung, welche durch die Zustimmung von 72% der Befragten (93% inkl. Antwortkategorie 2) zum Ausdruck kommt.



5a	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Diplom	23%	47%	25%	5%
Master	20%	45%	31%	5%
Bachelor	18%	39%	36%	6%
Andere	72%	21%	5%	2%

Abbildung 19: „Anwendungs-/Praxisorientierung“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen

## „Hohe Gehaltsaussichten“

Die hohen Gehaltsaussichten mit dem angestrebten Studienabschluss (Rang 4, Mittelwert: 2,08) sind für 22% (73% inkl. Antwortkategorie 2) der Befragten ein wichtiger Grund. Die größte Abweichung von dem Durchschnittswert zeigen die Befragten der Masterstudiengänge und Berufsakademien auf. Während für die Masterstudiengänge die hohen Gehaltsaussichten eine größere Bedeutung haben (31%), spielt dieser Grund bei den Befragten an den Berufsakademien weniger eine Rolle (8%) (vgl. Abbildung 29 im Anhang).

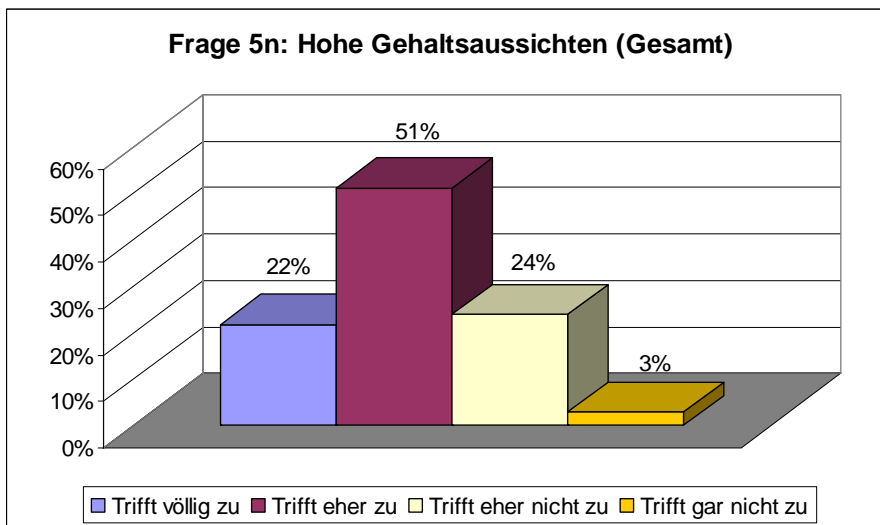
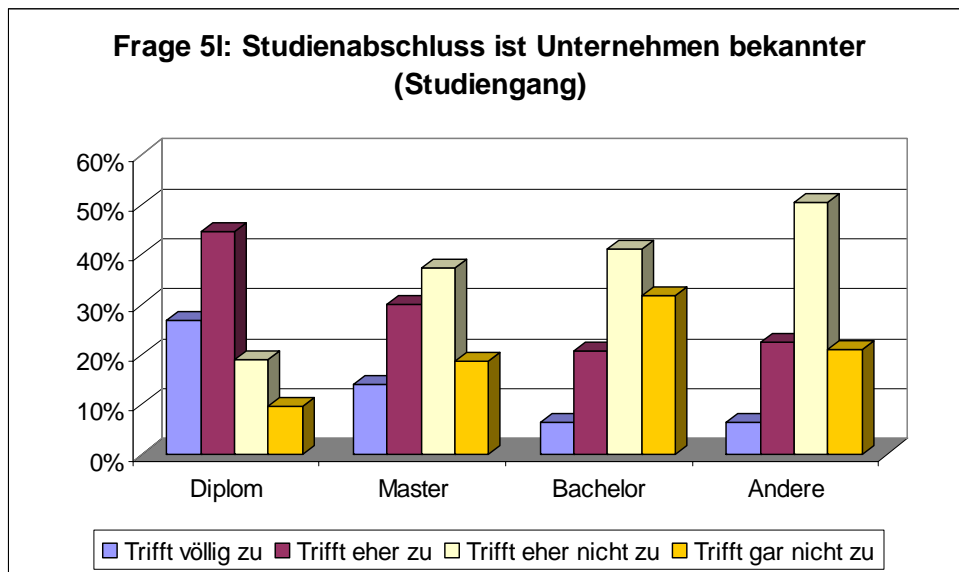


Abbildung 20: „Hohe Gehaltsaussichten“ als Grund für die Wahl des Studienganges

## Weitere Gründe – eine studiengangsspezifische Betrachtung

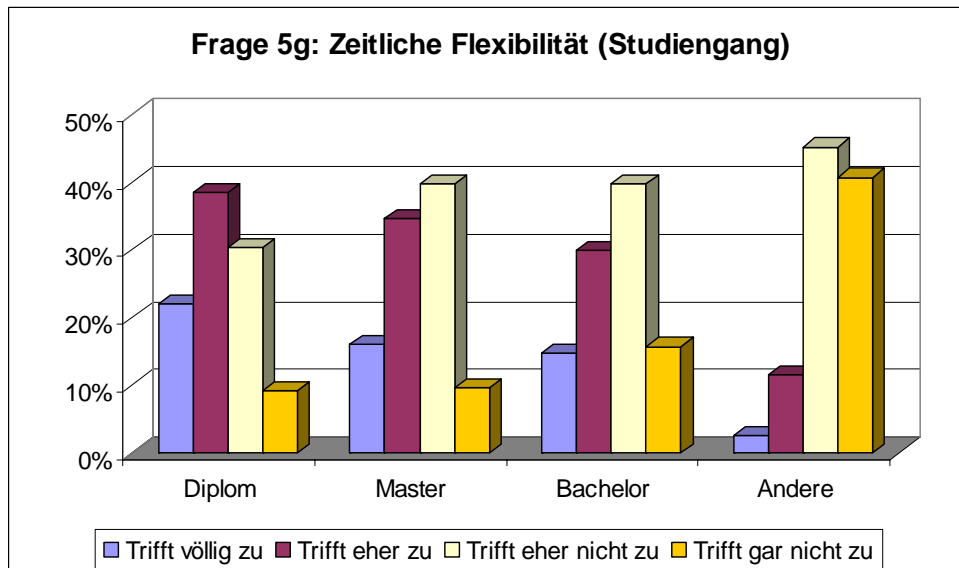
Die weiteren Gründe, die für die Wahl des Studienganges wichtig sind, sind abhängig von den einzelnen Studiengängen sehr unterschiedlich. So spricht zum Beispiel für den Diplomstudiengang der hohe Bekanntheitsgrad des Abschlusses bei den Unternehmen (vgl. Abbildung 21). Dieser Grund ist für die Befragten der anderen Studiengänge nicht von so hoher Bedeutung.



5l	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Diplom	27%	45%	19%	10%
Master	14%	30%	37%	19%
Bachelor	6%	21%	41%	32%
Andere	6%	22%	50%	21%

Abbildung 21: „Studienabschluss ist Unternehmen bekannter“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen

Ebenso spielt für die Diplomstudierenden die zeitliche Flexibilität eine etwas größere Rolle als für die Studierenden der anderen Studiengänge (vgl. Abbildung 22).



5g	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Diplom	22%	38%	30%	9%
Master	16%	35%	40%	10%
Bachelor	15%	30%	40%	16%
Andere	3%	11%	45%	41%

Abbildung 22: „Zeitliche Flexibilität“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen

Für die Befragten aus den Bachelor- und Masterstudiengängen spielen dagegen Gründe wie etwa die zukunftsweisende Bedeutung des Studienganges eine größere Rolle. Im Rahmen der Befragung stellte sich sogar heraus, dass für die Befragten an den Berufsakademien dieser Aspekt wichtiger ist als für die Befragten der universitären Diplomstudiengänge. Interpretiert man dies als eine Einschätzung der Zukunftsfähigkeit der Studiengänge, welche zugleich auch die gesetzlich vorgegebene Entwicklung widerspiegelt, so wird der Diplomabschluss schon heute nicht mehr bzw. nur noch eingeschränkt als zukunftsweisend angesehen (vgl. Abbildung 23).

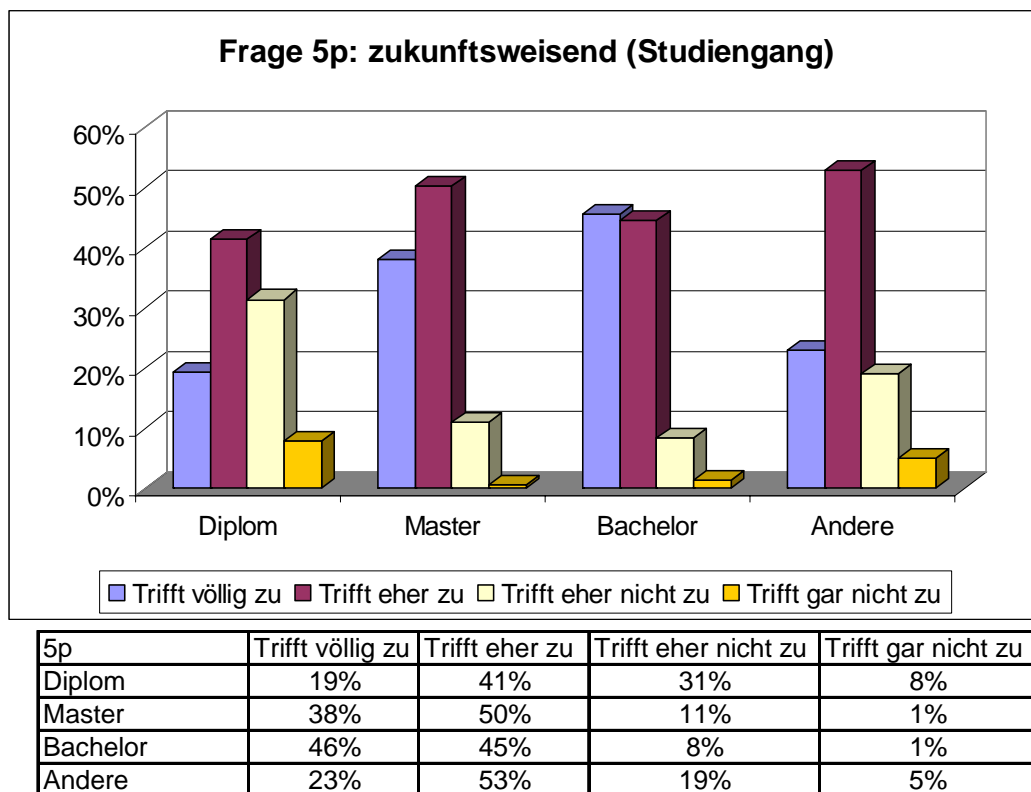
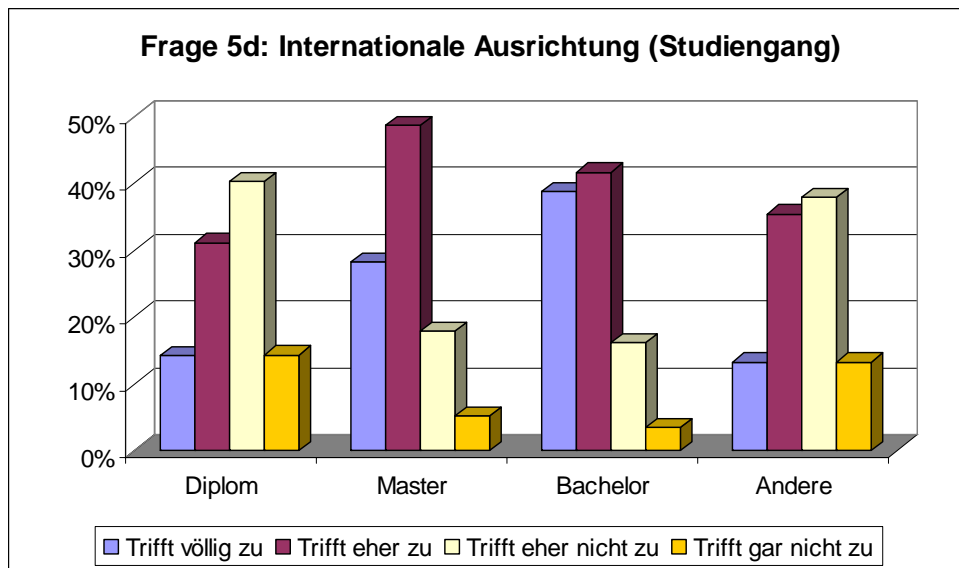


Abbildung 23: „Zukunftsweisend“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen

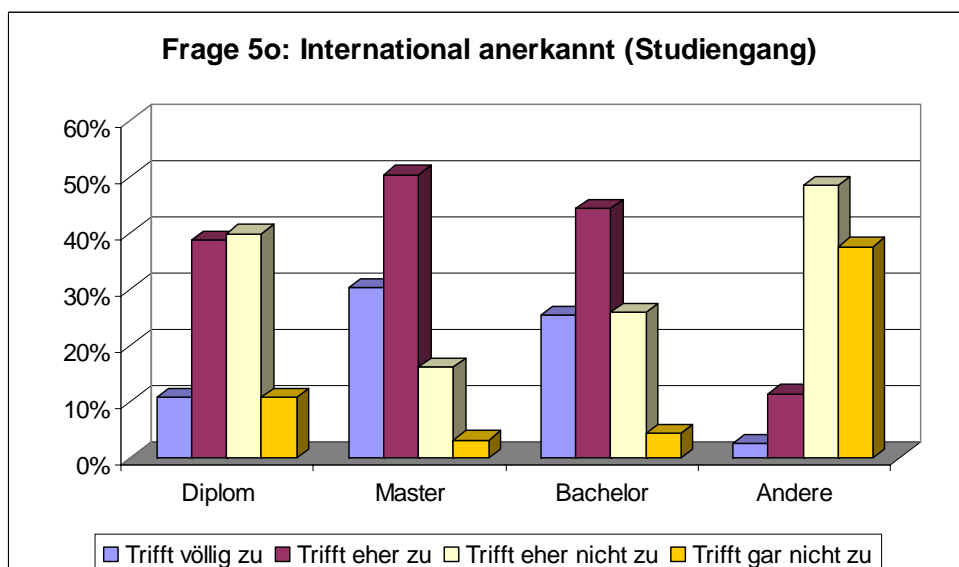
Ebenfalls wichtig für die Befragten der Bachelor- und Masterstudiengänge ist die internationale Ausrichtung der Studiengänge. Dieser Aspekt hat bei diesen Gruppen eine deutlich höhere Bedeutung als bei den Befragten der Diplomstudiengänge und der Berufsakademien (vgl. Abbildung 24)



5d	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Diplom	14%	31%	40%	14%
Master	28%	49%	18%	5%
Bachelor	39%	42%	16%	3%
Andere	13%	35%	38%	13%

Abbildung 24: „Internationale Ausrichtung“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen

Auch die internationale Anerkennung der Abschlüsse ist für die Bachelor- und Masterstudiengänge wichtiger als für die Studierenden von Diplomstudiengängen den Universitäten und Berufsakademien (vgl. Abbildung 25).



5o	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Diplom	11%	39%	40%	11%
Master	30%	50%	16%	3%
Bachelor	25%	44%	26%	4%
Andere	3%	11%	48%	38%

Abbildung 25: „International anerkannt“ als Grund für die Wahl des Studienganges verteilt nach Studiengängen

**Fazit: Die Wahl des Studienabschlusses und der Hochschule ist durch die beruflichen Wünsche und Anforderungen geprägt.**

Die Ergebnisse dieser drei Themenblöcke zeigen auf, dass insbesondere die berufliche Zielorientierung bzw. der Wunsch einen bestimmten Beruf anzustreben zu der Wahl eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiums führt. Die Wahl des Studiengangs und der Hochschule spiegelt zum einen die Präferenzen hinsichtlich der angestrebten beruflichen Ziele wider, zum anderen sind sie aber auch indirekter Ausdruck für die Anforderungen, die für die Erreichung dieser Ziele seitens der Unternehmen gestellt werden. Nicht zuletzt sind die Entscheidungen der Befragten auch eine Form der Anpassung an die bildungspolitischen Entwicklungen und Vorgaben, insbesondere hinsichtlich der Umstellung auf die Bachelor- und Masterstudiengänge.

Für eine genauere Übersicht der Gründe bezüglich der Wahl des Studienganges kann ein Rangvergleich der wichtigsten Gründe in den einzelnen Studiengängen herangezogen werden (vgl. Tabelle 7 sowie Tabelle 17 bis Tabelle 20 im Anhang).

Rang	Diplom	Master	Bachelor	Diplom (Berufsakademie)
1	Gute Berufsaussichten (1,81)	Gute Berufsaussichten (1,64)	Zukunftsweisend (1,66)	Anwendungs-/ Praxisorientierung (1,27)
2	Erfüllung eines best. Berufswunsches (2,00)	Zukunftsweisend (1,74)	Internationale Ausrichtung (1,84)	Kurze Studiendauer (1,36)
3	Hohe Gehaltsaussichten (2,06)	Hohe Gehaltsaussichten (1,90)	Gute Berufsaussichten (1,98)	Gute Berufsaussichten (1,81)
4	Bekannter und Anwendungs-/ Praxisorientierung (beide 2,11)	International anerkannt (1,92)	Erfüllung eines best. Berufswunsches (2,01)	Zukunftsweisend (2,03)

Tabelle 7: Rangvergleich – Gründe für die Wahl des Studiengangs verteilt nach Studiengängen

Wie bereits erläutert wurde, beeinflusst insbesondere die berufliche Orientierung die Entscheidung für einen Studiengang. Gründe wie zum Beispiel die Forschungsorientierung oder die Zugangsmöglichkeiten zu einem Promotionsabschluss haben nur eine untergeordnete Bedeutung für die Befragten. So lässt sich aus den Ergebnissen ableiten, dass die verschiedenen Studiengänge und Abschlüsse aus Sicht der Befragten für unterschiedliche berufliche Ziele geeignet sind.

Abschlüsse an der **Berufsakademie** sind aus Sicht der Befragten vor allem praxisorientiert und ermöglichen eine kurze Studiendauer und damit einen frühen Einstieg in das Berufsleben. Dabei wird der Studiengang als zukunftsweisend angesehen und entsprechende Einstiegschancen bei Unternehmen, bei denen die internationale Orientierung eine geringere Rolle spielt, werden als gut eingeordnet.

Die **Bachelor- und Masterabschlüsse** sind insbesondere durch eine hohe zukunftsweisende und internationale Orientierung geprägt. Mit diesen Abschlüssen passen sich die Befragten den gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen der

Unternehmen und der Politik an und versprechen sich dadurch gute Berufs- sowie hohe Gehaltsaussichten.

Die klassischen **Diplomabschlüsse** werden aktuell als bekannter eingeschätzt und ermöglichen damit aus Sicht der Befragten einen guten Berufseinstieg bzw. die Erfüllung von bestimmten Berufswünschen. Die damit verbundenen Erwartungen an das Studium und den Studienabschluss orientieren sich unter anderem an den bisherigen Erwartungen und Anforderungen der Unternehmungen bzw. zukünftigen Arbeitgeber hinsichtlich der geforderten Qualifikationen und Abschlüsse.

### 3.4 Wahl des Studienabschlusses bei neuer Entscheidungsmöglichkeit

Um die Einstellung der Befragten insbesondere zu den Bachelor- und Masterstudiengängen besser einschätzen zu können, wurden die Studierenden gefragt, für welchen Studienabschluss sie sich heute entscheiden würden, wenn Sie noch einmal entscheiden könnten.

36% der Befragten würden sich für ein Diplom an einer Universität/Wissenschaftlichen Hochschule entscheiden und weitere 15% würden sich jeweils für ein Diplom an einer Fachhochschule bzw. für einen Master an einer Universität/Wissenschaftlichen Hochschule entscheiden. Weitere 13% wissen nicht, wofür sie sich entscheiden würden (vgl. Abbildung 26).

#### Frage 6: Studienabschlusswahl bei neuer Entscheidungsmöglichkeit

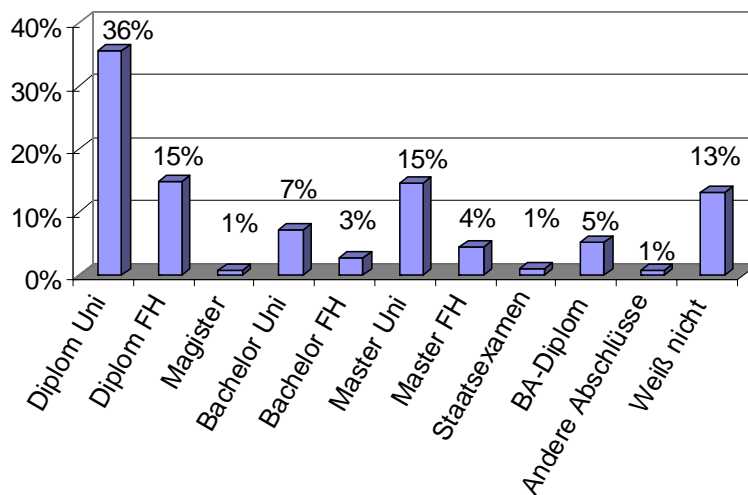


Abbildung 26: „Studienabschlusswahl bei neuer Entscheidungsmöglichkeit“

Da die Stichproben in den einzelnen Studiengängen nicht gleich groß sind, kann eine Verzerrung in der vorliegenden Verteilung in Abbildung 26 vorliegen, so dass eine differenziertere Betrachtung der Ergebnisse notwendig ist. Vergleicht man diese Werte zunächst mit der Verteilung der Befragten über ihre gewählten Studiengänge (vgl. Abbildung 3), so wird vor allem erkennbar, dass nach der Neuentcheidung der Anteil bei den Diplomstudiengängen wesentlich niedriger ausfällt (Universitäten vorher ca. 46% und Fachhochschulen vorher ca. 23%) und die An-

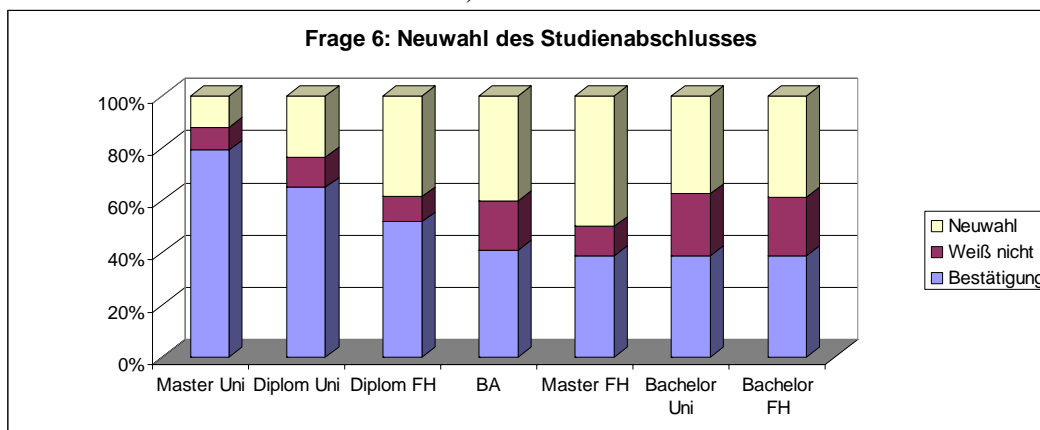


teile insbesondere bei den universitären Masterstudiengängen erheblich steigen würden (vorher ca. 8%). Um bessere Aussagen über die Neuentscheidung der Befragten machen zu können, muss das Entscheidungsverhalten der Befragten in den einzelnen Studiengängen genauer betrachtet werden (vgl. Abbildung 27).

Dabei wird deutlich, dass nur ein kleiner Anteil der Befragten (12%), die einen Masterstudiengang an einer Universität belegt haben, sich für einen anderen Studiengang entscheiden würde. Höher, aber insgesamt immer noch auf einem relativ niedrigen Niveau, ist auch der Anteil bei den Diplomstudierenden an den Universitäten, die sich neu entscheiden würden (23%). Dies spricht dafür, dass die Befragten mit ihrer damaligen Entscheidung für den entsprechenden Studiengang zufrieden sind und vermutlich nach wie vor gute Berufsaussichten mit dem Abschluss verbinden.

Eine derartige Zufriedenheit scheint bei den Befragten der anderen Studiengänge nicht vorzuliegen. Dort liegt der Anteil derjenigen, die einen anderen Studiengang wählen würden bei ca. 39%. Dabei fällt insbesondere der Masterstudiengang an den Fachhochschulen auf. In dieser Gruppe würden sich 50% bei nochmaliger Wahlmöglichkeit für einen anderen Studiengang entschließen<sup>20</sup>.

Der Anteil derjenigen, die nicht wissen, ob sie einen anderen Studiengang wählen würden, liegt vor allem bei den Bachelorstudiengängen (sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen) über dem Durchschnitt bei ca. 23%.



6	Bestätigung	Weiß nicht	Neuwahl
Master Uni	79%	9%	12%
Diplom Uni	65%	12%	23%
Diplom FH	52%	10%	39%
BA	41%	19%	40%
Master FH	39%	11%	50%
Bachelor Uni	39%	24%	38%
Bachelor FH	39%	23%	39%

Abbildung 27: „Grundsätzliches Entscheidungsverhalten bei Neuwahlmöglichkeit“

<sup>20</sup> 67% würden sich für einen universitären Masterabschluss und 22% für einen universitären Diplomabschluss entscheiden (vgl. Tabelle 8). Anzumerken ist jedoch, dass die Gruppe der Master-FH-Studierenden mit n=18 insgesamt sehr klein und die Zahl damit nur bedingt aussagefähig ist.

Untersucht man nun die Gruppe, die sich für einen anderen Studiengang als den bisherigen entscheiden würde, lässt sich allgemein eine „Aufwärtsbewegung“ bezüglich des Niveaus erkennen. D. h. die Befragten, die bisher einen Bachelorstudiengang belegt haben, würden sich bei einer Neuwahl für einen Master- oder Diplomabschluss entscheiden, und diejenigen, die bisher an einer Berufsakademie oder Fachhochschule studieren, würden sich eher für eine Universität/Wissenschaftliche Hochschule entscheiden (vgl. Abbildung 28).

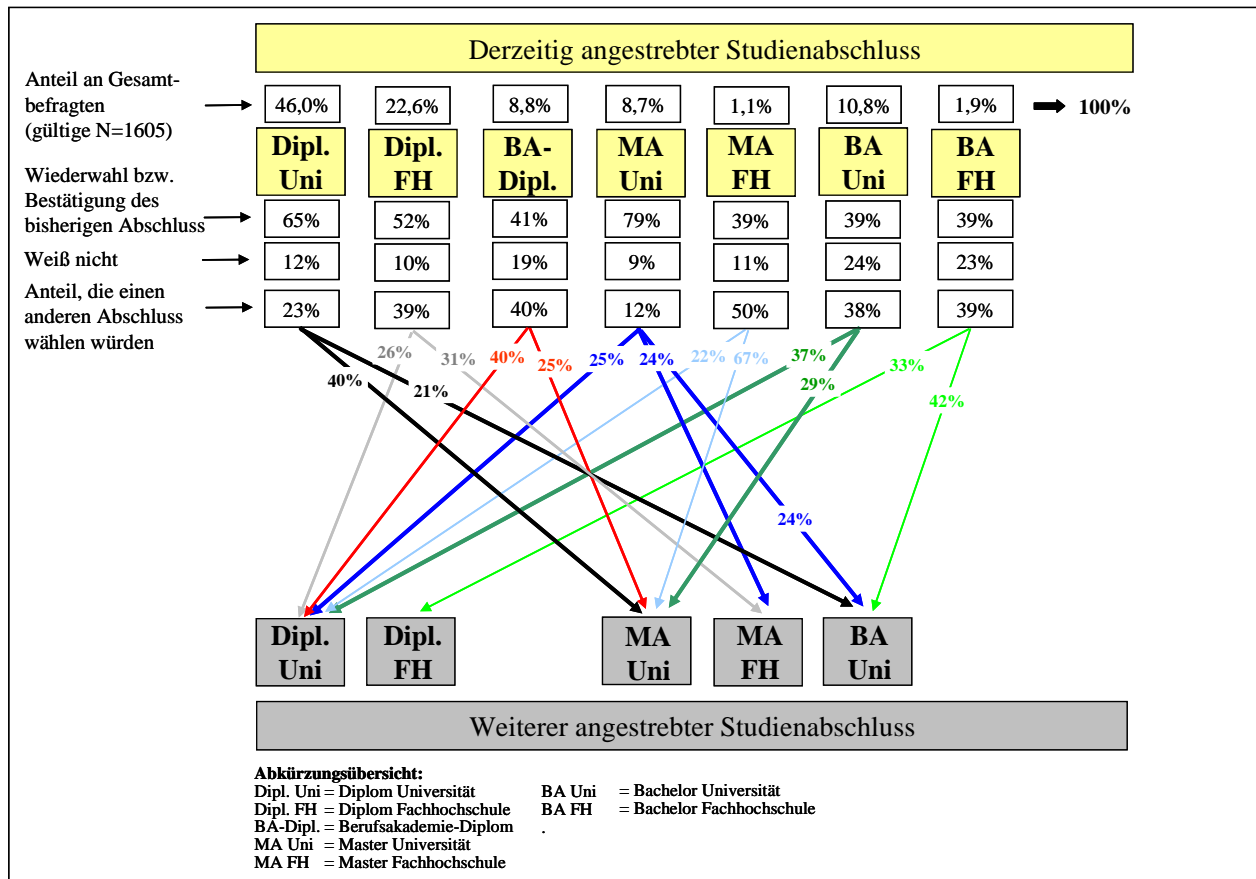


Abbildung 28: „Konkretes Entscheidungsverhalten bei Neuwahlmöglichkeit“

Die folgende Tabelle fokussiert den Blick auf die Gruppe, die sich für einen anderen Studiengang entscheiden würden. Neben dem jeweiligen Anteil der „Neuentscheider“ innerhalb einer Gruppe, werden die zwei „neuen“ Studienabschlüsse mit der größten Zustimmung angezeigt. Liest man die Tabelle zeilenweise, werden die Tendenzen und Bewegungen in den einzelnen Gruppen deutlich (vgl. Tabelle 8).

6	Neuwähler	Erste Wahl	Prozent*	Zweite Wahl	Prozent*
Master Uni	12%	Diplom Uni	35%	Bachelor Uni	24%
Diplom Uni	23%	Master Uni	40%	Bachelor Uni	21%
Diplom FH	39%	Master FH	31%	Diplom Uni	26%
BA	40%	Diplom Uni	40%	Master Uni	25%
Master FH	50%	Master Uni	67%	Diplom Uni	22%
Bachelor Uni	38%	Diplom Uni	37%	Master Uni	29%
Bachelor FH	39%	Bachelor Uni	42%	Diplom FH	33%

\* Prozentualer Anteil bei den Neuwählern

Tabelle 8: „Konkretes Entscheidungsverhalten bei Neuwahlmöglichkeit“

Die Gründe für dieses Entscheidungsverhalten können sehr unterschiedlich sein. Zum einen könnten aus Sicht der Befragten die Erwartungen hinsichtlich der beruflichen Perspektive nicht erfüllt worden sein, so dass man sich mit einem anderen Studienabschluss entsprechend bessere Aussichten verspricht. Zum anderen könnten Erwartungen hinsichtlich bestimmter Aspekte, wie zum Beispiel bessere Studienbedingungen, Anlass für eine Änderung des bisherigen Studienganges sein. Es ist zu vermuten, dass der Bachelor insbesondere aufgrund der hohen Unsicherheit bezüglich der zukünftigen beruflichen Eignung und Anerkennung nicht wieder gewählt würde.

**Fazit: Ein Masterabschluss an einer Universität/Wissenschaftlichen Hochschule wird als deutlich vorteilhafter wahrgenommen.**

Die Ergebnisse zeigen auf, dass der Masterabschluss und der Diplomabschluss an einer Universität/Wissenschaftlichen Hochschule die höchsten Bestätigungsquoten aufweisen. Dies kann als ein Indikator für eine hohe Zufriedenheit der Befragten interpretiert werden. Die Zufriedenheit kann sich dabei zum einen auf die gewählte Kombination von Studienabschluss (Master) und Hochschulart (Universität/WH) und die damit verbundene Zufriedenheit mit den gegebenen Studienbedingungen beziehen sowie zum anderen auf die beruflichen Erwartungen, die mit dem angestrebten Abschluss verbunden sind. Im Umkehrschluss kann die hohe Wechselbereitschaft bei den Bachelor- und FH-Studierenden als Skepsis und Unzufriedenheit bezüglich der vorhandenen Studienbedingungen, aber insbesondere bezüglich der Erfüllung der beruflichen Erwartungen interpretiert werden. Unterstützt wird diese Annahme durch die eindeutige Bevorzugung von Master- und Diplomabschlüssen an Universitäten, die sich im Rahmen einer Wiederwahlmöglichkeit ergeben.

**3.5 Verwendete Informationsquellen**

Im Rahmen der Studie wurde auch danach gefragt, welche Informationsquellen für die Studierenden bei der Wahl des Studienfachs, der Hochschule und des Studienganges eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Befragten konnten auf einer Skala von 1 = „trifft völlig zu“ bis 4 = „trifft gar nicht zu“ die einzelnen Informationsquellen einordnen.

Zu den wichtigsten Informationsquellen gehörten demnach die Internetdarstellungen (Rang 1, Mittelwert: 2,11), die Unterlagen und Broschüren der Hochschulen (Rang 2, Mittelwert: 2,49) sowie die allgemeinen Studienführer wie z. B. allgemeine Informationsbroschüren und Publikationen der Landesministerien und öffentlichen Einrichtungen (Rang 3, Mittelwert: 2,49). Weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel Eltern und Freunde, Informationsveranstaltungen an den Hochschulen (Tag der offenen Tür) oder Hochschulmessen, spielten für die Gesamtheit der Befragten nur eine untergeordnete Rolle (vgl. Tabelle 9).

Frage 8: Verwendete Informationsquellen  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu)

	N	Mittelwert
Internetdarstellungen	1604	2,11
Unterlagen/Broschüren	1601	2,22
Allgemeine Studiendauer	1604	2,49
Hinweise von Eltern/Freunden/Bekannten	1608	2,61
Tag der offenen Tür der Hochschule	1598	2,93
Andere Quellen	1482	2,99
Hochschul-Ranking-Darstellungen	1600	3,01
Informationen aus der Schule	1600	3,05
Beratungseinrichtungen der Hochschule	1597	3,07
Presseartikel	1599	3,14
Print-Anzeigen der Hochschule	1591	3,36
Bildungs-/Hochschulmessen u.ä.	1594	3,42
Beratungseinrichtungen der Bundesagentur für Arbeit	1592	3,47

Tabelle 9: Mittelwerte „Verwendete Informationsquellen“

Bei einer differenzierten Betrachtung der Verteilung innerhalb der verschiedenen Hochschultypen ergeben sich kaum Unterschiede. Auffällig ist jedoch die Wichtigkeit der Informationsquellen bei den Befragten, die an nicht-staatlichen Hochschulen studieren. Dort gehörten ebenfalls die Internetdarstellungen sowie die Unterlagen und Broschüren zu den wichtigsten Quellen. Auf den nächsten Rängen folgen jedoch, anders als in der gesamten Stichprobe, Hochschul-Ranking-Darstellungen und Presseartikel als wichtige Informationsquellen (vgl. Tabelle 10). Die Mittelwerte von 2,54 und 2,71 deuten darauf hin, dass diese Quellen nicht die höchste Wichtigkeit haben, jedoch für die Befragten durchaus von Bedeutung waren. Dies gibt Hinweise darauf, dass für die Befragten an nicht-staatlichen Hochschulen weitere Quellen und Indikatoren wichtig waren, die z. B. zur Aufklärung bezüglich des Images und der Qualität der Hochschulen dienten. Berücksichtigt man dabei die Tatsache, dass an nicht-staatlichen Hochschulen i.d.R. Studiengebühren zu zahlen sind, kann dieses Verhalten als unsicherheitsvermindernde Maßnahme angesehen werden. Die Unsicherheit kann insbesondere durch eine mögliche Diskrepanz zwischen dem zu zahlenden Preis und den angebotenen Leistungen bzw. den kommunizierten Leistungsversprechen verursacht werden. Bei Dienstleistungen bzw. Dienstleistungsbündeln wie zum Beispiel Bildungsleistungen an Hochschulen kann und wird diese Unsicherheit vor allem mit Informationen reduziert werden.

Frage 8: Verwendete Informationsquellen  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu) (nicht-staatlich)

	N	Mittelwert
Unterlagen/Broschüren	186	1,97
Internetdarstellungen	188	1,98
Hochschul-Ranking-Darstellungen	188	2,54
Presseartikel	187	2,71
Hinweise von Eltern/Freunden/Bekannten	188	2,77
Allgemeine Studienführer	188	2,81
Tag der offenen Tür der Hochschule	186	2,94
Beratungseinrichtungen der Hochschule	185	2,99
Print-Anzeigen der Hochschule	186	3,05
Andere Quellen	168	3,16
Informationen aus der Schule	186	3,28
Bildungs-/Hochschulmessen u.ä.	186	3,50
Beratungseinrichtungen der Bundesagentur für Arbeit	186	3,74

Tabelle 10: Mittelwerte „Verwendete Informationsquellen“ an nicht-staatlichen Hochschulen

**Fazit: Studiengebühren verändern (vermutlich) das Verhalten potenzieller Studierende bezüglich der Informationsbeschaffung.**

Die Abweichungen der Ergebnisse zwischen den staatlichen und nicht-staatlichen Hochschulen sowohl hinsichtlich der Rangfolge der Faktoren als auch hinsichtlich der Wichtigkeit (Mittelwerte) deuten an, dass die Informationsbeschaffung in Zukunft an Bedeutung gewinnen und neue Anforderungen an die Hochschulen stellen wird. Durch die Zahlung eines Preises in Form von Studiengebühren, wie sie bei nicht-staatlichen Hochschulen häufig gegeben ist, werden sich potenzielle Studierende verstärkt über das Studienangebot sowie über die Studienbedingungen der Hochschule informieren, um Unsicherheiten und spätere Enttäuschungen zu vermeiden. Darüber hinaus werden auch Aspekte wie das Image bzw. der Ruf der Hochschule bei Unternehmen und damit auch bei potenziellen Arbeitgebern eine größere Rolle spielen, da dieser die berufliche Weiterentwicklung mit beeinflussen kann. Im Zuge der zu erwartenden bundesweiten Einführung von Studiengebühren müssen sich Hochschulen aller Art auf das veränderte Informationsbeschaffungsverhalten einrichten und entsprechend über den veränderten oder neuen Einsatz von Kommunikationsinstrumenten nachdenken. Dem systematischen Hochschulmarketing kommt dann eine deutlich höhere Bedeutung zu (vgl. dazu Reckenfelderbauer/Kim 2006).

**3.6 Weiterbildungsabsichten**

Eine wissenschaftliche Weiterbildung in Form eines weiteren Studienabschlusses oder einer Promotion beabsichtigen 14% der Befragten unmittelbar nach erfolgreichem Studienabschluss, weitere 19% erst nach einigen Jahren Berufserfahrung. Für 12% der Befragten wäre ein Weiterbildungsstudiengang dann erstrebenswert, wenn sie nach ihrem jetzigen Studienabschluss keine Anstellung bzw. Arbeit finden würden. 24% der Befragten streben zum jetzigen Zeitpunkt keinen weiteren Abschluss an und 31% haben hierzu keine feste Meinung. Fasst man die Ja-Antworten zu-

sammen, zeigen insgesamt 45% eine Weiterbildungsbereitschaft und -absicht (vgl. Abbildung 29).

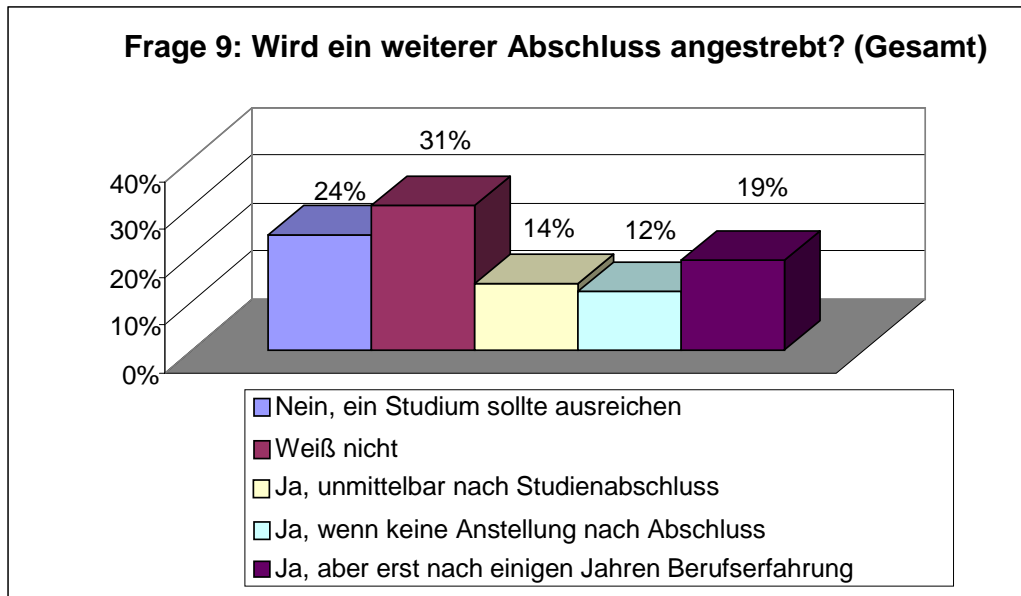


Abbildung 29: „Wird ein weiterer Abschluss angestrebt“

Erfolgt die Betrachtung zusätzlich im Hinblick auf den derzeitig anvisierten Studienabschluss, so ergibt sich, dass insbesondere die Befragten, die einen Bachelor-Studiengang belegt haben, einen weiteren Abschluss anstreben (insgesamt 61% „Ja-Antworten“). Dabei würden 29% dies unmittelbar nach Studienabschluss und 18% erst nach einigen Jahren Berufserfahrung verfolgen wollen. Für weitere 14% käme ein weiteres Studium in Frage, falls keine Anstellung nach dem Bachelorabschluss erfolgt.

Insgesamt 37% der Studierenden eines Master-Studienganges streben einen weiteren wissenschaftlichen Studienabschluss an. Bei den Diplom-Studierenden liegt der Anteil insgesamt bei 41% (vgl. Abbildung 30 sowie Tabelle 21 im Anhang). Anhand der Zahlen wird deutlich, dass die Studierenden insgesamt betrachtet über ein recht ausgeprägtes Weiterbildungsinteresse verfügen bzw. in Zukunft einen weiteren Abschluss für notwendig halten.

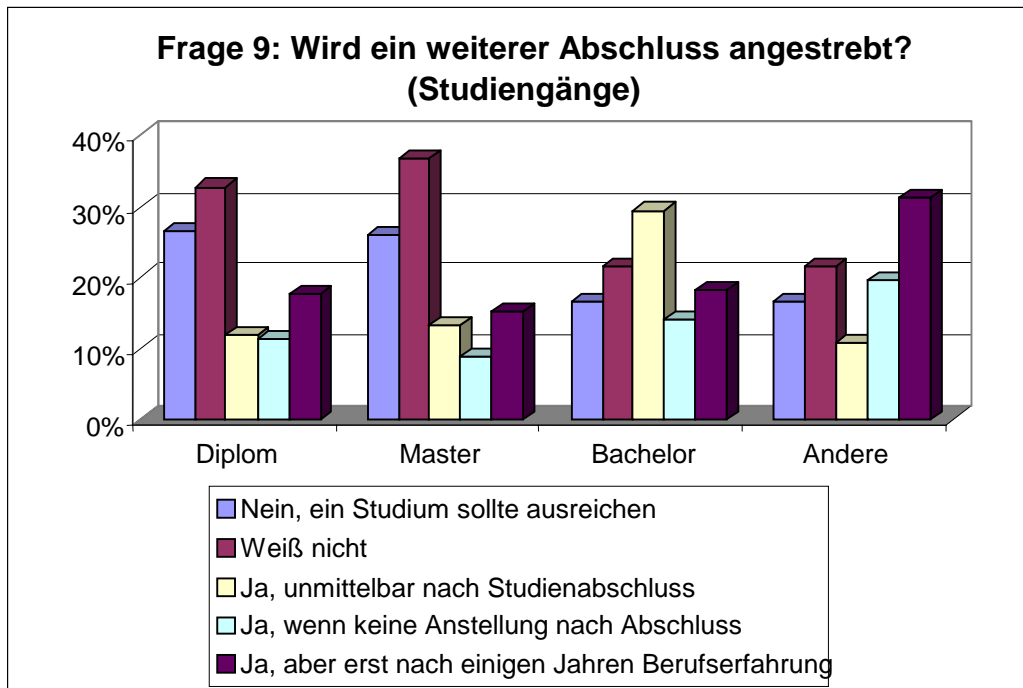


Abbildung 30: „Wird ein weitere Abschluss angestrebt“ verteilt nach Studiengängen

Eine differenzierte Betrachtung der verschiedenen Gruppen ergibt unterschiedliche Einschätzungen darüber, ob ein Studium als ausreichend empfunden wird. So urteilen 39% der FH-Master-Studierenden gegenüber 24% der Uni-Master-Studierenden, dass ein Studium genügen sollte (vgl. Tabelle 11).

9	Nein, ein Studium sollte ausreichen	Weiß nicht	Ja, unmittelbar nach Studiumabschluss	Ja, wenn keine Anstellung nach Abschluss	Ja, aber erst nach einigen Jahren Berufserfahrung
Diplom Uni	27%	32%	13%	11%	17%
Diplom FH	26%	35%	9%	12%	18%
BA-Diplom	17%	20%	10%	19%	34%
Master Uni	24%	39%	13%	9%	16%
Master FH	39%	22%	17%	11%	11%
Bachelor Uni	17%	23%	25%	14%	20%
Bachelor FH	13%	13%	52%	16%	6%

Tabelle 11: „Wird ein weiterer Studienabschluss angestrebt“ verteilt nach Studiengängen

Auch bei der Gruppe der Berufsakademie-Studierenden wird aus der Tabelle 11 deutlich, dass ein großer Teil nach ihrem Studienabschluss einen weiteren Abschluss anvisiert (63%). Hierbei zeigt sich aber, dass dies für mehr als die Hälfte von ihnen insbesondere erst dann interessant erscheint, wenn sie über einige Jahre Berufserfahrung verfügen (34%); lediglich 10% streben einen weiteren Abschluss unmittelbar nach ihrem jetzigen Studienabschluss an.

Die Abbildung 31 zeigt zusammenfassend, wie die Verteilung speziell innerhalb der Ja-Antwortkategorien ausfällt. So streben 42% einen weiteren Abschluss erst an, wenn sie einige Jahre Berufserfahrung gesammelt haben, was den höchsten Wert darstellt. 31% beabsichtigen, einen weiteren Abschluss unmittelbar nach dem jetzigen Studium zu verfolgen. 27% sehen dagegen einen weiteren Abschluss als Alternative an, wenn sie keine Anstellung nach ihrem Studienabschluss bekommen.

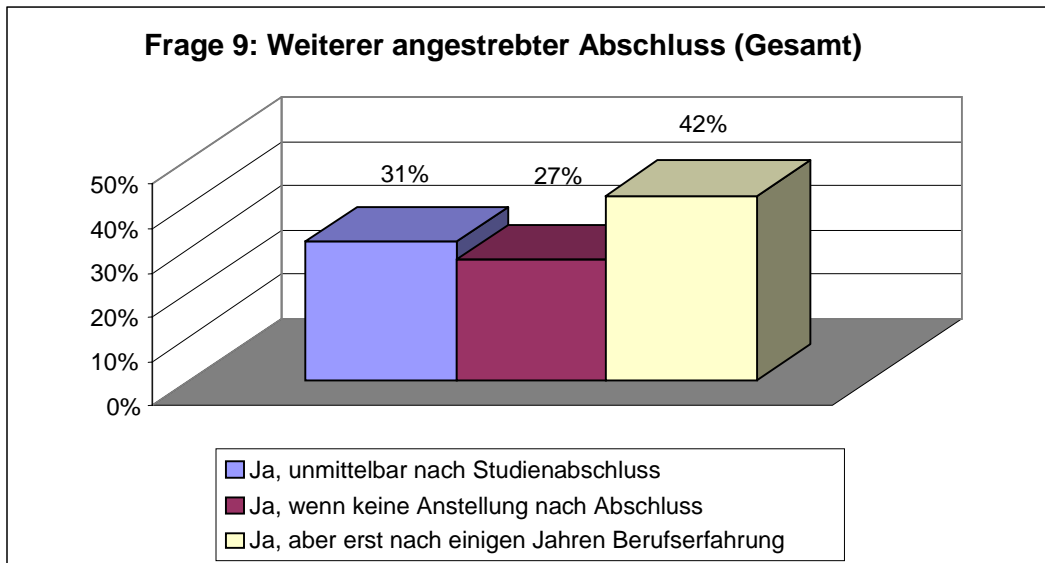


Abbildung 31: Gesamtverteilung innerhalb der Ja-Antwortkategorien bei Frage 9

Detaillierte Ergebnisse und Auswertungen zu den Weiterbildungsabsichten der Befragten, wie zum Beispiel der weitere angestrebte Abschluss, die Form der Weiterbildung und die Einstellungen zu Studiengebühren werden im zweiten Teil der Studie erläutert.

**Fazit: Die wissenschaftliche Weiterbildung wird als wichtiger Bestandteil für die berufliche Weiterentwicklung erkannt.**

Die Meinung, dass ein weiteres Studium nicht mehr nötig ist, ist insbesondere bei den Befragten, die einen Diplom- oder Masterabschluss anstreben, stärker ausgeprägt. Dort liegen die Anteile zwischen 24% und 39%. Unter Berücksichtigung der anderen Ergebnisse kann diese Einstellung vor allem mit der Überzeugung begründet werden, dass diese Abschlüsse einen guten beruflichen Einstieg gewährleisten. In der Gruppe, die einen Bachelorabschluss oder ein Diplom an einer Berufsakademie anstrebt, ist diese Überzeugung bei weitaus weniger Befragten vorzufinden (Anteile zwischen 13% und 17%). Diese Gruppen sind bereits jetzt der Meinung, dass ein weiterer Abschluss benötigt wird, um die persönlichen und beruflichen Ziele erreichen zu können. Insbesondere der Bachelorabschluss an einer Fachhochschule wird aus Sicht der Befragten als kaum ausreichend gesehen, so dass sich 52% für ein weiteres Studium direkt nach dem Studienabschluss entscheiden wollen.

Bei allen Gruppen kann eine relativ große Zahl der Befragten (insgesamt 31%) im Moment noch nicht einschätzen, ob sie einen weiteren Abschluss anstreben werden. Vermutlich wird diese Entscheidung von der Entwicklung des Arbeitsmarktes abhängen und den sich daraus ergebenden persönlichen und beruflichen Perspektiven. 45% der Befragten haben sich bereits jetzt darauf eingestellt, nach dem aktuellen Studium sicher oder auch nur möglicherweise einen weiteren Abschluss anzustre-



ben. Diese hohe Bereitschaft spiegelt zum einen die Anpassung an die Anforderungen des Arbeitsmarktes wider, die zum Beispiel durch die Forderung nach zusätzlichen Qualifikationen gekennzeichnet ist. Zum anderen ist sie auch ein Hinweis darauf, dass bei allen Befragten ein starkes Bewusstsein für die mögliche Notwendigkeit von weiteren universitären Abschlüssen vorhanden ist.

Belegt wird dies unter anderem durch die erklärte Absicht der Befragten, einen weiteren Abschluss erst nach einigen Jahren Berufserfahrung anzustreben. Trotz einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss und der in Zukunft entsprechend vorhandenen Berufserfahrung wird ein weiterer Abschluss angestrebt, welcher aus Sicht der Befragten für die weitere berufliche Entwicklung relevant sein könnte. Für die Hochschulen bedeutet dies, dass sie sich in Zukunft zum einen auf diese zeitliche Lücke und zum anderen auf zusätzliche Nachfragergruppen einstellen müssen. Diese werden sowohl andere fachliche Voraussetzungen und Qualifikationen mit sich bringen als auch veränderte Erwartungen an die Hochschulen stellen. So ist für ein weiteres Studium insbesondere die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium ein wichtiger Faktor, womit berufsbegleitende Studiengänge als deutlich attraktiver angesehen werden als ein weiteres Vollzeitstudium. Darüber hinaus ist für ein weiteres Studium eine höhere Zahlungsbereitschaft erkennbar. Weitere Details zu diesen Ergebnissen finden sich im zweiten Teil der Studie.<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. Schmette/Kim/Sauerland 2005.

## 4 Zusammenfassung

Aus den obigen Auswertungen können verschiedene Ergebnisse festgehalten werden:

Die Wahl des Studienfachs, der Hochschule und des Studienganges bzw. des Studienabschlusses ist insbesondere von den persönlichen und beruflichen Zielen und Perspektiven abhängig.

So basiert die Entscheidung für ein Studium im Fach Wirtschaftswissenschaft im Wesentlichen auf dem persönlichen Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen sowie auf den Erwartungen hinsichtlich der beruflichen Perspektive.

Die berufliche Orientierung und die damit verbundenen Erwartungen an die Leistungen der Hochschule beeinflussen im großen Maße auch die Wahl der Hochschule. Die angebotenen Studieninhalte und die Studienbedingungen sind für alle Befragte wichtige Faktoren. Jedoch werden auch Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschularten hinsichtlich der Erwartungen und Meinungen in verschiedenen Aspekten deutlich. So können sich Fachhochschulen und Berufsakademien zum Beispiel durch eine höhere Anwendungs- und Praxisorientierung sowie durch kürzere Studienzeiten auszeichnen. Universitäten und Wissenschaftliche Hochschulen dagegen zeichnen sich durch ihre Studieninhalte und ihre Nähe zum Heimatort sowie durch das besondere Image aus.

Die Wahl für einen Bachelor- oder Masterabschluss wird insbesondere aufgrund ihrer Internationalität und der damit verbundenen zukunftsweisenden Bedeutung und Anerkennung im beruflichen Umfeld getroffen. Hingegen sprechen die Bekanntheit und die bisherigen Möglichkeiten im Rahmen der beruflichen Weiterentwicklung für einen Diplomabschluss.

Insgesamt kann jedoch eine abnehmende Bedeutung des Diplomabschlusses und eine wachsende Bedeutung des Masterabschlusses festgestellt werden. So würde sich eine deutliche Mehrheit der Befragten bei einer neuen Wahlmöglichkeit nicht mehr für einen Diplom- oder Bachelorabschluss, sondern für einen Masterabschluss entscheiden.

Zu den wichtigsten Informationsquellen der Befragten gehören neben dem Internet die Informationsunterlagen und Broschüren der Hochschulen. Mit den zu erwartenden Studiengebühren werden sich die Einflussfaktoren für die Entscheidung kaum verändern, jedoch kann ein höheres Informationsbedürfnis zum Zwecke der Unsicherheitsreduktion bei den Interessenten und Studierenden erwartet werden. Damit können weitere Informationsquellen wie z.B. Hochschul-Rankings und Informationsveranstaltungen vor Ort an Bedeutung gewinnen.

Bei den Befragten ist eine hohe Bereitschaft und Planung für ein weiteres Studium bzw. für den Erwerb von weiteren Studienabschlüssen erkennbar. Auch dies ist ein Indikator für die Bedeutung und die Notwendigkeit von weiterbildenden Maßnahmen, um den zukünftigen beruflichen Anforderungen gerecht werden zu können.

Die konkreten Weiterbildungsabsichten sowie die grundsätzliche Zahlungsbereitschaft für solche Maßnahmen werden im zweiten Teil der Studie dargestellt.

## Literatur

ABS-Bund (Aktionsbündnis gegen Studiengebühren Bund): Was passiert in den Bundesländern? Die neuesten Entwicklungen an der Gebührenfront; in: <http://www.abs-bund.de/laender/0001/print/>, Abfrage am 01.07.2005, um 10:55 Uhr.

BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (Hrsg.): Weiterbildung durch Hochschulen. Gemeinsame Empfehlungen, Beteiligte: DIHK, HRK und BDA, Berlin 2003.

BMBF (Hrsg.): Realisierung der Ziele des Bologna-Prozesses. Nationaler Bericht 2004 für Deutschland von KMK und BMBF, 2004.

Enders, Judith/Haslinger, Sebastian/Rönz, Gernot/Scherrer, Christoph: GATS-Verhandlungsrunde im Bildungsbereich: Bewertung der Forderungen; Gutachten für die Max-Traeger-Stiftung, Kassel 2003.

Hahn, Karola: Die Globalisierung des Hochschulsektors und das ‚General Agreement on Trade in Services‘ (GATS); in: die hochschule, 1/2003, S. 48-73.

Herm, Beate/Koepernik, Claudia/Leuterer, Verena/Richter, Katrin/Wolter, Andrä: Hochschulen im Weiterbildungsmarkt; Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft, Positionen, Oktober 2003.

Hochschulrektorenkonferenz (HRK): „Schritte zum europäischen Hochschulraum – ohne Abgrenzung“ – Jahresbericht 2002 des Präsidenten Professor Dr. Klaus Landfried, vorgelegt dem 199. Plenum am 17./18. Februar 2003, 2003.

Hochschulrektorenkonferenz (HRK): Bologna-Reader. Texte und Hilfestellungen zur Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses an deutschen Hochschulen; Service-Stelle Bologna, Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2004, Bonn 2005.

Kehm, Barbara M.: Vom Regionalen zum Globalen. Auswirkungen auf Institutionen, System und Politik; in: die hochschule, 1/2003, S. 6-18.

Kultusministerkonferenz (KMK): Sachstands- und Problembereicht zur „Wahrnehmung wissenschaftlicher Weiterbildung an den Hochschulen“, Beschluss vom 21.09.2001, Bonn 2001.

Kraus, Sascha: Auswirkungen des Bologna-Prozesses; in: WiSt, Heft 7, Juli 2005, S. 411-414.

Leszczensky, Michael/Wolter, Andrä (Hrsg.): Der Bologna-Prozess im Spiegel der HIS-Hochschulforschung; HIS-Kurzinformation, A6/2005, Hannover 2005.

Reckenfelderbäumer, Martin/Kim, Seon-Su: Hochschulmarketing 2010 – Aktuelle Herausforderungen und Marketingansätze für deutsche Hochschulen, in: Kleinaltenkamp, Michael (Hrsg.): Tagungsband zum Workshop Dienstleistungsmarketing 2005, Wiesbaden (erscheint 2006).

Schmette, Martina/ Kim, Seon-Su/Sauerland, Dirk: Studium im Wandel?! Die Erwartungen der Studierenden an betriebswirtschaftliche Erst- und Weiterbildungsstudiengänge. Teil II: Zur Notwendigkeit wissenschaftlicher Weiterbildung: Die Nachfrage nach Weiterbildungsstudiengängen und ihre Determinanten, Schriften der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr, Nr. 8, Lahr 2005.

Schreiterer, Ulrich/Witte, Johanna: Modelle und Szenarien für den Export deutscher Studienangebote ins Ausland; Eine international vergleichende Studie im Auftrag des DAAD, Gütersloh 2001.

Spiegel-Online-Nachrichten: Studiengebühren, in: <http://www.spiegel.de/unispiegel/geld/0,1518,druck-326941,00html>, Abfrage am 01.07.2005.

Statistisches Bundesamt – Presseexemplar: Hochschulstandort Deutschland 2003, Wiesbaden 2003.

## Anhang

### Anhangsverzeichnis

Anhang 1:	Fragebogen .....	54
Anhang 2:	Weiteres Datenmaterial .....	66

### Abbildungsverzeichnis von Anhang 2

Abbildung 1:	Übersicht der teilgenommenen Hochschulen.....	66
Abbildung 2:	Verteilung in den Alterskategorien .....	67
Abbildung 3:	Betrachtung der Alterskategorien nach Hochschulart .....	67
Abbildung 4:	Betrachtung der Alterskategorien differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule.....	68
Abbildung 5:	Betrachtung der Alterskategorien differenziert nach Studiengängen .....	68
Abbildung 6:	Geschlechterverteilung .....	69
Abbildung 7:	Geschlechterverteilung nach Hochschulart.....	69
Abbildung 8:	Geschlechterverteilung differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule.....	70
Abbildung 9:	Geschlechterverteilung nach Studiengängen .....	70
Abbildung 10:	Verteilung nach abgeschlossener Berufsausbildung .....	71
Abbildung 11:	Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach der Hochschulart.....	71
Abbildung 12:	Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule	72
Abbildung 13:	Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach Studiengängen .....	72
Abbildung 14:	Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums .....	73
Abbildung 15:	Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums nach Hochschulart.....	73
Abbildung 16:	Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule .....	74
Abbildung 17:	Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums differenziert nach Studiengängen .....	74
Abbildung 18:	Verteilung Frage 1a „Gute Berufsaussichten“ (Studiengänge)	75
Abbildung 19:	Verteilung Frage 1a „Gute Berufsaussichten“ (staatlich/nicht-staatlich).....	76
Abbildung 20:	Verteilung Frage 1c „Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“ (Studiengänge).....	76
Abbildung 21:	Verteilung Frage 1c „Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“ (staatlich/nicht-staatlich) .....	77
Abbildung 22:	Verteilung Frage 1e „wusste nicht, welches Fach sonst studieren“ (Gesamt).....	77
Abbildung 23:	Verteilung Frage 3b „Studienbedingungen“ (Hochschulart)....	78
Abbildung 24:	Verteilung Frage 3k „Nähe zum Heimatort“ (Hochschulart) ...	78
Abbildung 25:	Verteilung Frage 3k „Nähe zum Heimatort“ (staatlich/nicht-staatlich).....	79

Abbildung 26:	Verteilung Frage 3c „Kurze Studienzeiten“ (staatlich/nicht-staatlich).....	79
Abbildung 27:	Verteilung Frage 3d „Wissenschaftliches Renomme“ (staatlich/nicht-staatlich).....	80
Abbildung 28:	Verteilung Frage 5f „Erfüllung eines Berufswunsches“ (Studiengang) .....	82
Abbildung 29:	Verteilung Frage 5n „Hohe Gehaltsaussichten“ (Studiengang)	83

## **Tabellenverzeichnis von Anhang 2**

Tabelle 1:	Betrachtung der Alterskategorien nach Hochschulart .....	67
Tabelle 2:	Betrachtung der Alterskategorien differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule.....	68
Tabelle 3:	Betrachtung der Alterskategorien differenziert nach Studiengängen .....	68
Tabelle 4:	Geschlechterverteilung nach Hochschulart.....	70
Tabelle 5:	Geschlechterverteilung differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule.....	70
Tabelle 6:	Geschlechterverteilung nach Studiengängen .....	71
Tabelle 7:	Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach der Hochschulart.....	72
Tabelle 8:	Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule	72
Tabelle 9:	Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach Studiengängen .....	73
Tabelle 10:	Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums nach Hochschulart.....	74
Tabelle 11:	Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule .....	74
Tabelle 12:	Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums differenziert nach Studiengängen.....	75
Tabelle 13:	Mittelwerte Frage 3 „Gründe für die Wahl der Hochschule“ (Berufsakademie) .....	80
Tabelle 14:	Mittelwerte Frage 3 „Gründe für die Wahl der Hochschule“ (Fachhochschule).....	81
Tabelle 15:	Mittelwerte Frage 3 „Gründe für die Wahl der Hochschule“ (Universitäten).....	81
Tabelle 16:	Mittelwerte Frage 3 „Gründe für die Wahl der Hochschule“ (nicht-staatlich).....	82
Tabelle 17:	Mittelwerte Frage 5 „Gründe für die Wahl des Studienganges“ (Diplom).....	83
Tabelle 18:	Mittelwerte Frage 5 „Gründe für die Wahl des Studienganges“ (Master) .....	84
Tabelle 19:	Mittelwerte Frage 5 „Gründe für die Wahl des Studienganges“ (Bachelor).....	84
Tabelle 20:	Mittelwerte Frage 5 „Gründe für die Wahl des Studienganges“ (Diplom Berufsakademie) .....	85
Tabelle 21:	Angestrebter weiterer Abschluss in Verbindung mit dem derzeitig angestrebten Studienabschluss .....	85



## **Anhang 1: Fragebogen**

AKAD Wissenschaftliche Hochschule  
Lahr (WHL)  
ZAWF – Zentrum für angewandte  
Weiterbildungsforschung  
Hohbergweg 15-17  
77933 Lahr  
Kontakt:  
Dr. Martina Schmette  
Telefon 07821/9238-45  
Telefax 07821/9238-63  
martina.schmette@akad.de  
www.zawf.de

### **Befragung zum Thema Hochschul- und Studiengangwahl**

im Rahmen der Erhebung einer Marktstudie  
zum Thema Bachelor- und Masterstudiengänge

Befragungsgruppe: Studierende

## Hintergrund zur Befragung

Der Modernisierungsprozess des deutschen Hochschulwesens ist im vollen Gange. Er beinhaltet vor allem eine strukturelle und inhaltliche Neuorientierung der gesamten Hochschulausbildung wie z. B. die Umgestaltung von Studiengängen. Der Reformprozess ist dabei eingebettet in einen allgemeinen Erneuerungsprozess der Hochschulausbildung in Europa mit dem Ziel, bis 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund sind uns Ihre Orientierungen und Erfahrungen wichtig für die Weiterentwicklung des Hochschulsystems in Deutschland – sie helfen den Hochschulen, Studiengänge zu entwickeln, die dem Bedarf der Studierenden entsprechen. Mit diesem Fragebogen soll insbesondere ermittelt werden, welche Faktoren z. B. Ihre Hochschul- oder Studiengangwahl beeinflusst haben.

## Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Für das Ausfüllen des Fragebogens werden Sie ca. 15 Minuten benötigen. Der Fragenbogen beinhaltet eine Reihe standardisierter Fragen und Aussagen, bei welchen Sie bitte die für sich zutreffende Antwortmöglichkeit auswählen und ankreuzen (meist gibt es vier Antwortmöglichkeiten). Da der Fragebogen per Maschine eingelesen wird, setzen Sie bitte die Kreuze deutlich auf die Kästchen. Verwenden Sie bitte einen gut lesbaren Stift mit einer schwarzen oder blauen Farbmine. Sollten Sie versehentlich ein Kreuz an der falschen Stelle gesetzt haben, so durchstreichen Sie dies bitte wie im nachfolgenden Beispiel gezeigt wird.

Beispiel:

3) Folgende Gründe waren mir bei der Wahl meiner Hochschule wichtig:

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
a) Studieninhalte entsprechen meinen Vorstellungen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Gute Studienbedingungen (z. B. gute Ausstattung der Hochschule, gute Betreuungintensität durch Dozenten etc.)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
c) Kurze Studienzeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Für den Erfolg der Befragung ist es sehr wichtig, dass Sie alle Aussagen des Fragebogens beurteilen. Wir empfehlen Ihnen hierbei, nicht zu lange zu überlegen, da die Erfahrung zeigt, dass die erste Antwort, die Ihnen zum betreffenden Thema einfällt, meist Ihre tatsächliche Einschätzung und Meinung widerspiegelt.

Wir sichern Ihnen absolute Vertraulichkeit und Anonymität bei der Weiterverarbeitung Ihrer Angaben zu. Der Fragebogen wird sofort nach dem Ausfüllen an das Zentrum für angewandte Weiterbildungsforschung der AKAD Wissenschaftliche Hochschule Lahr (WHL) weitergeleitet und dort ausgewertet.

**Für Ihre Mitarbeit dankt Ihnen ganz herzlich**  
das Zentrum für angewandte Weiterbildungsforschung  
an der AKAD Wissenschaftliche Hochschule Lahr (WHL)

---

**0) Zur internen Auswertung: Hochschul-Kenn-Nummer**

1	2	3	4	5	6	7	8
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5	6	7	8
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	10	11	12	13	14	15	16
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**A) Motive für die Wahl der Hochschule, des Studiengangs und des Studienfachs**

1) *Folgende Gründe waren für meine Wahl eines Studiums im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften wichtig:*

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
a) Gute Berufsaussichten nach dem Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Erfüllung eines bestimmten Berufswunsches	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Interesse an wirtschaftswissenschaftlichen Zusammenhängen bzw. Interesse an einem besonderen wirtschaftswissenschaftlichen Fachgebiet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Empfehlung von Familie/Freunden/Bekanntem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Wusste nicht, welches Fach ich sonst studieren soll	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Andere Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2) *Ich studiere an einer*

- Universität/Wissenschaftlichen Hochschule.
- Fachhochschule.
- Berufsakademie.

3) *Vor Aufnahme meines Studiums waren mir folgende Gründe bei der Wahl meiner Hochschule wichtig:*

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
a) Studieninhalte entsprechen meinen Vorstellungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Gute Studienbedingungen (z. B. gute Ausstattung der Hochschule, gute Betreuungsintensität durch Dozenten etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Kurze Studienzeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
d) Wissenschaftliches Renommee/Allgemeiner Ruf der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Hochschul-Ranking-Ergebnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Forschungsorientierung der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Anwendungs- und Praxisorientierung der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Über den Studiengang hinausgehende Angebote der Hochschule (z. B. Alumni-Organisation, Career-Center, Jobbörsen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Vergabe durch ZVS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) Keine Zulassungsbeschränkungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k) Nähe zum Heimat- bzw. Wohnort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l) Andere private Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m) Attraktives Kultur-/Freizeitangebot am Standort/in der Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
n) Günstige Berufsaussichten in der Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
o) Andere Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4) Welchen Studienabschluss streben Sie an?

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Diplom an einer Uni   | <input type="checkbox"/> Master an einer Uni   |
| <input type="checkbox"/> Diplom an einer FH    | <input type="checkbox"/> Master an einer FH    |
| <input type="checkbox"/> Magister              | <input type="checkbox"/> Bachelor an einer Uni |
| <input type="checkbox"/> Staatsexamen          | <input type="checkbox"/> Bachelor an einer FH  |
| <input type="checkbox"/> Berufsakademie-Diplom |  |

5) Ich habe mich für diesen Studiengang/-abschluss (wie z. B. Bachelor-, Master- oder Diplomstudiengang) entschieden, weil mir folgende Gründe wichtig sind:

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
a) Die Anwendungsorientierung und der Praxisbezug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Die Forschungsorientierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Die kurze Dauer des Studiums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Die internationale Ausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Das Angebot englischsprachiger Vorlesungen und Seminare	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Die Erfüllung eines bestimmten Berufswunsches	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Die zeitliche Flexibilität bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Das Prestige des Abschlusses ist besonders hoch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Dieser Studienabschluss eröffnet mir die Möglichkeit zur Promotion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) Der Abschluss wurde mir von anderen empfohlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k) Der Studienabschluss war mir bekannter als andere Studienabschlüsse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l) Der Studienabschluss ist meiner Meinung nach den Unternehmen eher bekannt bzw. vertrauter als andere Studienabschlüsse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m) Mit dem Studienabschluss habe ich gute Berufsaussichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
n) Mit dem Studienabschluss verspreche ich mir hohe Gehaltsaussichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
o) Der Studienabschluss ist international sehr anerkannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
p) Ich halte den Studienabschluss für sehr zukunftsweisend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
q) Andere Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6) Wenn Sie noch einmal entscheiden könnten, für welchen Studienabschluss würden Sie sich dann entscheiden? (Bitte nur eine Nennung vornehmen!)

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Diplom an einer Uni   | <input type="checkbox"/> Master an einer Uni  |
| <input type="checkbox"/> Diplom an einer FH    | <input type="checkbox"/> Master an einer FH   |
| <input type="checkbox"/> Magister              | <input type="checkbox"/> Staatsexamen   |
| <input type="checkbox"/> Bachelor an einer Uni | <input type="checkbox"/> Berufsakademie-Diplom  |
| <input type="checkbox"/> Bachelor an einer FH  | <input type="checkbox"/> andere Abschlüsse  |
|  | <input type="checkbox"/> Weiß nicht (Wenn Sie diese Antwortkategorie wählen, machen Sie bitte direkt weiter mit Frage 8.) |

7) Ich würde mich für den genannten Abschluss entscheiden, weil dieser Abschluss ...

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
a) ... gute/bessere Berufsaussichten nach dem Studium aufweist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) ... eine gute Reputation bei Unternehmen hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) ... eine kurze Studiendauer aufweist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) ... für eine hohe Forschungsorientierung steht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) ... für eine hohe Anwendungs- und Praxisorientierung steht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) ... international anerkannt ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) ... mir die Möglichkeit zur Promotion eröffnet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8) Welche Informationsquellen spielten bei Ihrer Wahl der Hochschule, der Studiengangsform und des Studienfachs eine wichtige Rolle?

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
a) Allgemeine Studienführer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Unterlagen/Broschüren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Internetdarstellungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Hochschul-Ranking-Darstellungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Hinweise von Eltern/Freunden/Bekanntem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Informationen aus der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Beratung durch Einrichtungen der Bundesagentur für Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Beratungseinrichtungen der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Tag der offenen Tür der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) Print-Anzeigen der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k) Bildungs-/Hochschulmessen u. ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l) Presseartikel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m) Andere Quellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



## B) Ihre Einschätzungen zu Ihrer zukünftigen Weiterbildung

9) *Streben Sie nach Ihrem Studienabschluss noch einen weiteren Abschluss z. B. in Form eines Aufbaustudiums oder einer Promotion an?*

- Nein, ein Studium sollte ausreichen.
- Weiß nicht.
- Ja, unmittelbar nach erfolgreichem Abschluss dieses Studiums.
- Ja, aber nur wenn ich nach diesem Abschluss keine Anstellung/Arbeit finde.
- Ja, aber erst nach einigen Jahren Berufserfahrung.

### **Hinweis:**

Machen Sie bitte direkt mit Frage 12 weiter, wenn Sie die Antwortkategorien „Nein, ein Studium sollte ausreichen“ oder „Weiß nicht“ ausgewählt haben.

10) *Welchen weiteren Abschluss streben Sie an? (Bitte nur eine Nennung vornehmen!)*

- Diplom an einer Uni
- Master an einer Uni
- Diplom an einer FH
- Master an einer FH
- Magister
- Berufsakademie-Diplom
- Staatsexamen
- Doktor (Promotion)
- Bachelor an einer Uni
- andere Abschlüsse (z. B. im Ausland)
- Bachelor an einer FH
- Weiß nicht

11) *Was sind Ihre Gründe, noch einen weiteren Studienabschluss anzustreben? (Mehrere Nennungen sind möglich.)*

- Wissenschaftliche Vertiefung in meinem Studienfach
- Erwerb einer Zusatzqualifikation
- Fachwissen aus Studium veraltet schnell
- Verbesserung meiner Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- Ansehen des genannten akademischen Abschlusses
- Persönliche Entfaltung/Erweiterung meines Bildungshorizontes
- Andere Gründe

12) Stellen Sie sich vor, Sie haben Ihren Abschluss, arbeiten bereits seit einigen Jahren in einem Unternehmen und haben beschlossen, sich im Rahmen eines Aufbaustudiums (z.B. in Form eines Weiterbildungsmasters) weiterzuqualifizieren. In welcher Form würden Sie dieses Studium absolvieren wollen?

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
a) Als reines Präsenzstudium (Vollzeit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Als reines Präsenzstudium (berufsbegleitend, z. B. in den Abendstunden + Wochenende)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Als reines Fernstudium (Vollzeit, <u>ohne</u> Präsenzstudienanteile)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Als reines Fernstudium (berufsbegleitend, <u>ohne</u> Präsenzstudienanteile)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Als reinen Online-Studiengang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Als berufsbegleitenden Studiengang mit einer Kombination aus Fern-, Präsenz- und Onlinestudium; die Präsenzzeit beträgt durchschnittlich 1-2 Wochen pro Semester am Hochschulstandort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Beziehen Sie in diesem Zusammenhang zu folgenden Aussagen Stellung:				
1. Meine Berufstätigkeit möchte ich für das Studium nicht aufgeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Eine Arbeitsunterbrechung für ein Studium könnte neue, innovative Impulse für eine neue Berufstätigkeit geben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Mir wäre wichtig, dass sich das Studium zeitlich sehr flexibel gestalten lässt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Mir wäre wichtig, dass sich das Studium inhaltlich sehr flexibel gestalten lässt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Den Austausch mit Professoren und anderen Studierenden halte ich für sehr wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Mir wäre wichtig, dass das Studium mit Beruf und Familie vereinbar bleibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### C) Ihre Meinung zum Thema Studiengebühren

13) Zahlen Sie Studiengebühren für Ihr Studium? (Sozialbeiträge wie z. B. für das Studentenwerk, den AStA oder ein Semesterticket gelten hier nicht als Studiengebühren.)

- Nein       Ja

14) Wären Sie bereit, für ein weiteres Studium Studiengebühren zu zahlen, wenn diese Studiengebühren direkt und ausschließlich der Hochschule zufließen würden? (Bitte nur eine Nennung vornehmen!)

- Nein, auf keinen Fall.
- Eher nein, da mir z. Zt. die finanziellen Voraussetzungen fehlen.
- Ja, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass ich ein angemessenes Erwerbseinkommen während des Studiums erzielen kann.
- Ja, allerdings nur wenn zur Finanzierung der Studiengebühren entsprechende Finanzierungsmodelle angeboten werden (z. B. Ratenzahlung, zinsgünstige Kredite).
- Ja, ohne Einschränkungen.
- Weiß nicht.

#### **D) Statistische Angaben zur Person**

Für die Spezifizierung der Auswertung benötigen wir noch einige statistische Angaben zu Ihrer Person. Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen!

15) Wie alt sind Sie?

- Unter 19 Jahre
- 19 bis 21 Jahre
- 22 bis 24 Jahre
- 25 bis 27 Jahre
- 28 bis 30 Jahre
- Über 30 Jahre

16) Sie sind?

- Weiblich
- Männlich

17) Verfügen Sie über eine abgeschlossene Berufsausbildung?

- Nein
- Ja

18) Verfügen Sie bereits über ein abgeschlossenes Studium?

- Nein
- Ja

19) Bitte beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie einen Diplom-Studiengang belegt haben. In welchem Studienabschnitt befinden Sie sich?

*Ich befinde mich im*

- Grundstudium.
- Hauptstudium.

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

## Anhang 2: Weiteres Datenmaterial

Beteiligte Hochschulen	Ausgew. Fragebögen
<b>Universitäten/Wissenschaftliche Hochschulen:</b>	
▪ Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt	81 Fragebögen
▪ Universität Mannheim	14 Fragebögen
▪ Universität Göttingen	37 Fragebögen
▪ Technische Universität Berlin	69 Fragebögen
▪ Universität Duisburg-Essen	403 Fragebögen
▪ AKAD Wissenschaftliche Hochschule Lahr	11 Fragebögen
▪ Universität Bremen	103 Fragebögen
▪ Internationales Hochschulinstitut Zittau	40 Fragebögen
▪ Technische Universität Ilmenau	101 Fragebögen
▪ Universität Basel	164 Fragebögen
▪ Wirtschafts-Universität Wien	57 Fragebögen
<b>Fachhochschulen:</b>	
▪ Fachhochschule Münster	59 Fragebögen
▪ Fachhochschule Stralsund	23 Fragebögen
▪ FHW Berlin	46 Fragebögen
▪ Fachhochschule München	33 Fragebögen
▪ Fachhochschule Pforzheim	29 Fragebögen
▪ HTW Dresden	106 Fragebögen
▪ AKAD Fachhochschule Stuttgart	97 Fragebögen
▪ BITS – Die Unternehmer-Hochschule Iserlohn	16 Fragebögen
<b>Berufsakademien:</b>	
▪ Berufsakademie in der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin	43 Fragebögen
▪ Berufsakademie Lörrach	104 Fragebögen

Abbildung 1: Übersicht der teilgenommenen Hochschulen

1) Alter

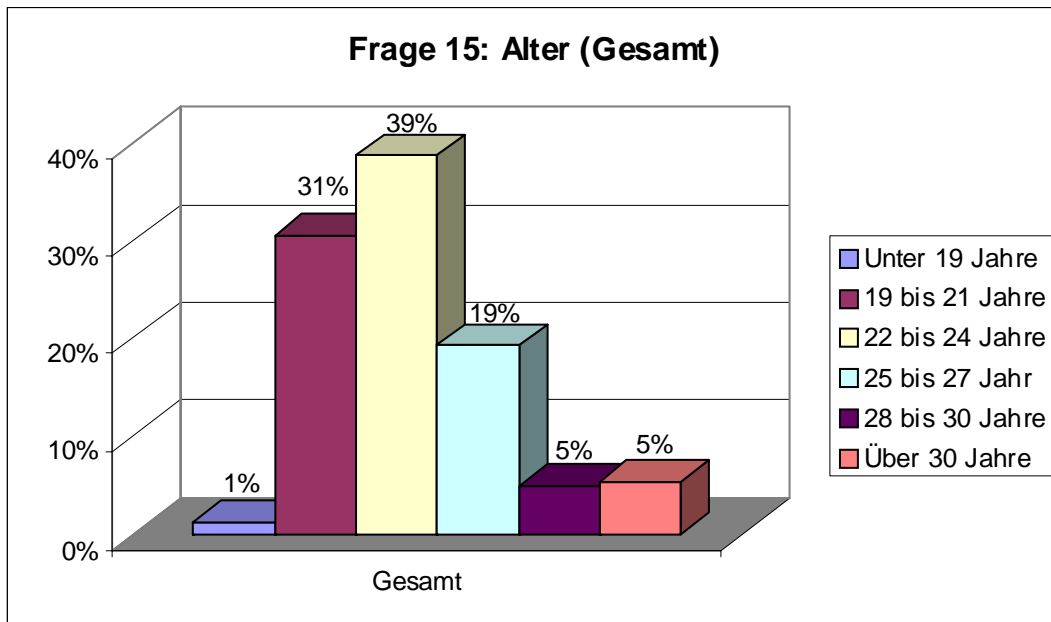


Abbildung 2: Verteilung in den Alterskategorien

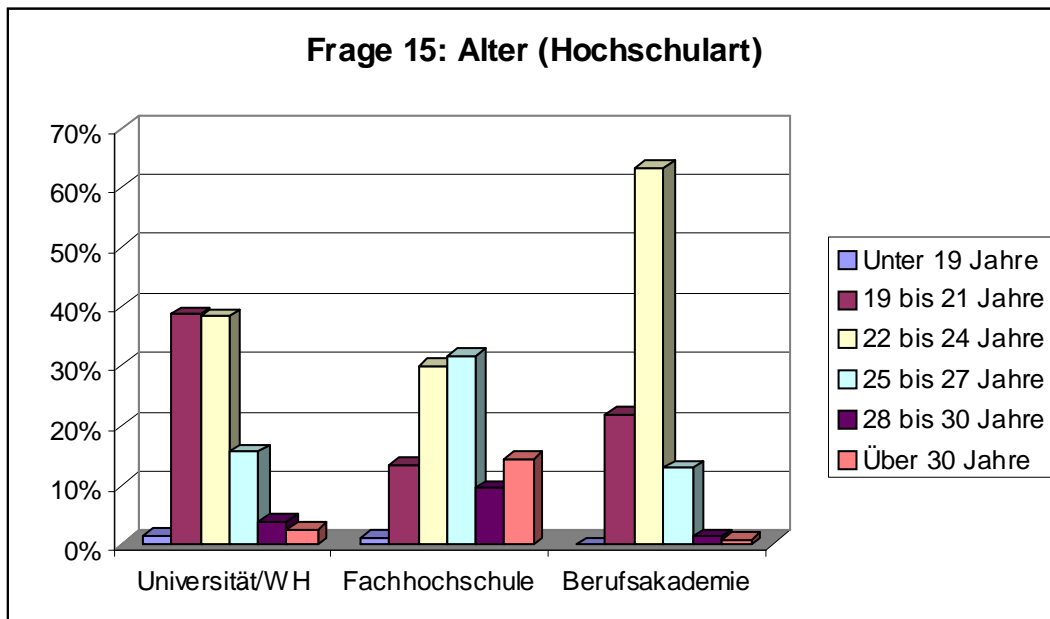


Abbildung 3: Betrachtung der Alterskategorien nach Hochschulart

15	Unter 19 Jahre	19 bis 21 Jahre	22 bis 24 Jahre	25 bis 27 Jahre	28 bis 30 Jahre	Über 30 Jahre
Universität/WH	1%	39%	38%	16%	4%	3%
Fachhochschule	1%	13%	30%	32%	9%	14%
Berufsakademie	0%	22%	63%	13%	1%	1%

Tabelle 1: Betrachtung der Alterskategorien nach Hochschulart

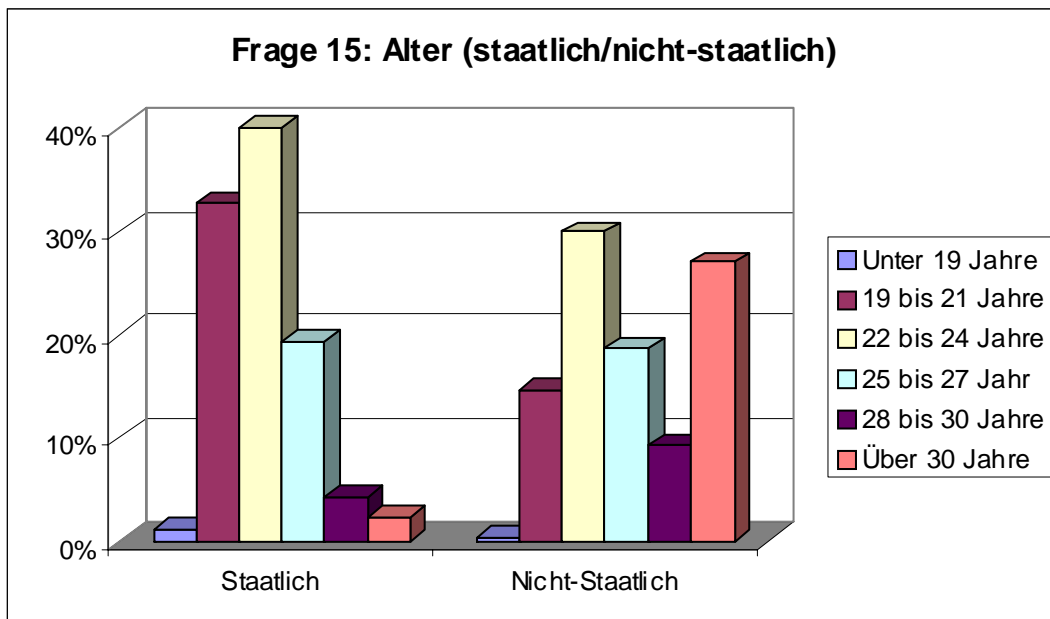


Abbildung 4: Betrachtung der Alterskategorien differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule

15	Unter 19 Jahre	19 bis 21 Jahre	22 bis 24 Jahre	25 bis 27 Jahre	28 bis 30 Jahre	Über 30 Jahre
Staatlich	1%	33%	40%	19%	4%	2%
Nicht-Staatlich	0%	15%	30%	19%	9%	27%

Tabelle 2: Betrachtung der Alterskategorien differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule

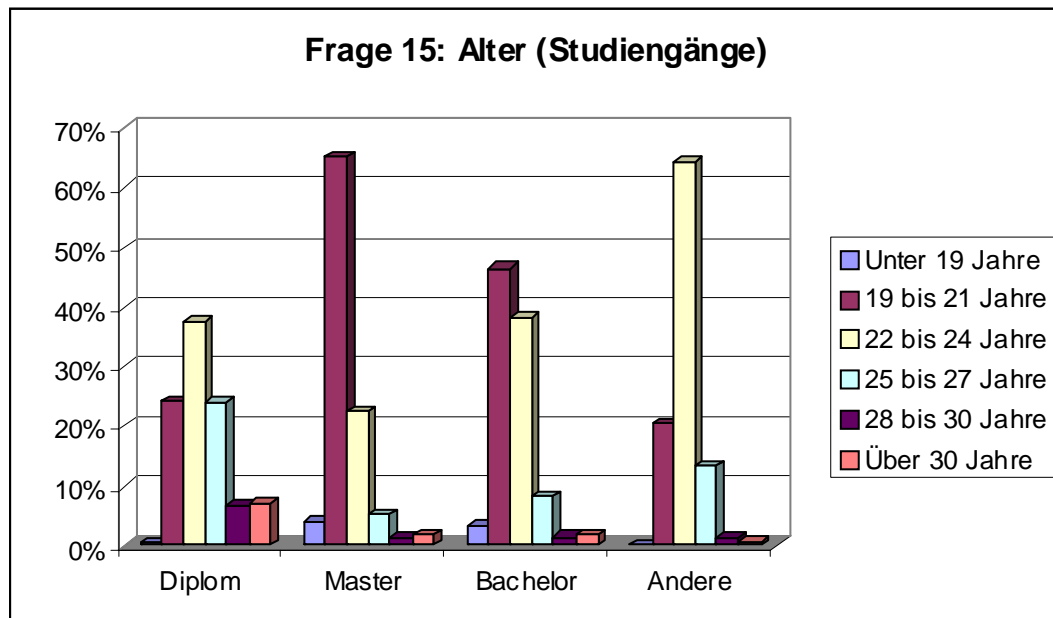


Abbildung 5: Betrachtung der Alterskategorien differenziert nach Studiengängen

15	Unter 19 Jahre	19 bis 21 Jahre	22 bis 24 Jahre	25 bis 27 Jahre	28 bis 30 Jahre	Über 30 Jahre
Diplom	1%	24%	37%	24%	7%	7%
Master	4%	65%	23%	5%	1%	2%
Bachelor	3%	47%	38%	8%	1%	2%
Andere	0%	20%	64%	13%	1%	1%

Tabelle 3: Betrachtung der Alterskategorien differenziert nach Studiengängen

## 2) Geschlechterverteilung

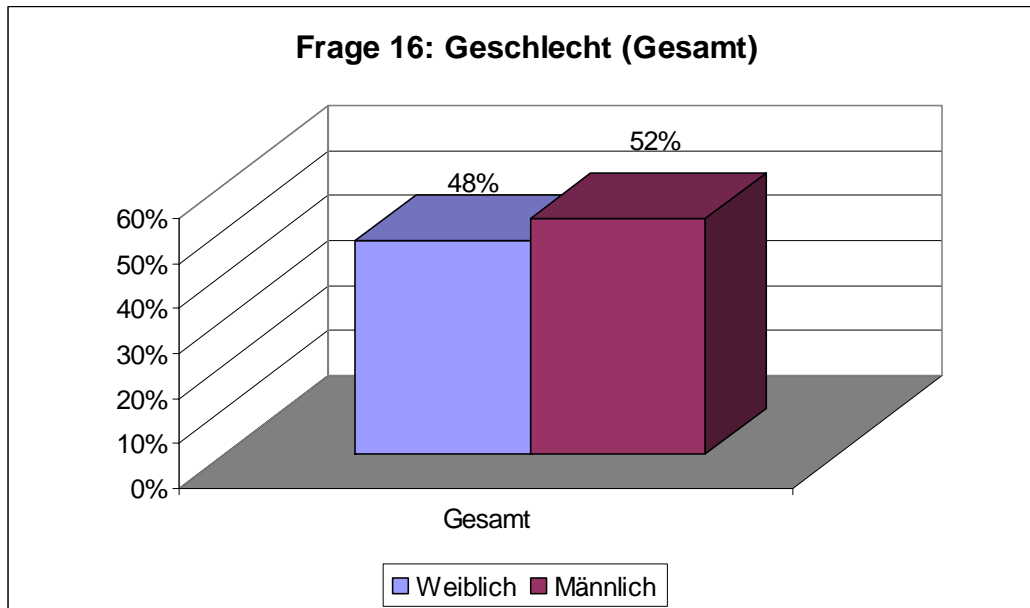


Abbildung 6: Geschlechterverteilung

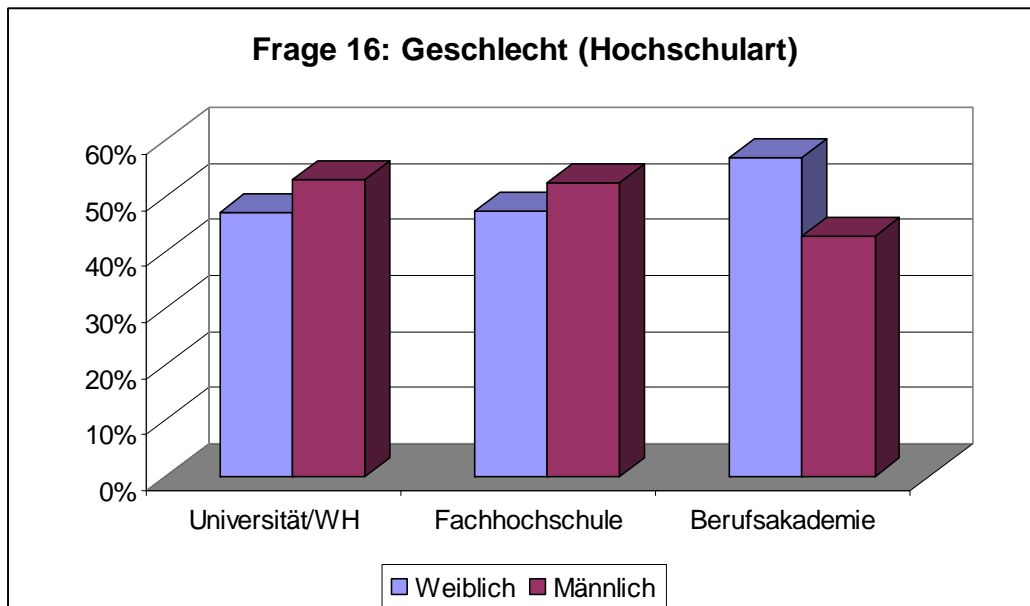


Abbildung 7: Geschlechterverteilung nach Hochschulart



16	Weiblich	Männlich
Universität/WH	47%	53%
Fachhochschule	48%	52%
Berufsakademie	57%	43%

Tabelle 4: Geschlechterverteilung nach Hochschultyp

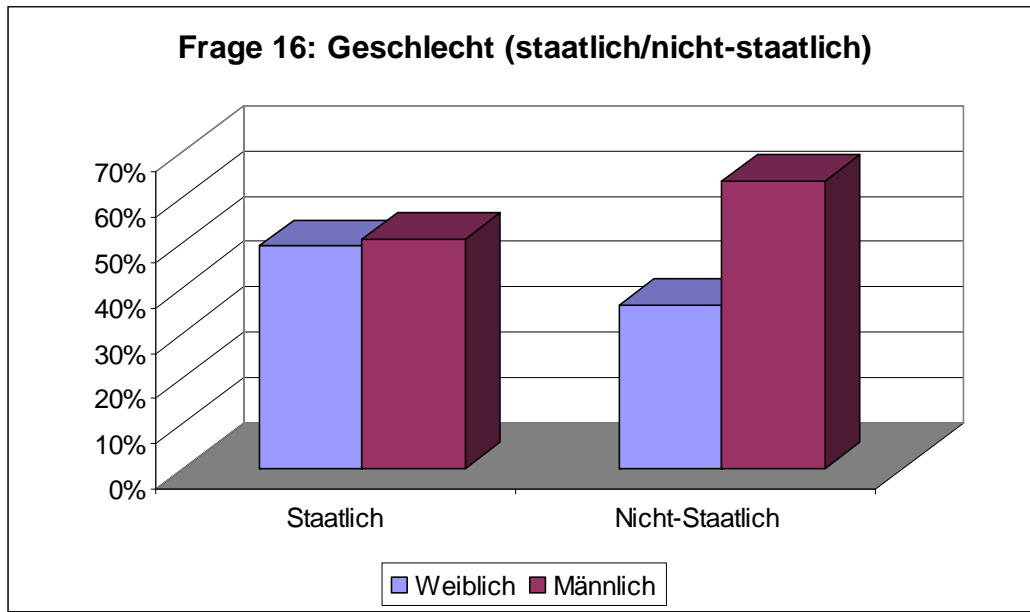


Abbildung 8: Geschlechterverteilung differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule

16	Weiblich	Männlich
Staatlich	49%	51%
Nicht-Staatlich	36%	64%

Tabelle 5: Geschlechterverteilung differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule

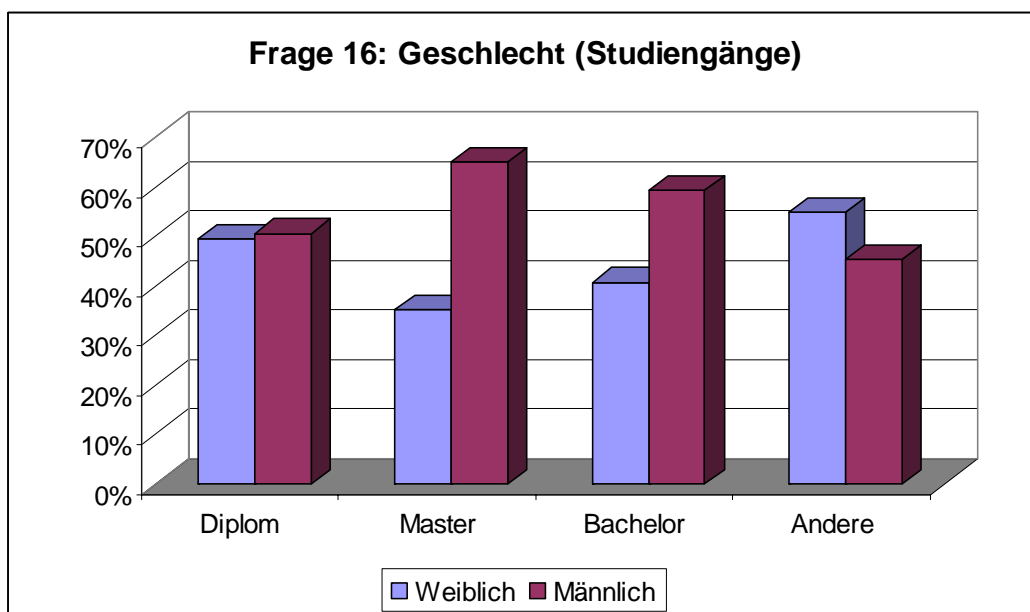


Abbildung 9: Geschlechterverteilung nach Studiengängen

16	Weiblich	Männlich
Diplom	50%	50%
Master	35%	65%
Bachelor	41%	59%
Andere	55%	45%

Tabelle 6: Geschlechterverteilung nach Studiengängen

### 3) Abgeschlossene Berufsausbildung

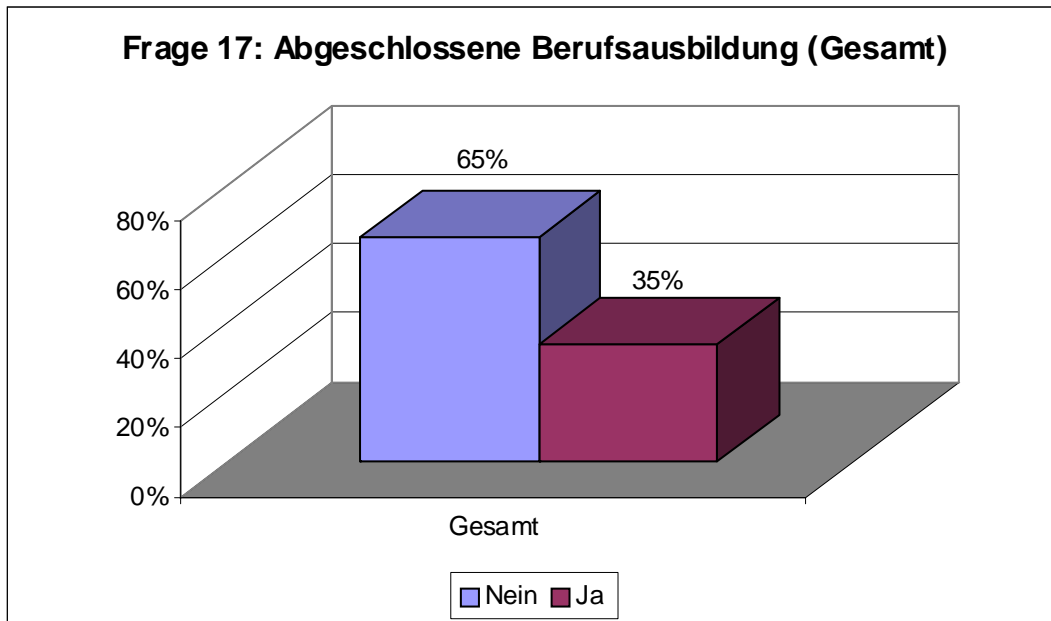


Abbildung 10: Verteilung nach abgeschlossener Berufsausbildung

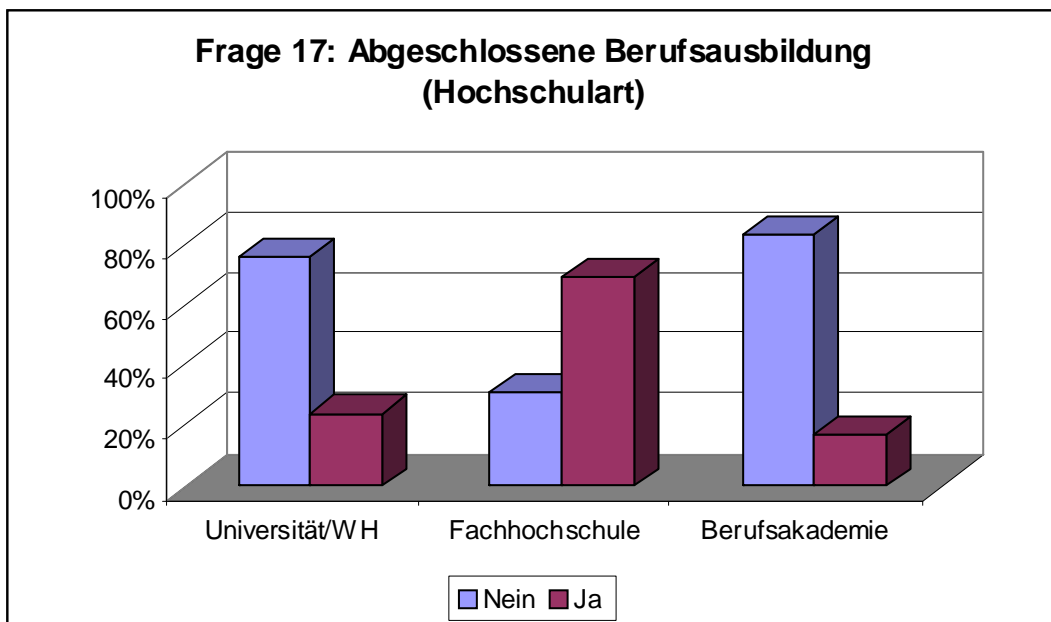


Abbildung 11: Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach der Hochschulart

17	Nein	Ja
Universität/WH	76%	24%
Fachhochschule	31%	69%
Berufsakademie	83%	17%

Tabelle 7: Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach der Hochschulart

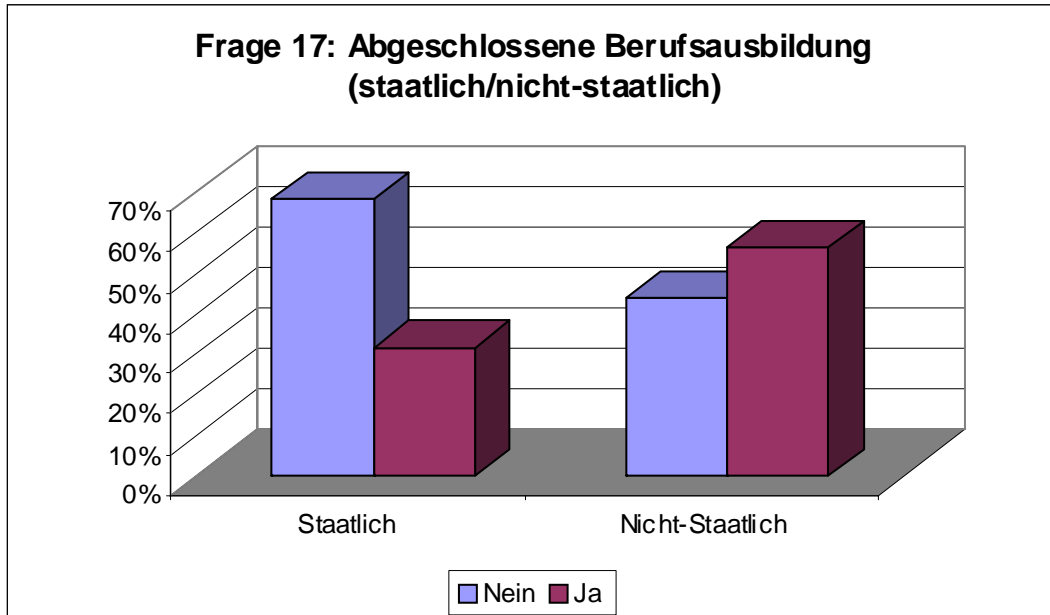


Abbildung 12: Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule

17	Nein	Ja
Staatlich	68%	32%
Nicht-Staatlich	44%	56%

Tabelle 8: Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule

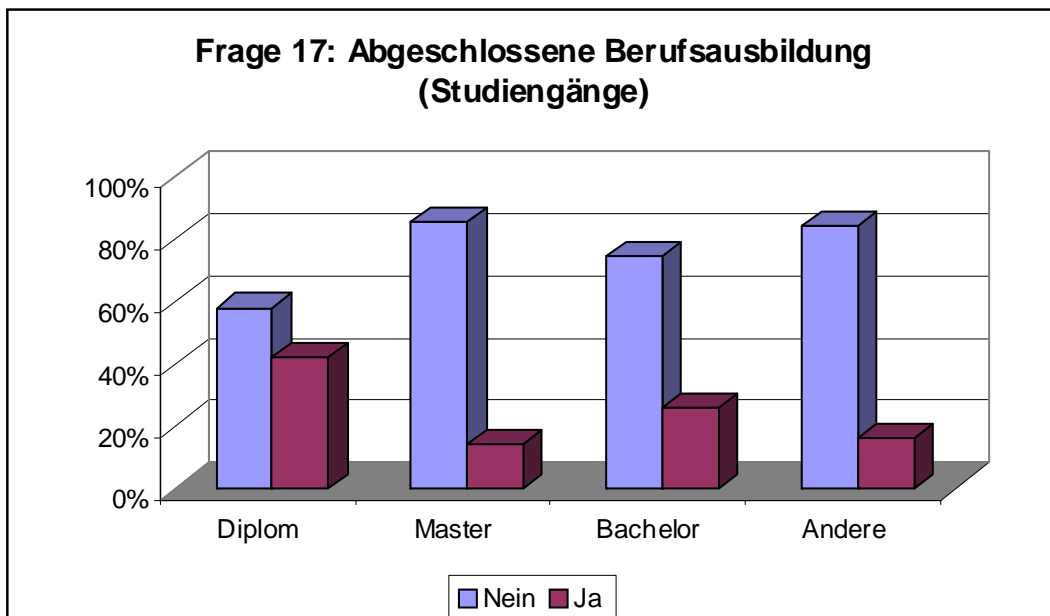


Abbildung 13: Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach Studiengängen

17	Nein	Ja
Diplom	58%	42%
Master	86%	14%
Bachelor	75%	25%
Andere	84%	16%

Tabelle 9: Vorhandensein einer abgeschlossenen Berufsausbildung betrachtet nach Studiengängen

#### 4) Abgeschlossenes Studium

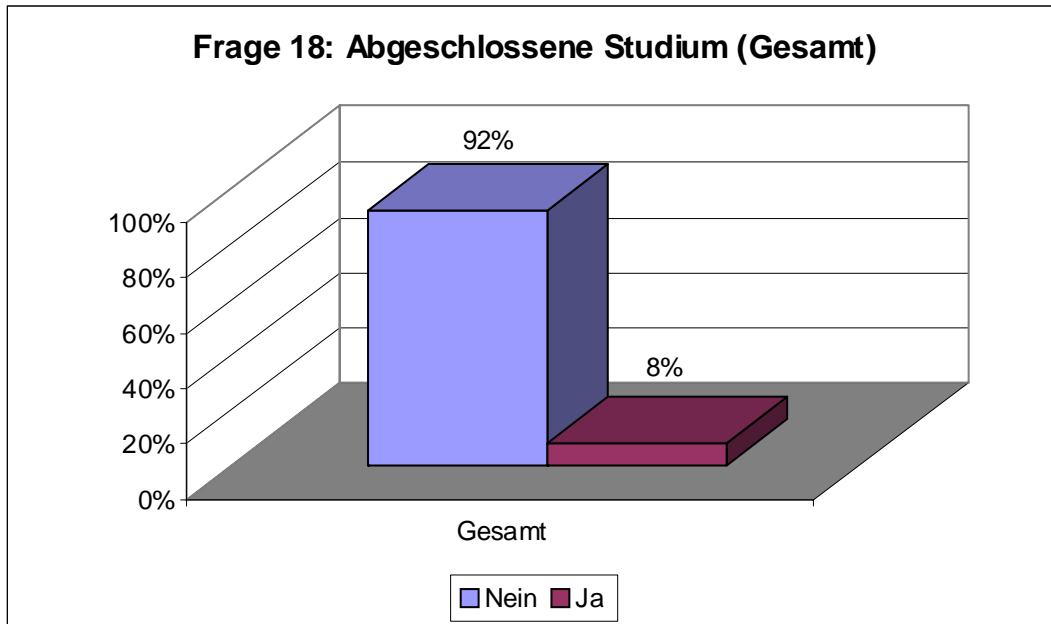


Abbildung 14: Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums

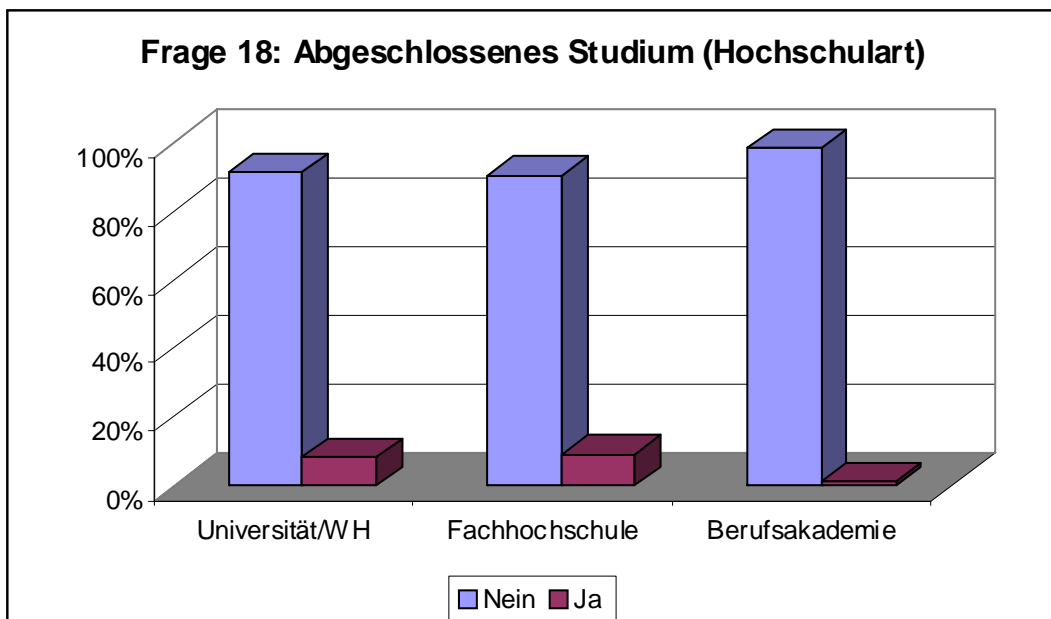


Abbildung 15: Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums nach Hochschulart

18	Nein	Ja
Universität/WH	92%	8%
Fachhochschule	91%	9%
Berufsakademie	99%	1%

Tabelle 10: Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums nach Hochschultyp

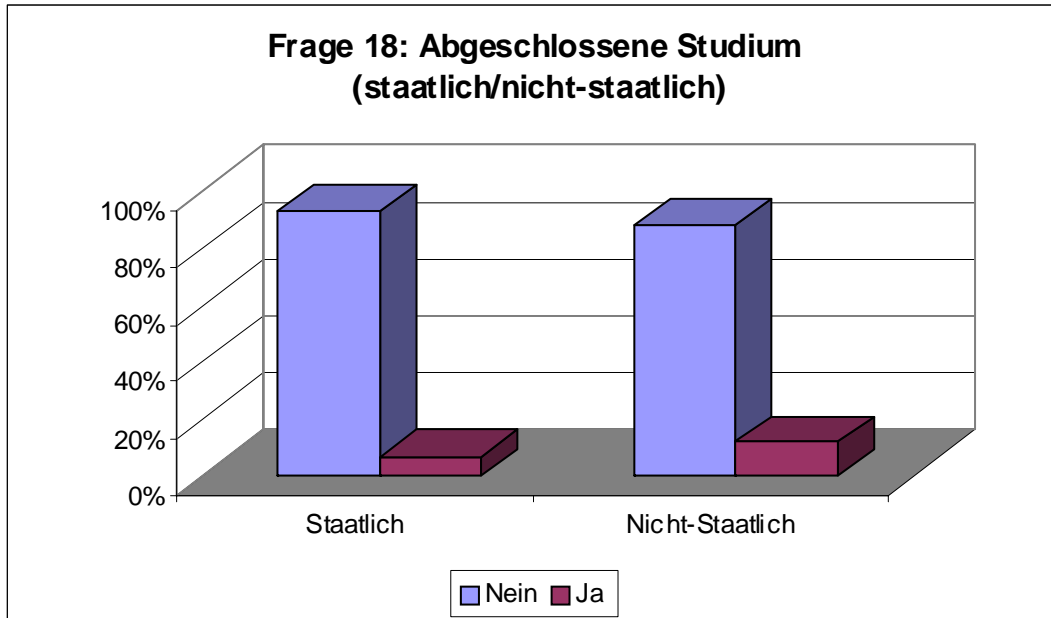


Abbildung 16: Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule

18	Nein	Ja
Staatlich	93%	7%
Nicht-Staatlich	88%	12%

Tabelle 11: Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums differenziert nach staatlicher versus nicht-staatlicher Hochschule

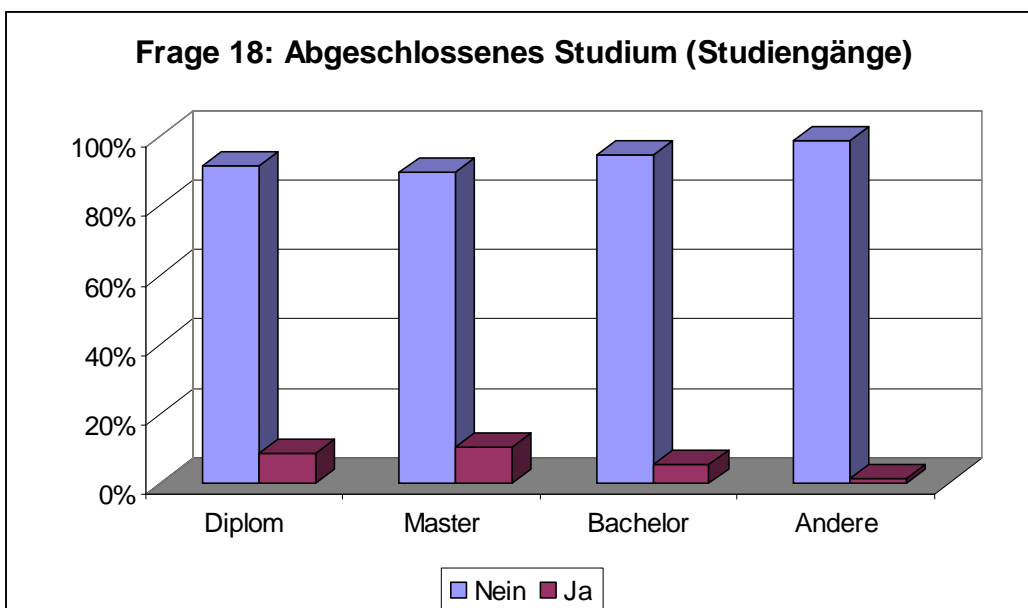
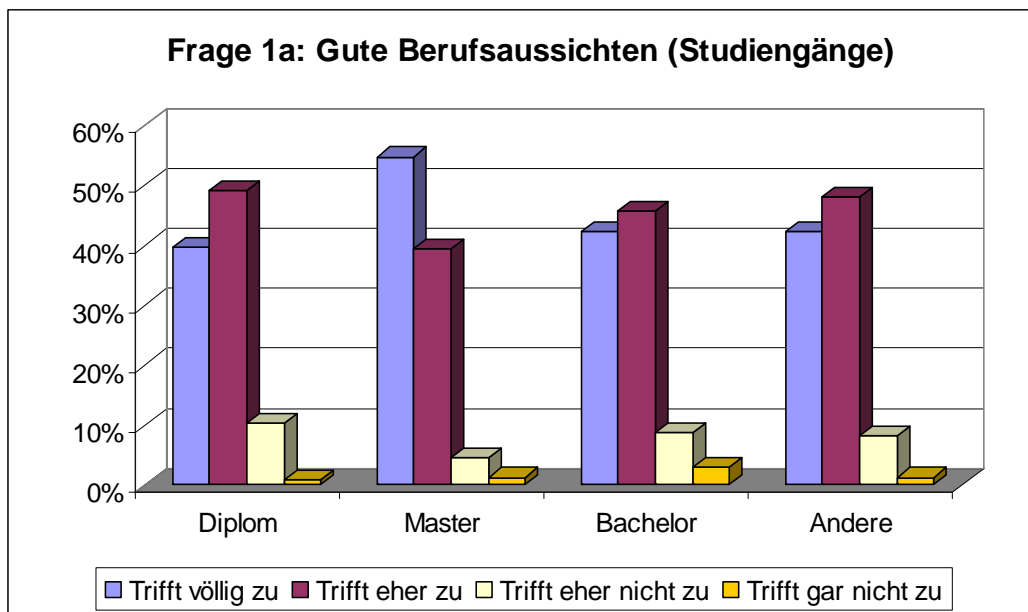


Abbildung 17: Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums differenziert nach Studiengängen

18	Nein	Ja
Diplom	91%	9%
Master	90%	10%
Bachelor	95%	5%
Andere	99%	1%

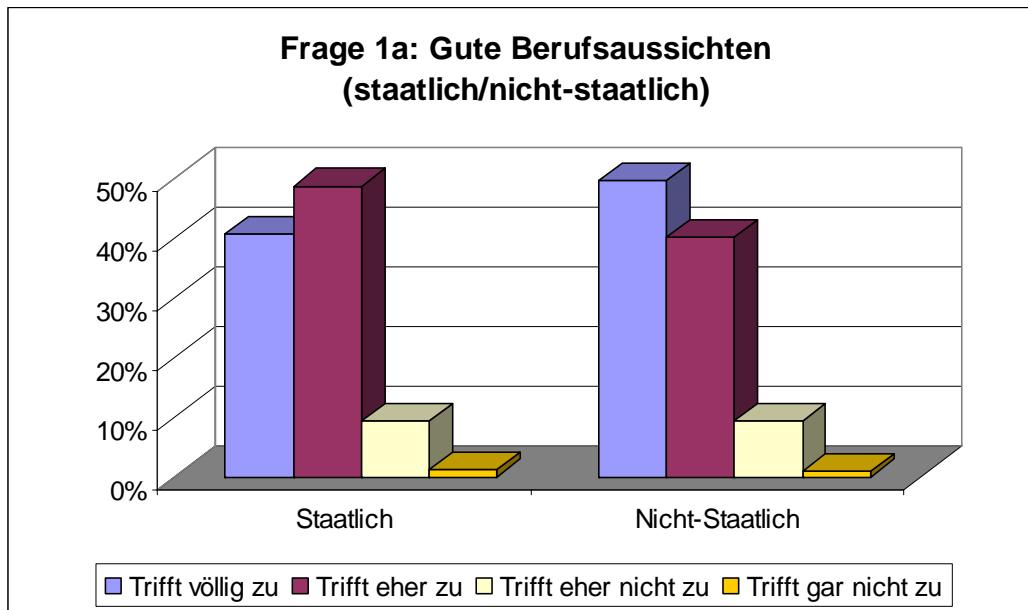
Tabelle 12: Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums differenziert nach Studiengängen

### Ergänzungen zu den Ausführungen von Kapitelabschnitt 3.1



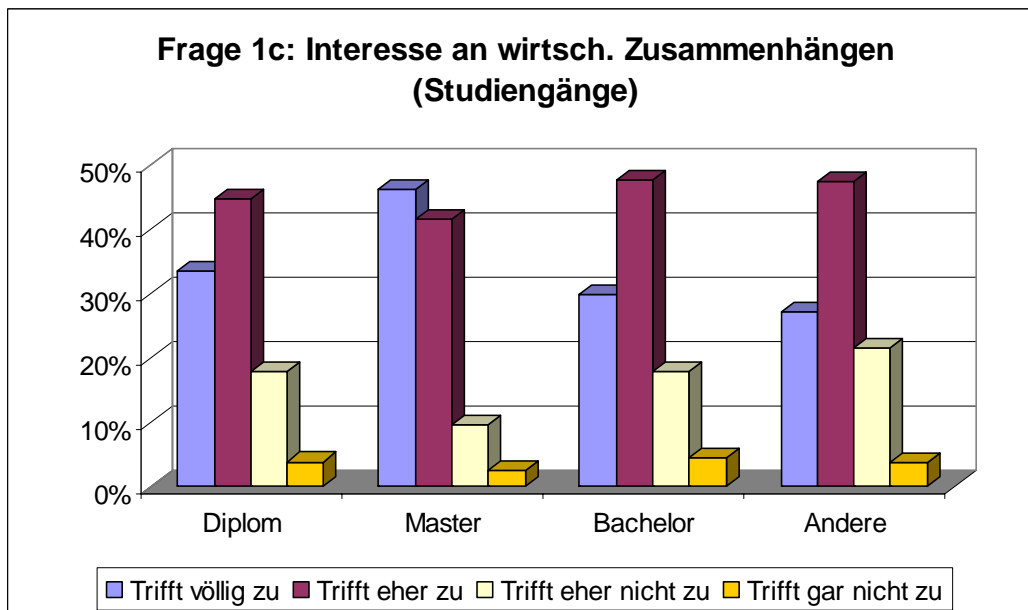
1a	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Diplom	40%	49%	10%	1%
Master	55%	39%	4%	1%
Bachelor	42%	46%	9%	3%
Andere	42%	48%	8%	1%

Abbildung 18: Verteilung Frage 1a „Gute Berufsaussichten“ (Studiengänge)



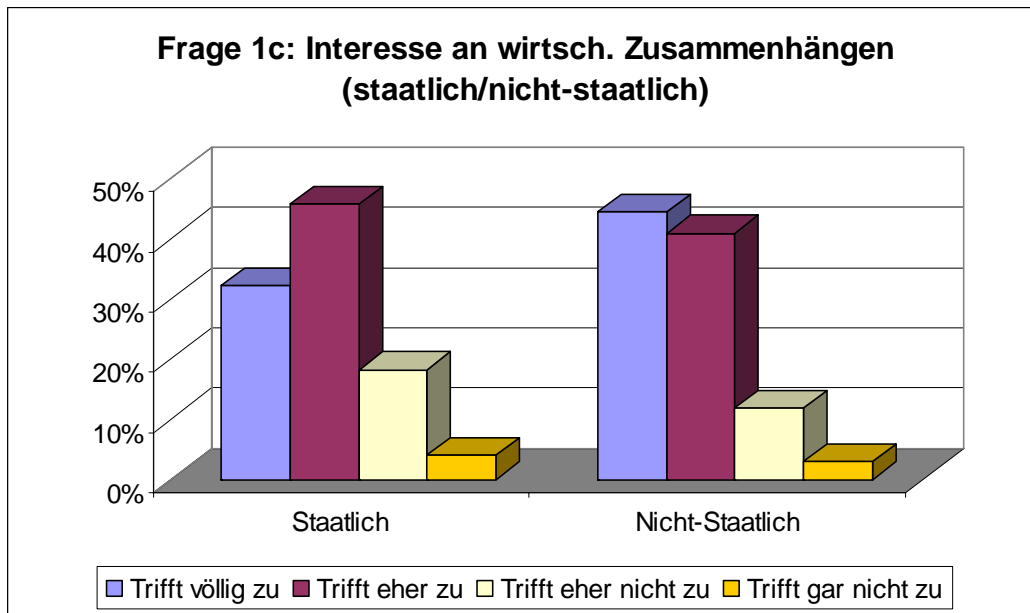
1a	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Staatlich	41%	49%	9%	1%
Nicht-Staatlich	50%	40%	9%	1%

Abbildung 19: Verteilung Frage 1a „Gute Berufsaussichten“ (staatlich/nicht-staatlich)



1c	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Diplom	33%	45%	18%	4%
Master	46%	42%	10%	3%
Bachelor	30%	48%	18%	4%
Andere	27%	47%	22%	4%

Abbildung 20: Verteilung Frage 1c „Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“ (Studiengänge)



1c	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Staatlich	32%	46%	18%	4%
Nicht-Staatlich	44%	41%	12%	3%

Abbildung 21: Verteilung Frage 1c „Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen“ (staatlich/nicht-staatlich)

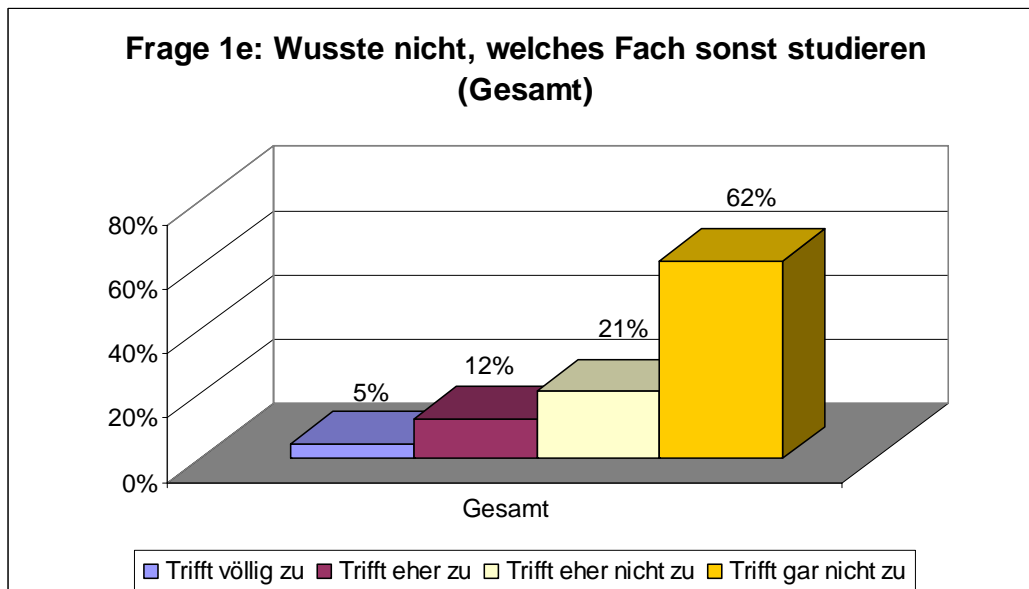
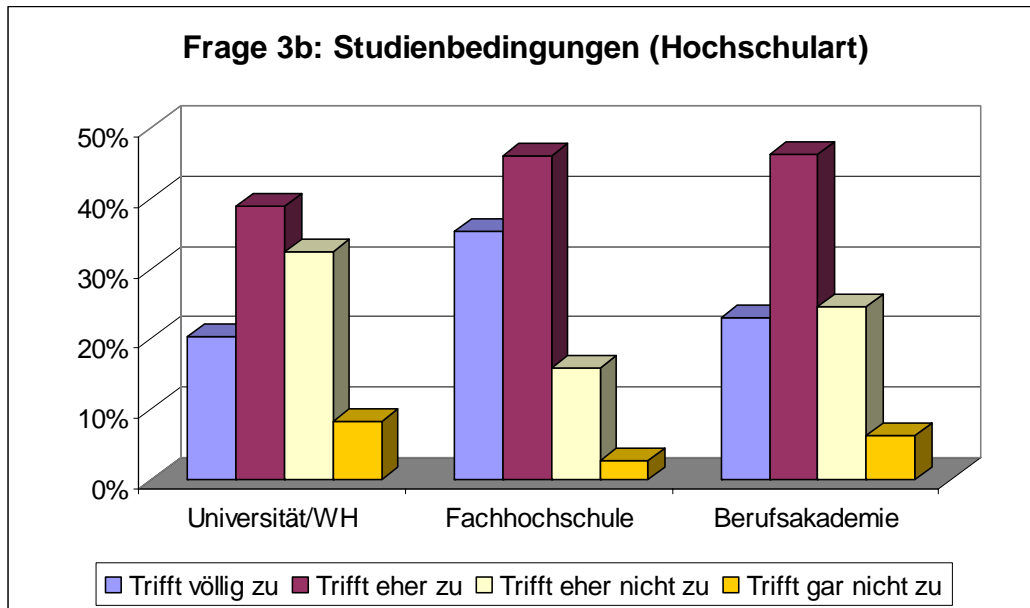


Abbildung 22: Verteilung Frage 1e „wusste nicht, welches Fach sonst studieren“ (Gesamt)

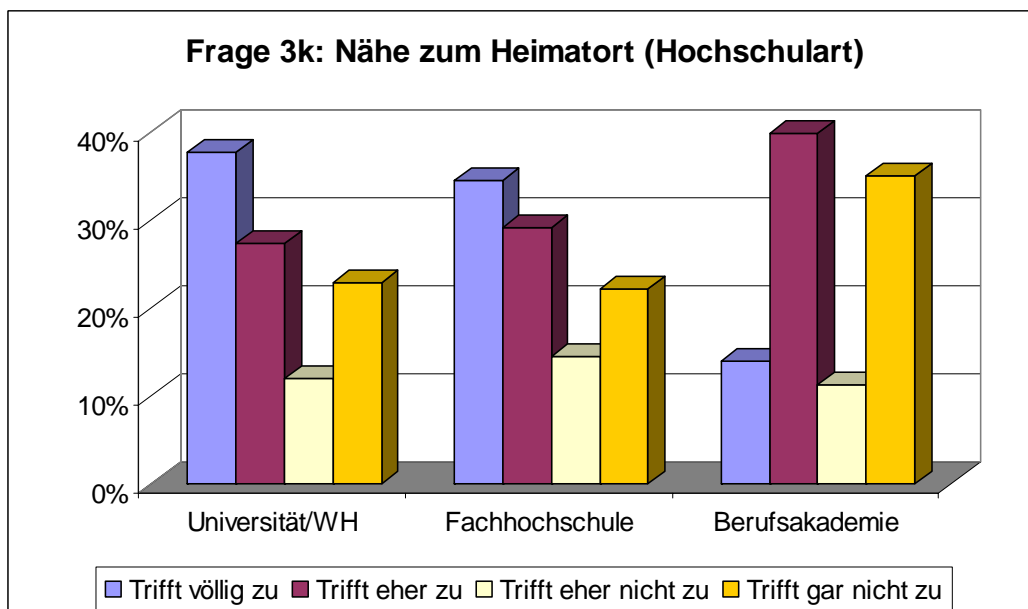


**Ergänzungen zu den Ausführungen von Kapitelabschnitt 3.2**



3b	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Universität/WH	20%	39%	32%	8%
Fachhochschule	35%	46%	16%	3%
Berufsakademie	23%	46%	24%	6%

Abbildung 23: Verteilung Frage 3b „Studienbedingungen“ (Hochschulart)



3k	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Universität/WH	38%	27%	12%	23%
Fachhochschule	34%	29%	14%	22%
Berufsakademie	14%	40%	11%	35%

Abbildung 24: Verteilung Frage 3k „Nähe zum Heimatort“ (Hochschulart)

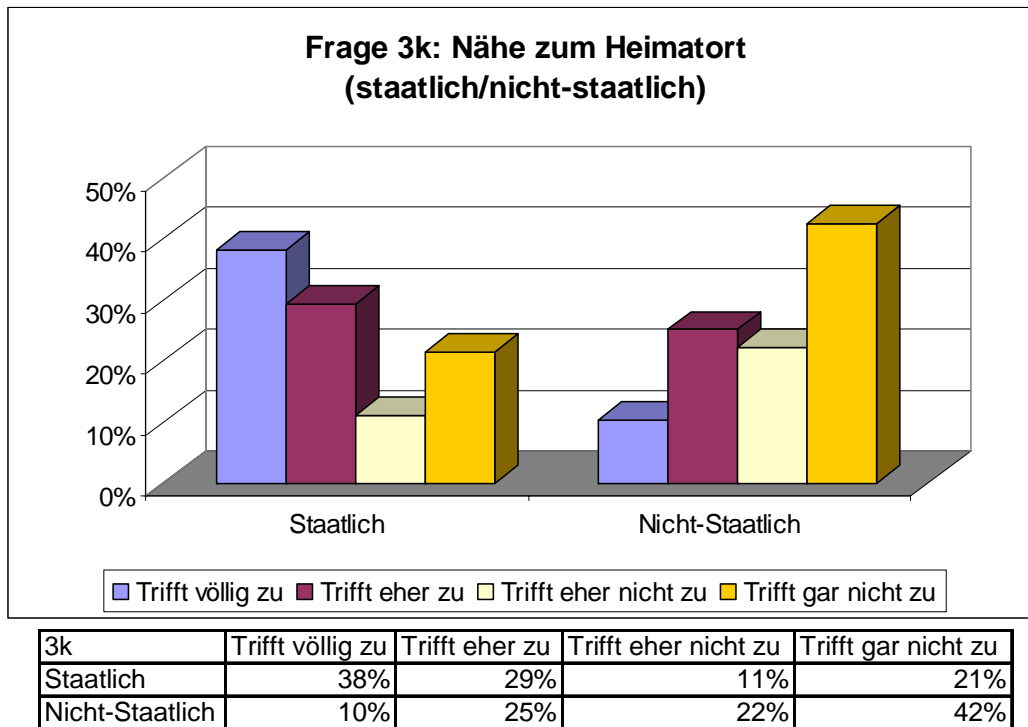


Abbildung 25: Verteilung Frage 3k „Nähe zum Heimatort“ (staatlich/nicht-staatlich)

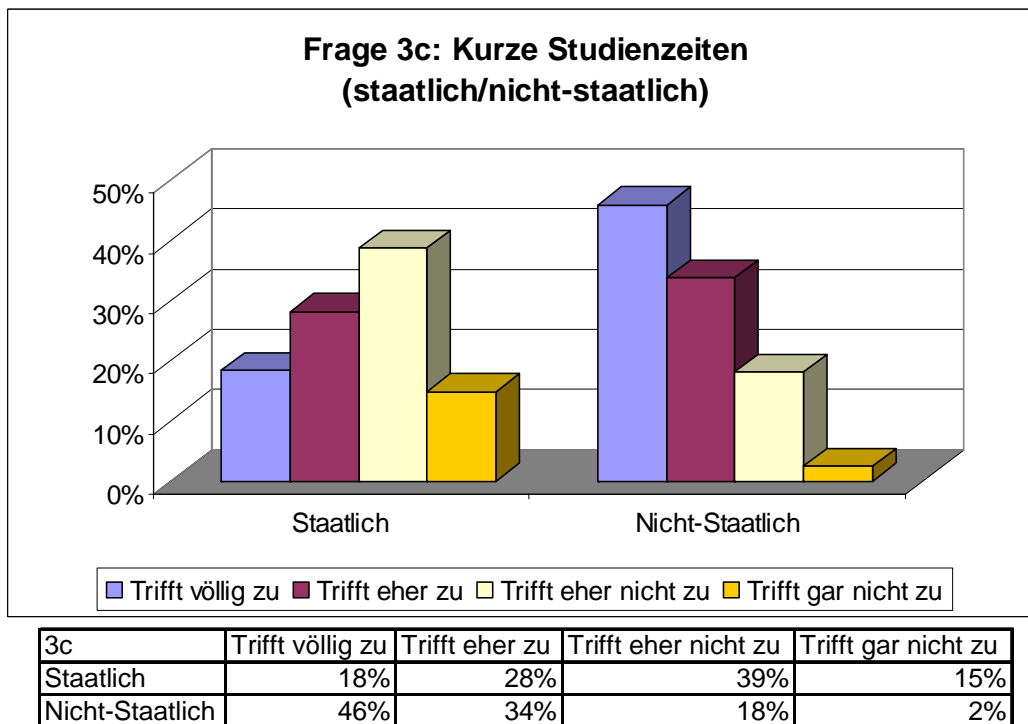
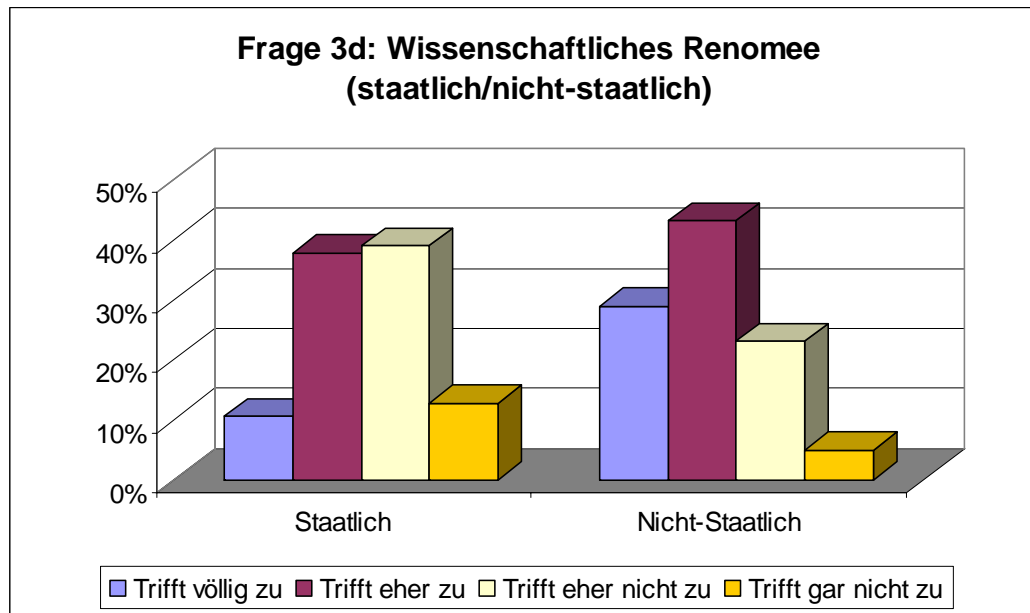


Abbildung 26: Verteilung Frage 3c „Kurze Studienzeiten“ (staatlich/nicht-staatlich)



3d	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Staatlich	11%	38%	39%	13%
Nicht-Staatlich	29%	43%	23%	5%

Abbildung 27: Verteilung Frage 3d „Wissenschaftliches Renomee“ (staatlich/nicht-staatlich)

Frage 3: Gründe für die Wahl der Hochschule  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu) (BA)

	N	Mittelwert
Anwendungs- u. Praxisorientierung	142	1,43
Kurze Studienzeiten	143	1,44
Gute Studienbedingungen	143	2,14
Studieninhalte	143	2,15
Wissenschaftliches Renomee/Ruf	143	2,55
Nähe zum Heimat- bzw. Wohnort	143	2,67
Günstige Berufsaussichten in der Region	143	2,76
Andere Gründe	132	2,95
Andere private Gründe	140	2,96
Weitere Hochschulangebote wie z. B. Career-Center	143	3,29
Hochschul-Ranking-Ergebnisse	142	3,39
Attraktives Kultur-/Freizeitangebot am Standort/Region	143	3,44
Forschungsorientierung	141	3,49
Keine Zulassungsbeschränkungen	143	3,57
Vergabe durch ZVS	142	3,82

Tabelle 13: Mittelwerte Frage 3 „Gründe für die Wahl der Hochschule“ (Berufsakademie)

Frage 3: Gründe für die Wahl der Hochschule  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu) (FH)

	N	Mittelwert
Gute Studienbedingungen	402	1,86
Anwendungs- u. Praxisorientierung	403	1,88
Studieninhalte	402	1,90
Kurze Studienzeiten	403	2,05
Wissenschaftliches Renommee/Ruf	401	2,17
Nähe zum Heimat- bzw. Wohnort	403	2,24
Andere private Gründe	392	2,63
Hochschul-Ranking-Ergebnisse	402	2,87
Attraktives Kultur-/Freizeitangebot am Standort/Region	402	2,95
Weitere Hochschulangebote wie z. B. Career-Center	401	3,01
Günstige Berufsaussichten in der Region	403	3,08
Andere Gründe	360	3,21
Forschungsorientierung	400	3,23
Keine Zulassungsbeschränkungen	401	3,49
Vergabe durch ZVS	399	3,59

Tabelle 14: Mittelwerte Frage 3 „Gründe für die Wahl der Hochschule“ (Fachhochschule)

Frage 3: Gründe für die Wahl der Hochschule  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu) (Universitäten/WH)

	N	Mittelwert
Studieninhalte	1039	2,03
Nähe zum Heimat- bzw. Wohnort	1034	2,20
Gute Studienbedingungen	1038	2,28
Wissenschaftliches Renommee/Ruf	1032	2,57
Andere private Gründe	1002	2,63
Anwendungs- u. Praxisorientierung	1025	2,68
Kurze Studienzeiten	1031	2,68
Attraktives Kultur-/Freizeitangebot am Standort/Region	1025	2,90
Weitere Hochschulangebote wie z. B. Career-Center	1029	2,98
Günstige Berufsaussichten in der Region	1024	2,99
Hochschul-Ranking-Ergebnisse	1028	3,06
Keine Zulassungsbeschränkungen	1026	3,07
Andere Gründe	921	3,07
Forschungsorientierung	1029	3,13
Vergabe durch ZVS	995	3,53

Tabelle 15: Mittelwerte Frage 3 „Gründe für die Wahl der Hochschule“ (Universitäten)

Frage 3: Gründe für die Wahl der Hochschule  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu) (nicht-staatlich)

	N	Mittelwert
Gute Studienbedingungen	204	1,50
Kurze Studienzeiten	205	1,77
Studieninhalte	204	1,90
Wissenschaftliches Renommee/Ruf	204	2,04
Anwendungs- u. Praxisorientierung	204	2,14
Hochschul-Ranking-Ergebnisse	204	2,42
Weitere Hochschulangebote wie z. B. Career-Center	205	2,88
Nähe zum Heimat- bzw. Wohnort	203	2,97
Andere private Gründe	200	3,10
Andere Gründe	182	3,23
Forschungsorientierung	204	3,25
Günstige Berufsaussichten in der Region	203	3,36
Keine Zulassungsbeschränkungen	203	3,37
Attraktives Kultur-/Freizeitangebot am Standort/Region	202	3,54
Vergabe durch ZVS	200	3,73

Tabelle 16: Mittelwerte Frage 3 „Gründe für die Wahl der Hochschule“ (nicht-staatlich)

### Ergänzungen zu den Ausführungen von Kapitelabschnitt 3.3

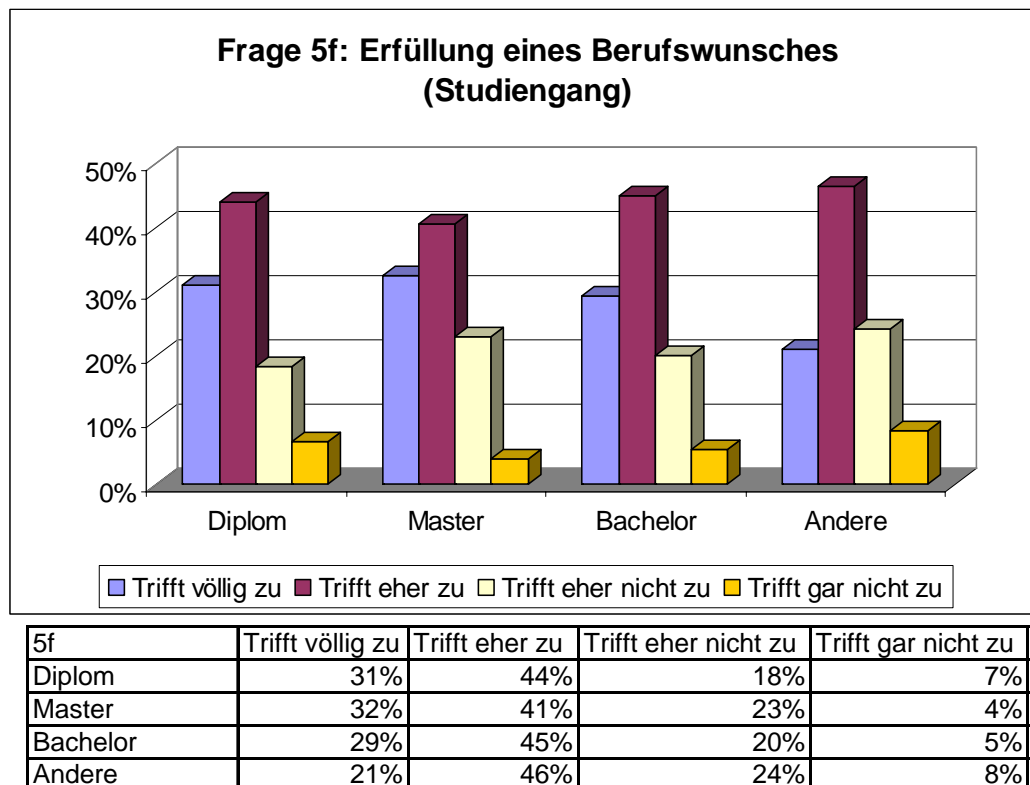
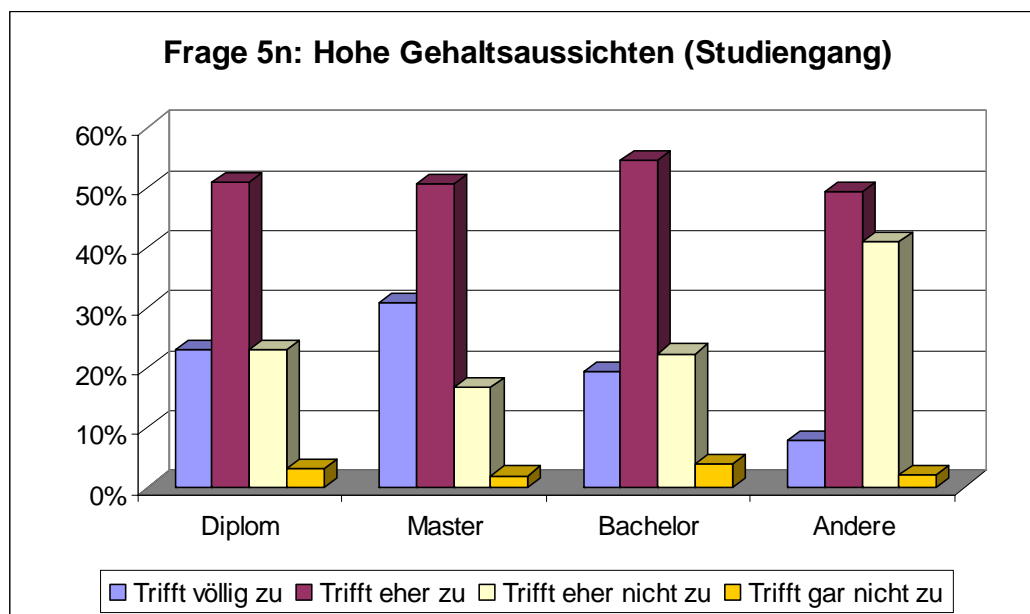


Abbildung 28: Verteilung Frage 5f „Erfüllung eines Berufswunsches“ (Studiengang)



5n	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Diplom	23%	51%	23%	3%
Master	31%	51%	17%	2%
Bachelor	19%	54%	22%	4%
Andere	8%	49%	41%	2%

Abbildung 29: Verteilung Frage 5n „Hohe Gehaltsaussichten“ (Studiengang)

Frage 5: Gründe für die Wahl des Studienganges/-abschlusses  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu) (Diplom)

	N	Mittelwert
Gute Berufsaussichten mit dem Studienabschluss	1093	1,81
Erfüllung eines best. Berufswunsches	1092	2,00
Hohe Gehaltsaussichten mit dem Studienabschluss	1093	2,06
Anwendungsorientierung und Praxisbezug	1092	2,11
Studienabschluss ist Unternehmen bekannter als andere	1094	2,11
Zeitliche Flexibilität bei der Studiumsgestaltung	1094	2,27
Halte den Studienabschluss für sehr zukunftsweisend	1082	2,29
Besonders hohes Prestige des Abschlusses	1092	2,36
Studienabschluss ist international sehr anerkannt	1092	2,51
Internationale Ausrichtung	1092	2,55
Studienabschluss war mir bekannter als andere Abschlüsse	1094	2,57
Kurze Studiendauer	1090	2,64
Studienabschluss eröffnet Möglichkeit zur Promotion	1091	2,81
Forschungsorientierung	1093	3,02
Empfehlung des Abschlusses von anderen	1093	3,02
Angebot englischsprachiger Vorlesungen/Seminare	1090	3,14
Andere Gründe	913	3,21

Tabelle 17: Mittelwerte Frage 5 „Gründe für die Wahl des Studienganges“ (Diplom)

Frage 5: Gründe für die Wahl des Studienganges/-abschlusses  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu) (Master)

	N	Mittelwert
Gute Berufsaussichten mit dem Studienabschluss (5m)	157	1,64
Halte den Studienabschluss für sehr zukunftsweisend (5p)	155	1,74
Hohe Gehaltsaussichten mit dem Studienabschluss (5n)	156	1,90
Studienabschluss ist international sehr anerkannt (5o)	155	1,92
Erfüllung eines best. Berufswunsches (5f)	157	1,98
Internationale Ausrichtung (5d)	156	2,00
Anwendungsorientierung und Praxisbezug (5a)	154	2,19
Zeitliche Flexibilität bei der Studiumsgestaltung (5g)	156	2,43
Besonders hohes Prestige des Abschlusses (5h)	155	2,52
Studienabschluss ist Unternehmen bekannter als andere (5l)	156	2,60
Studienabschluss eröffnet Möglichkeit zur Promotion (5i)	155	2,63
Forschungsorientierung (5b)	155	2,88
Kurze Studiendauer (5c)	156	2,88
Angebot englischsprachiger Vorlesungen/Seminare (5e)	156	2,92
Studienabschluss war mir bekannter als andere Abschlüsse (5k)	154	2,99
Empfehlung des Abschlusses von anderen (5j)	155	3,07
Andere Gründe (5q)	134	3,09

Tabelle 18: Mittelwerte Frage 5 „Gründe für die Wahl des Studienganges“ (Master)

Frage 5: Gründe für die Wahl des Studienganges/-abschlusses  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu) (Bachelor)

	N	Mittelwert
Halte den Studienabschluss für sehr zukunftsweisend	204	1,66
Internationale Ausrichtung	204	1,84
Gute Berufsaussichten mit dem Studienabschluss	203	1,98
Erfüllung eines best. Berufswunsches	204	2,01
Studienabschluss ist international sehr anerkannt	201	2,09
Hohe Gehaltsaussichten mit dem Studienabschluss	202	2,11
Kurze Studiendauer	203	2,12
Anwendungsorientierung und Praxisbezug	201	2,31
Zeitliche Flexibilität bei der Studiumsgestaltung	204	2,56
Besonders hohes Prestige des Abschlusses	204	2,72
Angebot englischsprachiger Vorlesungen/Seminare	203	2,84
Studienabschluss ist Unternehmen bekannter als andere	202	2,98
Andere Gründe	180	3,03
Empfehlung des Abschlusses von anderen	203	3,05
Studienabschluss eröffnet Möglichkeit zur Promotion	203	3,08
Forschungsorientierung	202	3,08
Studienabschluss war mir bekannter als andere Abschlüsse	203	3,12

Tabelle 19: Mittelwerte Frage 5 „Gründe für die Wahl des Studienganges“ (Bachelor)

Frage 5: Gründe für die Wahl des Studienganges/-abschlusses  
(1=trifft völlig zu, 4=trifft gar nicht zu) (BA)

	N	Mittelwert
Anwendungsorientierung und Praxisbezug	143	1,27
Kurze Studiendauer	143	1,36
Gute Berufsaussichten mit dem Studienabschluss	140	1,81
Zeitliche Flexibilität bei der Studiungsgestaltung	142	2,03
Erfüllung eines best. Berufswunsches	142	2,20
Hohe Gehaltsaussichten mit dem Studienabschluss	140	2,32
Internationale Ausrichtung	143	2,57
Empfehlung des Abschlusses von anderen	141	2,65
Besonders hohes Prestige des Abschlusses	142	2,86
Studienabschluss ist Unternehmen bekannter als andere	142	2,87
Angebot englischsprachiger Vorlesungen/Seminare	143	2,92
Andere Gründe	131	2,95
Studienabschluss war mir bekannter als andere Abschlüsse	142	3,08
Studienabschluss ist international sehr anerkannt	142	3,25
Zeitliche Flexibilität bei der Studiungsgestaltung	142	3,32
Forschungsorientierung	142	3,38
Studienabschluss eröffnet Möglichkeit zur Promotion	142	3,47

Tabelle 20: Mittelwerte Frage 5 „Gründe für die Wahl des Studienganges“ (Diplom Berufsakademie)

### Ergänzungen zu den Ausführungen von Kapitelabschnitt 3.6

9	Nein, ein Studium sollte ausreichen	Weiß nicht	Ja, unmittelbar nach Studiumabschluss	Ja, wenn keine Anstellung nach Abschluss	Ja, aber erst nach einigen Jahren Berufserfahrung
Diplom	26%	33%	12%	11%	18%
Master	26%	37%	13%	9%	15%
Bachelor	17%	22%	29%	14%	18%
Andere	17%	22%	11%	20%	31%

Tabelle 21: Angestrebter weiterer Abschluss in Verbindung mit dem derzeit angestrebten Studienabschluss



---

## Schriften der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr GmbH

### Bisher erschienen:

- Heft 1:** Günther Seeber, Helmut Keller  
Kooperatives Marketing in Bildungsträgernetzwerken  
Januar 2003, 37 Seiten, ISBN 3-937727-00-0
- Heft 2:** Martin Reckenfelderbäumer, Michael Welling  
Fußball als Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre.  
Leistungstheoretische und qualitätspolitische Grundlagen  
März 2003, 87 Seiten, ISBN 3-937727-01-9
- Heft 3:** Sabine Boerner, Diether Gebert, Ralf Lanwehr, Joachim G. Ulrich  
Belastung und Beanspruchung von Selbständigen und Angestellten  
August 2003, 19 Seiten, ISBN 3-937727-02-7
- Heft 4:** Dirk Sauerland, Sabine Boerner, Günther Seeber  
Sozialkapital als Voraussetzung von Lernen und Innovation  
Dezember 2003, 64 Seiten, ISBN 3-937727-03-5
- Heft 5:** Helmut Keller, Peter Beinborn, Sabine Boerner, Günther Seeber  
Selbstgesteuertes Lernen im Fernstudium.  
Ergebnisse einer Studie an den AKAD Privathochschulen  
September 2004, 61 Seiten, ISBN 3-937727-04-3
- Heft 6:** Günther Seeber u. a.  
Betriebliche Weiterbildung in Rheinland-Pfalz.  
Eine Analyse der Daten des IAB-Panels für 2001  
September 2005, 44 Seiten, ISBN 3-937727-68-X
- Heft 7:** Seon-Su Kim, Martina Schmette, Dirk Sauerland  
Studium im Wandel?! Die Erwartungen der Studierenden an betriebswirtschaftliche Erst- und Weiterbildungsstudiengänge.  
Teil I: Die Wahl von Hochschultyp und Studienabschluss beim Erststudium: Motive, Erwartungen und Einschätzungen der Studierenden  
Januar 2006, 85 Seiten, ISBN 3-937727-69-8

Die Hefte stehen zum Teil auch kostenlos als pdf-Dateien zum Download zur Verfügung unter: [www.whl-lahr.de/schriftenreihe](http://www.whl-lahr.de/schriftenreihe).

---



**WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr**

**ISBN: 3-937727-69-8**